

## Bezugsgebühr:

Wiederholung für Beobachter bei täglich  
wechselnden Ausgaben durch unleser-  
liche Zeilen und Wörter nur einmal  
20 Pf. bis 50 Pf., durch ausdrückliche Kom-  
municante 5 Pf. bis 30 Pf. Bei soviel  
Bei ehemaliger Ausgabe durch die  
Zeitung 50 Pf. ohne Belehrung, um Aus-  
druck aller Artikel u. Original-  
Beiträge nur mit beweislicher  
Quellenangabe („Dreieck“) zu  
gründen. Nachrichten darüber  
zu verlieren unterbleibt;  
unveränderte Beauftragte werden  
nicht angenommen.

Telegraphen-Nr. 122. Meissner  
Meissner Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Attrappen  
Knaubonbons | KOTILLON | Luxus-  
21 Am See | Oscar Fischer | Kartonagen  
Am See 21

**Smyrna-Teppich-Fabrik**  
F. Louis Bellich, Meissen.  
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.  
Handarbeit. Prämierter mit goldenen Medaillen.

**Aug. Reinhardt**  
9 Seestrasse 9.  
Bewährte Präzisions- und korante Uhren  
Spezialität: Eigenes Fabrikat.  
Lager feinster Uhrketten und Ringe.

**Garten-Schlüsse**  
Gummifabrik  
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26 •  
Telephon 189.

## Fußmaschinen

für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gelähmte,  
krattlose Beine, Knie- u. Hüftstützmaschinen, Kniestreck-  
maschinen, für Hüftdecken-Knietbindung, Verrenkung etc.  
fertigt als Spezialität  
Bandagist und Orthopid

**M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b**  
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11–12 Uhr.

Mr. 122. Spiegel: Toleranzantrag und Russenausweisungen. Neue Agenda. Chinesische Studienkommission. Wutmoßl. Billigung. M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11–12 Uhr.

## Toleranzantrag und Russenausweisungen im Reichstage.

Ein höchst unerbauliches Schauspiel bot der Reichstag am Mittwoch und Donnerstag bei den Verhandlungen über den sogenannten Toleranzantrag des Zentrums und die sozialdemokratische Interpellation wegen der Ausweisung russischer Staatsangehöriger. Die roten und die schwarzen Brüder lagen sich gerührt in den Armen, und als Dritter im Hunde fungierte der bürgerliche Radikalismus, alle drei so verschiedenartig ausgeprägten Genossen eifrig bemüht, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des deutschen Volkes in dem vom Zentrum gewünschten Sinne zu regeln und sich als Schlangen der russischen Revolutionäre zu gebärden: ein Schauspiel für Götter, das sowieso wütete, wenn nicht so tiefer Ernst dahintersteckte, der bittere, nachdrückliche Ernst unserer parteipolitischen Milieus im Reiche, die es u. a. ermöglicht, daß der evangelischen Mehrheit des deutschen Volkes solche Schläge ins Gesicht verucht werden, wie das mittels des Toleranzantrages geschieht. Nach dem Ergebnis des bisherigen Verlaufs der jeyigen zweiten Lehngung erscheint die Hoffnung, daß der Toleranzantrag wenigstens in seinem zweiten auf die Freiheit der Religionsgemeinschaften bezüglichen Teile vom Reichstage abgelehnt werden wird, nicht mehr begründet, weil die Gegensätze zwischen der Aussöhnung des Zentrums und der Linken, die in der ersten Lehngung ziemlich scharf und unvermittelbar hervortraten, dieses Mal so gut wie gänzlich abgeschafft waren. Von sozialdemokratischer Seite wurde zwar, als der ultramontane Abgeordnete Grüber den Clericalen Bonnerlang gar zu plump und deutlich betrieben und das Zentrum als lammfrommen reinen Eiseren für die religiöse Freiheit aller Bekennnisse, sogar der Dissidenten, ohne allen und jeden Hintergedanken geprizionierte, kurz und grob erklärte, daß die Fraktion der Herren Hebel und Singer ihre schwarzen Pappeheimer ganz genau seien und dem Zentrum „unbegrenztes Mitgebringe“. Das hinderte aber nicht, daß die Sozialdemokraten sich schließlich doch auf die Seite des Ultramontanismus schlugen, einmal aus wahltauschen Grünen und zum anderen, weil sie im stillen sich der Erwartung hingaben, durch die mit der Bemirksamkeit des Toleranzantrages unweigerlich verbundene Verstörung der einzelstaatlichen Kirchenfreiheit die evangelische Kirche überhaupt in ihren Grundlagen zu erschüttern und dadurch ihre religiösen Feinde zu fordern. Die Kreislinigen und verwandte Seelen mußte das Zentrum dadurch zu fördern, daß es ihnen eine ausgiebige Dosis „freiherrlichen“ Neimes hinzufügt, auf den die Herren unbesehen gingen. Herrscher v. Herrling redete dem Kreis mit honigföhnen Worten zu, erklärte dieselben Herren, die sich sonst damit zu brüsten pflegten, daß sie „auch außerhalb des Schattens der Kirche famos zu leben verstehen“, für sichlich äußerst vorzühlige und den ultramontanen Herzen nahezu wohlgeholt Elemente und gestattete namens seiner politischen Freunde mit herablassender Gönnermiere, daß der grundlegende § 1 des Antrages die vom Kreisinn vorgeschlagene Fassung erhielt. Wer war darob froher als Herr Dr. Müller-Meiningen? Demnach heißt es jetzt statt „Freiheit des religiösen Bekennnisses“ „volle Glaubens- und Gewissensfreiheit“, und außerdem wurde auch noch die freimüting-doltrinaire Leib- und Wagneregel „der Strengh der bürgerlichen und staatsbürglerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekennnisse“ in den Wortlaut aufgenommen. Einem solchen Schweigen in „Freiheit“ konnte selbstverständlich kein freimüting Herz widerstehen, und so bot sich denn das plante Bild, daß Ultramontane und Freimütinge, nachdem sie beiderseits ihren eigentlich ganz übereinstimmenden kirchlichen Sinn entdeckt hatten, sich unter Freudentränen in die Arme sanken. Durch den Saal aber löste bei dieser Szene so etwas, wie ein leises Hobnagelklopfen der Hölle...

Für die evangelische Mehrheit des deutschen Volkes ist die Diskussion über den Toleranzantrag abgeschlossen. Ein klares, entschiedenes, unverklausulierte „Unannehmbar!“ ist die einzige Antwort, die es von protestantischer Seite auf diesen Vorstoß des Zentrums zur Sicherung des endgültigen Triumphs der römischen Kirche im Deutschen Reiche gibt. Neues Kompromiß ist hier ausgeschlossen, und zwar sowohl für den ersten Teil des Antrages, der sich auf die Freiheit der Religionsübung der einzelnen Reichsbürger bezieht, wie für den zweiten Teil, der die Freiheit der Religionsgesellschaften betrifft. Diesem unverrückbaren protestantischen Standpunkte haben die Redner der konseriativen, der freikonservativen und der nationalliberalen Partei unverblümten energetischen Ausdruck durch die höchst übereinstimmende Erklärung, daß für ihre politischen Freunde der Toleranzantrag in allen seinen Teilen schlechweg unannehmbar sei. Bravo! Das ist die wahre Willensmeinung und Herzense überzeugung der evangelischen Kreise unseres Volkes, und wenn die ultramontane Presse angesichts der hartnäckigen Röhrigkeit, mit der der evangelische Widerstand gegen die gewaltsame Ge-

glückung Deutschlands mit der ultramontanen „Glaubens- und Gewissensfreiheit“ sich in unermindeter Stärke geltend macht, jammert, daß durch die Agitation des Evangelischen Bundes um den „wahren Inhalt“ des Toleranzantrages verbreitet worden sei, so liegt darin ein mittelbares Anerkennnis der erfolgreichen Aufklärungsarbeit des Evangelischen Bundes, daß dieser sich wohl gefallen lassen kann. In der Tat ist es seinem rostlosen Wirken in Wort und Schrift zum wesentlichen Teile mit ausschreiben, daß das protestantisch-nationalen Gewissen durch den Toleranzantrag mächtig ausgerottet wurde und sich fortwährt mit elementarer Gewalt gegen die ultramontanen Verschwörungstendenzen, die in diesem unheilvollen Antrage zu Tage treten, anhäuft. Die geschlossene Phalanx der evangelischen Opposition ist so stark, daß der protestantische Teil des deutschen Volkes einfließen darf zu vertrauen darin, daß keine Regierung des Reiches in der nächsten Zeit es wagen wird, im Widerspruch mit einer so kraftvollen nationalen Bewegung dem Zentrum in Sachen des Toleranzantrages zu Willen zu sein. Das Zentrum wird freilich in seinem dunklen Oranye, sein „Toleranz“-Ideal verwirklicht zu sehen, deshalb nicht nachlassen, und so muß denn der protestantische Teil unseres Volkes ebenfalls in Wehr und Waffen auf dem Posten bleiben, um jedem neuen ultramontanen Angriffe mit ungeahnter Kraft und Wachsamkeit zu begegnen.

Den Dank für die sozialdemokratische Unterstützung erhält der Reichstag für den Toleranzantrag stellte das Zentrum prompt bei der Interpellation über die Russenausweisungen ab, indem es durch seine Stimmen deren Beispaltung erzwang, trotzdem die Regierung die Beantwortung abgelehnt hatte. Von welchen Beweggründen sich die sozialdemokratischen Interpellanten leiten ließen, verrät der „Vorwurf“ durch den Klagertus, daß „die Ausweisungspraxis, die in vollem Einverständnis mit dem preußischen Ministerium und unter dessen voller Verantwortung geübt werde, einen stark antisemitischen Einschlag habe“. In Wirklichkeit handelt es sich für die preußische Regierung weder um philo- noch um antisemitische Regungen, sondern lediglich um eine unehrenhafte Regelung des Staatswesens, die, wie der Staatssekretär Graf Posadowsky scharf und präzis ausführte, noch Wohlgabe der bestehenden Rechtslage Sache der einzelnstaatlichen Fremdenpolizei und nicht des Reiches ist. Die russischen Schüblinge der Sozialdemokratie betrieben keineswegs aus „armen notleidenden, aber sonst harmlosen Flüchtlingen“ oder „unschuldigen Opfern der russischen Willkür“, sondern, um mit den eigenen Worten des Königsberger Komitees zur Unterstützung flüchtiger russischer Juden zu reden, „aus revolutionärem Gesudel übersetzt Art, das in Deutschland Zuflucht sucht und dann stets bei der Hand ist, vom deutschen Boden aus verbrecherische Anschläge gegen Russland zu unternehmen oder zu unterstützen“. Trotzdem geht die preußische Regierung bei den Ausweisungen so schonend wie möglich vor, und dies wird noch offiziöser Verlärung auch „in den wirklich unterrichteten jüdischen Kreisen“ selbst anerkannt.

In der Debatte schoß den Boger der konervative Abgeordnete von Oldenburg-Janischau ab, dessen ungewöhnliche Reden stets mit einer lädtigen Dosis gefunden Humors gewürzt zu sein pflegten. Der Redner lobt den Sozialdemokraten eine törichte Lektion über parlamentarischen und gesellschaftlichen Anstand, rieb ihnen gegenüber ihre Klagen über die Handhabung der staatlichen Ausweisungsbeleidigung ihr eigenes Verfahren mit der Verteilungsmaschine unter die Rose, zollte der Vorste des Berliner Polizeipräsidenten: „Hinaus mit den Revolutionären!“ ungestillten Beifall, erklärte es als durchaus im Interesse der anständigen deutschen Juden siegend, daß den revolutionären russischen Juden der Aufenthalt hier verboten würde, und gab seiner Meinung über die Nichtbeantwortung der Interpellation durch die Regierung Ausdruck. Das Schweigen des Reichskanzlers spricht in diesem Falle in der Tat eine sehr bedeute Sprache, die, wenn sie überhaupt eines Kommentars bedarf, den besten und verständlichsten in den eigenen Worten des Reichskanzlers findet, die er am 29. Februar 1904 im Reichstage gelegenlich der ebenfalls von sozialdemokratischer Seite provozierten russischen Spieldebatte sprach: „Die Fremden“, sagte Fürst Bülow damals, „werden bei uns mit derselben Liebe behandelt wie die Einheimischen. Aber die Bestimmungen darüber, was Fremde bei uns tun und was sie nicht tun können, die stehen der Regierung des Landes zu, nicht fremden Abhälften und anderen Beratern und Helfern der Sozialdemokratie, und wenn diese fremden Abhälften sich so mäuse machen, wie sie das in der letzten Zeit getan haben, wenn sie solche impertinenten Erklärungen verlassen, wie es die russischen Studenten hier unter Führung der Herren Mandelmann und Silberbach getan haben, so werde ich dafür sorgen, daß solche Leute ausgewiesen werden. Dulding und Schuh für solche, die unsere Gesetze beobachten und sich anständig aufzuhalten. Aber wie sind in Deutschland noch nicht so weit gekommen, daß wir uns von solchen Schnauzen und Geschwörern befreien lassen müssen. Wir sind noch kein Laboratorium für nihilistischen Stoff.“ Dabei wird es auch in Zukunft sein Bewenden haben, und aller sozialdemokratische Preßrum, alle Unterwellatio-

nen der Partei des Umsturzes und ihrer treuwilligen Helfershelfer im Reichstage werden daran nicht ein Haar ändern.

## Neueste Drahtmeldungen vom 4. Mai.

### Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Zigarettensteuer-Gesetz steht zur zweiten Lesung. Beraten werden zunächst § 1, betreffend die Höhe der Steuer auf Zigaretten, Zigaretten-Zubehör und Zigaretten-Hüllen, mit § 2 betreffend Errichtung und Standung der Steuer. Die Errichtung soll erfolgen durch Antragung von Steuerzeichen an den Badungen, die vom Hersteller und Großhändler laut § 5 nur vollständig geschlossen abgegeben werden dürfen (Banderolensteuer). Auf der Badung ist Art und Menge und Preis verzeichnet zu sein. Der erste Redner, Aug. v. Gloger (Reich) bleibt bei der hervorragenden Urtheil im Hause unverändert. Sodann Präsident Graf Ball esteckt sich zu der Bemerkung verlaßt nicht: Meine Herren, ich bitte doch um etwas mehr Stille. Sie haben ja einen sehr schönen Raum für Privatgespräche; — dranher in der Wandkasse! (Heiterkeit!) Redner bleibt trotzdem auch weiterhin unverändert, wegen seines schwachen Organs. — Staatssekretär Arendt v. Stengel zeigt Verachtung der Ausführungsbestimmungen. Sachverständige aus Interessenkreisen hinzugezogen werden möchten und erklärt ferner, er habe Grund zu der Annahme, daß die verbündeten Regierungen geneigt sein werden, auch ihrerseits das von der Kommission empfohlene Banderolensteuer-Zwischen zu akzeptieren. — Abg. v. Elms (SPD) bekämpft die Vorlage. Die Banderolensteuer ist schon einmal in Amerika eingeführt gewesen, habe sich aber als unzureichbar hergestellt. Der Abg. der Vorlage aber sei hauptsächlich die Steuer nach dem Werte, denn sie werde zur Folge haben, daß — gerade wegen der progressiven Starfung — die Qualität der teuren Zigaretten abnehme. Die progressive Staffelung werde weiter dazu führen, daß die Handarbeit in dieser Branche mehr und mehr verschwinden werde, und gerade die Handarbeit steige in den Händen Neiner und Kleiner Fabrikanten. Diese werden den Wettbewerb mit den mit Maschinen arbeitenden Fabrikanten nicht mehr aufhalten können. Trotz der höheren Starfung werde die Banderolensteuer der Betriebserlöse dieser Industrie durch die mit enormem Kapital arbeitenden Amerikaner abziehen. Auch einen furchtbaren Kontroll-Apparat werde die Banderolensteuer erfordern müssen, deßen Kosten schließlich wieder die Kleinhaber und Kleine zu tragen haben würden. Viel besser wäre eine Erhöhung des Gewichtszzuges. — Abg. v. Gold (nat. lib.) Wenn das Alles einkäme, würde die Kommission diesen Verlust sicher nicht geahnt haben. Aber die Kommission hat sich aus dem Material, das ihr vorliegt, von den Kosten des Banderolensteuers nicht überzeugen können. Dieses System wird hier ebenso gut einführen, wie manches andere, was man ebenso seltsam hat. Reiner legt dann dar, wie sich in der Neuerungsvorlage vorgeschlagene Banderolener in der Kommission als ungünstig erwiesen habe. Den Sieg der Maschine werde man, trotz aller Mittelstandspolitis, nicht aufhalten können, gleichwie ob man Banderolener oder ein anderes System einführe, wofür wirlich die Maschine solche Vorteile bietet gegenüber der Handarbeit. Abg. Wiemers (SPD) befürchtet von der Banderolensteuer schwere Nachteile für Produktion und Konsumtion und schlimme sozialpolitische Folgen. Die Zunahme des Zigarettenverbrauchs liegt in unserer heutigen Zeit. Wir müssen einen kurzen Genuss haben. Die Kommission habe ein Maß von Steuerfreidatei betötigt, das über unte Steuerliche Leistungsfähigkeit hinwegreicht. Ein Antrag zum Rückabzug soll erheben auch seinen Anreiz, die Industrie höchstens die Höhe des Grabs. — Staatssekretär Arendt v. Stengel bemerkt gegenüber einer Außerung des Abg. Held: Zigaretten liegen eben keine Zigaretten; ob in der Praxis sich in dieser Hinsicht Bedenken und Zweifel einstellen würden, müßte erst abgewartet werden. Zweifel tauchen schließlich bei jeder neuen Sache auf. — Abg. Rümmermann (SPD) trifft den Gedanken v. Elms und Wiemers hinzu, daß der Gründung der kleineren und mittleren Betriebe durchaus bei Seine Freunde könnten aus diesem Grunde die Banderolensteuer nicht annehmen. Die Gehörte erfreute sich auch am Grobtheater, und zwar mit Mülligkeit auf den amerikanischen Trutz. — Abg. v. Mielke (SPD) erklärt sich gleichfalls grundätzlich gegen die Versteuerung der Zigaretten, zumal gegen die Banderolensteuer. Dafür wurde eine neue Verbrecherkolonie von Dienstboten gebildet. Für den Fall der Annahme des § 3 beantragt Redner Einführung der Bestimmung: Die Form, Art und Anbringungsweise der Vorzeichen müssen jedoch die weitere Verwendungsmöglichkeit der bisherigen Badungen erhalten, andernfalls sind für die nicht mehr verwendbaren Vorzeichen an Badungen Ersatzes mit entsprechende Entschädigungen zu gewähren. — Abg. Pottendorff (frei. Ver.) hält sich namens seiner Freunde sowohl gegen eine Sonderbesteuerung der Zigaretten, wie speziell gegen die hier vorgeschlagene Form der Banderolensteuer aus. Die Zigarettensteuer sei eine Art Schornsteinsteuer im Rahmen der genannten Steuervorlage, es werde damit auf ein gewöhnliches Empfinden im Publikum in Bezug auf das Zigarettenrauchen eingewirkt. Tatsache sei, daß die Zahl der Zigarettenraucher noch immer relativ verschwindend gering ist gegenüber den Zigarettenrauchern. Das beweist andererseits aber auch, daß die Zigarettenindustrie für die Zigarettenindustrie keine Gefahr sei, leichter habe auch nachweislich trotz der Konkurrenz der Zigaretten an Umfang dominiert gewonnen. Die scheinbar progressiven Belastungen der Zigaretten durch Steuerung sei in Wirklichkeit ganz ungünstig. Bei den billigsten Einheitszigaretten belinge die Steuer 10 Prozent, dann bei denen über 1½ bis 2 Pf. 16 bis 12½ Prozent, dann von über 2 bis 2½ Pf. 20 bis 16 Prozent, bei den über 2½ bis 3 Pf. 24 bis

**Pramanns Erbswurst!** \* Fabrik Badenau 18

20 Prozent und endlich bei allen über 3 Pfg. gleichmäßig 10 Mf. für das Tauend, so daß z. B. eine 10 Pfg. Zigarette wiederum bloß mit 10 Prozent versteuert werde. — Direktor im Reichsgericht führt er fort, daß dem Antrage des Abg. von Weigels nichts entgegen stehe. Es empfiehlt sich aber, die betreffende Bestimmung an einer anderen Stelle des Gesetzes einzufügen, da es sich doch dabei um eine Nebengangbestimmung hande. — Abg. Wollenburg (Soz.) befürwortet die Handelssteuer, die ein Strick nicht nur für die Zigarettenindustrie, sondern für die ganze Tabakindustrie sei. Erst doch nicht einmal der Begriff "Zigarette" festgelegt. Wer die Entschließungen des Reichsgerichts kenne, beispielweise über das, was eine Eisenbahn ist, werde zugeben, daß das Reichsgericht sehr wohl im Stande sei, auch Zigaretten für Zigaretten zu erklären. Wohl etwas der Staatssekretär Garantien dafür geben, daß der Staatsanwalt nicht wegen Verstaubung anklage, wenn jemand Zigaretten nicht zur Besteuerung anmeldet? Kaumjemals habe sich der Reichstag mit einem Gesetz beschäftigt, das so antisocial sei, wie diese Vorlage. — Abg. Schmaußfeld (Soz.) spricht gleichfalls gegen die Vorlage und schildert insbesondere die Schwierigkeiten des Verpackungszwanges für Zigarettenabfälle, unter Hinweis darauf, daß der Tabak feucht erhalten werden müsse. An dem Vorderhand - Zweige für Zigaretten wie für Tabake tadelte er, daß der Räuber die Stape im Sack laufen müsse. Den Kleinbetrieben werde mit dieser Vorlage das legitime Leben nicht ausgebaut. — Damit schließt die Diskussion über die §§ 2 und 3. — Präsident Graf Vollmer teilt mit, daß nach einer Beratung mit Singer die namentliche Abstimmung über diese Paragraphen, die Singer beantragt habe, heute nicht stattfinde, sondern am nächsten Dienstag. — Schluss der Sitzung 6½ Uhr. Weiterberatung morgen 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht jerner das Stempelsteuergesetz.

#### Prensischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Kabinett entschloß bei seiner in erster Sitzung die Eisenbahnvorlage, die etwa 171 Millionen für neue Eisenbahnlinien, Leitung zweiter Gleise, Beschaffung von Betriebsmitteln und Unterhaltung des Balles von Kleinbahnen fordert. Unterstaatssekretär Kiel wird wiederaus, daß die Vorlage gewissermaßen als Verwaltung des verstorbenen Ministers v. Basse geltet könne. Redner aller Parteien äußerten sich anerkennend über den verstorbenen Minister und auftimmend zur Vorlage, zu der im übrigen zahlreiche lohne Wünsche geäußert wurden. Die Beratung wird morgen fortgezogen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach den bisherigen Verhandlungen der Kommission des preußischen Abgeordnetenbaues auf Beratung des Reichsgerichts betreffend die Anlegung von Sparkassenbehörden in Ambarapapieren ist wenig Ausdruck, daß die Vorlage ganz oder auch nur teilweise angenommen wird. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, daß die Bestimmungen der Vorlage in unzulässiger Weise in die Selbstverwaltung der Sparstellen eingreifen.

#### Vorhabenbewegungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Weder Arbeitssuchungen noch Streik wird gemeldet aus Hamburg: Bisher sind für die ausgewerteten Schauerleute 200 Arbeitswillige eingetroffen. Der Reeder-Verein schlägt für die Arbeitswilligen im Lagerraum am Hafen-Wilhelms-Hafen 800 Betten auf, noch ein zweiter Lagerraum soll dafür eingerichtet werden; aus Leipzig: Die heiligen Vorstände und Freunde sind in eine Vorhabenbewegung eingetreten. Sie fordern Mindestlohn 19 Mark ohne Post, bew. 13 Mark mit hoher Post. Freunde der zweiten Arbeiterwoche an beiden Festen und 18 Stunden Arbeitszeit. Bei Ablehnung dieser Forderungen wollen sie eventuell in den Streik eintreten. Die Auswirkungen des Holzindustriellen wegen der Mitarbeiter ist nur teilweise erzielt. Insgesamt sind nur 1100 Arbeiter aus 53 Betrieben von über 3000 ausgeworfen. Viele Betriebe haben den Beischlag des Holzindustriellen-Verbandes unbedacht gelassen.

Hamburg. Der Verein der Reederei, Schiffsaugen, Schiffsmauer, Holzimporteure, Schiffsbauer und Gewerber hielte heute mittags unter Vorsitz des Generaldirektors Ballin eine Delegiertenversammlung ab, um die durch die Auskündigung der Hafenaufsicht gecharakte Lage zu bewerben. Es wurde festgestellt, daß der Auflauf von auswärtigen Arbeitsmännern ein so reper ist, daß man in wenigen Tagen die Mengenfähigkeit des Betriebs wiederherstellen kann. — Die wegen der Teilnahme an der Maifeier ausgeworfenen Arbeiter können, soweit am 11. Mai noch Arbeitskräfte gebraucht werden, weder angefordert werden. Ferner wurde der Beischlag gestattet, einen Arbeitsnachweis für die Schauerleute zu errichten. Alle beteiligten Betriebe haben sich verpflichtet, Schauerleute nur durch diesen Arbeitsnachweis anzunehmen. Die Hamburg-Amerika-Linie wird alle diejenigen Schauerleute, die bei ihr mit vierwochentlicher Rundfahrt fahren, angesetzt waren, gerichtlich meint Kontraktbruch beladen.

Trier. (Priv.-Tel.) 100 stellende Arbeiter der Grube "Gleis-Möslin", die Arbeitswillige zurückhalten wollten, gesetzten mit 10 Gendarmen in einen heftigen Kampf. Es ist als 30 Mann Kavallerie herbeigeschritten, gelang es, die Aufständigen zurückzuhalten. Auf beiden Seiten kamen zahlreiche Verwundungen vor.

Coppau. (Priv.-Tel.) Die Zahl der Streikenden in Wittow betrug gestern etwa 10000 Mann. Am Vortag und Nachmittag fanden in Wittow Besammlungen statt, an denen gegen 800 Personen teilnahmen. Die Arbeiter wählen eine Deputation, die zur Zentraldelegation mit dem Begehrten entsandt wurde, die Entlassenen binnen 48 Stunden wieder aufzunehmen, während falls der allgemeine Auftand proklamiert und eine Reihe weiterer Forderungen gestellt werden würde. Der Verband der Direktoren legte die Wiederaufnahme nach 6 Wochen zu, wenn die Arbeit sofort aufgenommen und die Gefahr abgegeben werden wird, daß die Direkteure nur als politische Walechtsdemonstration gehabt und nicht gegen das Werk gerichtet sei. Die Deputation lehnte jedoch den Vorschlag ab. In der Nacht vor gestern auf heute arbeiteten etwa 20 Prozent der gehaltenen Arbeitschaft. Zur Frühstück erschienen gegen 1100 Arbeiter.

#### Die Opfer von San Francisco.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter den in San Francisco umkommenen befinden sich folgende mit deutscher künftigen Namen: Johann Vera, William Wolf, Jacob Wader, Franz Burger oder Margaret (225. Geary-Straße), Frau Marie Deutinger, Louis Enger oder Engen, Bernhard Bobien, Max Henner, Metz oder Geiss oder Geiss (18. Valencia-Straße), Henry Hansen, Meyer-Hermann, A. A. Hecht, Emma Kitter oder Hittner oder Hittner, Rudolf Kratz oder Kratz, A. Merkle, Henry Kerner, Joseph Meiners, Georg Nikolaus, Richard Rose, Benjamin Oberwitz, Rosanna Reichs, Herr und Frau R. D. Meiners, R. A. Roenfeld u. a.

#### Der türkisch-ägyptische Grenzwischenfall.

London. (Priv.-Tel.) Der "Standard" meldet, Graf Wolff-Metternich habe Sir Edward Green mitgeteilt, daß der Sultan im Falle eines ernsthaften Streites zwischen der Türkei und England über die türkisch-ägyptische Grenze „je nicht auf die Unterwerfung Deutschlands rechnen könne“. Das Blatt meint: Dies kläre die Auseinandersetzung erheblich. Es habe die Gesetz vorzulegen, daß sich der Sultan zur Unterwerfung durch Deutschland nicht bereit hält. In diplomatischen Kreisen glaubt man daher, daß der Widerstand der Türkei nicht bald brechen werde.

London. Reuters Bureau erfährt: Die englische Regierung hat gestern an die Worte eine Note gerichtet, die dem Inhalt nach gleichbedeutend mit einem Ultimatum ist und das letzte Wort Englands zu den türkischen Übergriffen auf das Arabien-Sinaï darstellt. Sie verlangt die Rückziehung der türkischen Truppen vom ägyptischen Grund und Boden. Der französische Botschafter in Konstantinopel unterrichtete die Botschaften des englischen Botschafters O'Connor betreffend die Bezeichnung von Ägypten gehörigen Gebieten.

#### Zur Lage in Frankreich.

Paris. Der Polizeipräsident hat die sofortige Verhaftung aller Personen angeordnet, die die Freiheit der Arbeit behindern. Gestern nachmittag sind 20 Ausländer verhaftet worden; drei andere wurden heute vormittag in Haft genommen, darunter ein Belgier, der den Kommandeur der Wache am Finanzministerium beschimpft hatte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aufgrund des Beschlusses der Gesellschaft, diejenigen Arbeiter, die die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, zu entlassen, hat die Zahl der Unfaßbaren sich bedeutend vermehrt, so daß 38500 Männer eingefangen sind, während sich noch 15710 Männer im Auslande befinden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser begibt sich von Donaueschingen über Karlsruhe, wo ein kurzer Besuch beim badischen Großherzogspalast geplant ist, nach Straßburg i. C., wo die Ankunft am 9. d. M. abends erfolgt. Am Tage darauf wird sich der Kaiser nach der Hochburgsvorstadt des Reichsgerichts befinden. Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria werden diesmal den Kaiser nicht nach den Niederlanden begleiten. — Der "Staatsanzeiger" teilt amtlich mit, daß der Kaiser gestern im gleichen Schlosse den neuernannten höchsten Gehenden Grafen Bismarck v. Eichstädt behübt Entgegenkommens seines Beglaubigungsschreibens empfangen hat. Der Audienz wohnt der Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirn und Vogendorff bei. Jerner wird im "Staatsanzeiger" amtlich mitgeteilt, daß der bisherige preußische Gesandte in Dresden Graf von Hoff aus diesem Posten abgetreten und seinem letzten Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt worden ist. — Der Generalintendant der Königl. Schauspiele in Berlin in Hülsen erhielt das Gnokzeug des sächsischen Abwehr-Ordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Bundesrats widmete Staatssekretär Graf Wolfsdorf dem verhinderten Minister v. Budde, der auch Chef des Reichs- amts für die Verwaltung der Reichsseebahnen war, einen warmen Nachruf. Die Vorlage betr. Neuerteilung der Reichsstaatsabteilungs in den Niederlanden wurde den ausländischen Ausschüssen überwiesen. Augestimmt wurde den Ausschüssen betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kreuzfahrzungen, sowie des allgemeinen Fahrverkehrs hinsichtlich des Ausweichens der Fährverkehrs und betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauverkehren. Desgleichen wurde zugestimmt den Ausschüssen über Verteilung der Befreiungen der Schiffe für die Fahrt durch den Suezkanal, sowie des Schiffsmehrbettes für die Kanalfahrt, über die Verteilung der Subventionen der Leipziger Wettbewerbsbank in Leipzig und über den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutz der Warenzeichen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach den offiziösen "Süddeutschen Reichsvereinigungen" ist das Besiedeln des Reichskanzlers so gut, daß eine besondere Kur nicht nötig ist; es genügt ein gewöhnliches Sommeraufenthalt auf Nordsee.

Kiel. (Priv.-Tel.) Bei den Arbeiten zur Vervollständigung des Anfang Dezember vorigen Jahres angesunkenen Torpedobootes "U 26" ist es heute gelungen, 5 von den noch im Boot befindlichen Leuten zu bergen.

München. Fürst Leopold zur Lippe fuhr heute mittags mit Gefolge und dem Ehrendienst am Rathause vor, wurde von beiden Bürgermeistern und den Vorständen des Gemeindeskollegiums empfangen und bestätigte dann die Sitzungssitz des Rathauses, nahe dem Ehrenturm entgegen und zeigte sich in das Goldene Buch ein. Sofern folgte er einer Einladung zu einem Brühstück in den Rathausflügel.

München. (Priv.-Tel.) Die Gerüchte über die erste Trübung der erst kürzlich geschlossenen Ehe des Prinzen Ferdinand von Bayern mit der Schwester des spanischen Königs weiden an häufiger inständiger Stelle für unabänderlich. Das junge Paar lebt in denbst glücklichem Einnernehmen und es liege nicht die allgemeine Meinung zu einer Einwirkung auf den Verlust in irgend welchem Sinne vor.

Wien. Der Kaiser vereidigte heute vormittag den Ministerpräsidenten Prinz zu Hohenlohe.

Wien. (Priv.-Tel.) Heute morgen führte eine im Bau befindliche Remise der Straßenbahn in Favoriten ein. Sechs Arbeiter wurden schwer, jedes leicht verletzt.

Wien. (Priv.-Tel.) Heute vormittag erschöpft sich hier der Generalmajor Graf Ludwig Bieden. Er war früher lange Zeit Adjutant des Rauchalls Erbprinzen Albrecht. Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

London. (Priv.-Tel.) "Times" melden aus Peking: Die britische Polizei erhält von China als Entschädigung für die Errichtung englischer Missionare in Nanchang 1000 Pfund Sterling, während Frankreichs Forderung auf 4000 Pfund erfüllt wurde.

(Nachts einbrechende Feuerchen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Freitag 27.5. Dienstag 30.5. Freitag 3.6. — Staatsbank — verhindert 25.5. Kaufhaus — — Unger. Gold — —, Pariser — —, Liechtenstein — —, Sch.

Paris. 3. Mai (vorausgehend). Freitag 29.5. Städtebau 10.5. Sommer 24.5. Neu-Normandie 20.5. Dienstag 24.5. Dienstag 29.5. Dienstag 12.6. Dienstag 19.6.

London. 4. Mai, vorm. 11 Uhr 50 von: Werner: —

1905, Nov. 20. Rheinland 8. 84/2, 41/2, 42/2, 43/2, 44/2, 45/2, 46/2, 47/2, 48/2, 49/2, 50/2, 51/2, 52/2, 53/2, 54/2, 55/2, 56/2, 57/2, 58/2, 59/2, 60/2, 61/2, 62/2, 63/2, 64/2, 65/2, 66/2, 67/2, 68/2, 69/2, 70/2, 71/2, 72/2, 73/2, 74/2, 75/2, 76/2, 77/2, 78/2, 79/2, 80/2, 81/2, 82/2, 83/2, 84/2, 85/2, 86/2, 87/2, 88/2, 89/2, 90/2, 91/2, 92/2, 93/2, 94/2, 95/2, 96/2, 97/2, 98/2, 99/2, 100/2, 101/2, 102/2, 103/2, 104/2, 105/2, 106/2, 107/2, 108/2, 109/2, 110/2, 111/2, 112/2, 113/2, 114/2, 115/2, 116/2, 117/2, 118/2, 119/2, 120/2, 121/2, 122/2, 123/2, 124/2, 125/2, 126/2, 127/2, 128/2, 129/2, 130/2, 131/2, 132/2, 133/2, 134/2, 135/2, 136/2, 137/2, 138/2, 139/2, 140/2, 141/2, 142/2, 143/2, 144/2, 145/2, 146/2, 147/2, 148/2, 149/2, 150/2, 151/2, 152/2, 153/2, 154/2, 155/2, 156/2, 157/2, 158/2, 159/2, 160/2, 161/2, 162/2, 163/2, 164/2, 165/2, 166/2, 167/2, 168/2, 169/2, 170/2, 171/2, 172/2, 173/2, 174/2, 175/2, 176/2, 177/2, 178/2, 179/2, 180/2, 181/2, 182/2, 183/2, 184/2, 185/2, 186/2, 187/2, 188/2, 189/2, 190/2, 191/2, 192/2, 193/2, 194/2, 195/2, 196/2, 197/2, 198/2, 199/2, 200/2, 201/2, 202/2, 203/2, 204/2, 205/2, 206/2, 207/2, 208/2, 209/2, 210/2, 211/2, 212/2, 213/2, 214/2, 215/2, 216/2, 217/2, 218/2, 219/2, 220/2, 221/2, 222/2, 223/2, 224/2, 225/2, 226/2, 227/2, 228/2, 229/2, 230/2, 231/2, 232/2, 233/2, 234/2, 235/2, 236/2, 237/2, 238/2, 239/2, 240/2, 241/2, 242/2, 243/2, 244/2, 245/2, 246/2, 247/2, 248/2, 249/2, 250/2, 251/2, 252/2, 253/2, 254/2, 255/2, 256/2, 257/2, 258/2, 259/2, 260/2, 261/2, 262/2, 263/2, 264/2, 265/2, 266/2, 267/2, 268/2, 269/2, 270/2, 271/2, 272/2, 273/2, 274/2, 275/2, 276/2, 277/2, 278/2, 279/2, 280/2, 281/2, 282/2, 283/2, 284/2, 285/2, 286/2, 287/2, 288/2, 289/2, 290/2, 291/2, 292/2, 293/2, 294/2, 295/2, 296/2, 297/2, 298/2, 299/2, 300/2, 301/2, 302/2, 303/2, 304/2, 305/2, 306/2, 307/2, 308/2, 309/2, 310/2, 311/2, 312/2, 313/2, 314/2, 315/2, 316/2, 317/2, 318/2, 319/2, 320/2, 321/2, 322/2, 323/2, 324/2, 325/2, 326/2, 327/2, 328/2, 329/2, 330/2, 331/2, 332/2, 333/2, 334/2, 335/2, 336/2, 337/2, 338/2, 339/2, 340/2, 341/2, 342/2, 343/2, 344/2, 345/2, 346/2, 347/2, 348/2, 349/2, 350/2, 351/2, 352/2, 353/2, 354/2, 355/2, 356/2, 357/2, 358/2, 359/2, 360/2, 361/2, 362/2, 363/2, 364/2, 365/2, 366/2, 367/2, 368/2, 369/2, 370/2, 371/2, 372/2, 373/2, 374/2, 375/2, 376/2, 377/2, 378/2, 379/2, 380/2, 381/2, 382/2, 383/2, 384/2, 385/2, 386/2, 387/2, 388/2, 389/2, 390/2, 391/2, 392/2, 393/2, 394/2, 395/2, 396/2, 397/2, 398/2, 399/2, 400/2, 401/2, 402/2, 403/2, 404/2, 405/2, 406/2, 407/2, 408/2, 409/2, 410/2, 411/2, 412/2, 413/2, 414/2, 415/2, 416/2, 417/2, 418/2, 419/2, 420/2, 421/2, 422/2, 423/2, 424/2, 425/2, 426/2, 427/2, 428/2, 429/2, 430/2, 431/2, 432/2, 433/2, 434/2, 435/2, 436/2, 437/2, 438/2, 439/2, 440/2, 441/2, 442/2, 443/2, 444/2, 445/2, 446/2, 447/2, 448/2, 449/2, 450/2, 451/2, 45

**Gefäße für längere Zeit hinaus Vororgee getroffen ist.** Der gesuchte Beauftrag schafft, dem Oberbaumeister die Höhenlage von 325 Meter über Normalnull zu geben, so daß der Wasserstand zur Verlängerung vilenartiger Bauten vollständig ausreicht. Der gesuchte Kostenaufwand für den neuen Hochbehälter dürfte sich auf rund 52000 Mark stellen. Daraus entfallen auf den Grundwerb 22000 Mark, auf die bauliche Herstellung des Hochbehälters laut Kostenanschlag des Hochbauamtes 26 328,30 Mark, auf die Rohrleitungen und die Verstärkung des Wasserhochs-Neuermelbers laut Anschlag 3330 Mark und auf diverse Ausgaben 341,20 Mark. Die Belieferung der Kosten erfolgt aus dem Erweiterungsbonds der Wasserwerke.

**Sonntag 8.5. u. q. e.** Vom nächsten Sonntag, den 6. Mai, ab bis auf weiteres werden auf den hier einmündenden oder in der Nähe befindlichen Eisenbahnlinien folgende Personenzüge angefahren. Sonntags 6 Uhr 29 Min. und 9 Uhr 64 Min. von Borna nach Schandau, vorm. 8 Uhr 30 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Bödenbach, nachm. 3 Uhr 5 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Schandau, nachm. 5 Uhr 35 Min. von Mügeln b. B. nach Borna, nachm. 5 Uhr 40 Min. von Schandau nach Bödenbach, abends 7 Uhr 5 Min. von Schandau nach Dresden Hauptbahnhof, abends 8 Uhr 25 Min., 9 Uhr 35 Min. und 11 Uhr 20 Min. von Bödenbach nach Dresden Hauptbahnhof; abends 9 Uhr 15 Min. von Bödenbach nach Dresden-Reudnitz; nachm. 1 Uhr 35 Min., abends 9 Uhr 35 Min. und 11 Uhr 15 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Tharandt, abends 7 Uhr 22 Min. von Hainsberg nach Dresden Hauptbahnhof, abends 8 Uhr 40 Min. und 9 Uhr 35 Min. von Tharandt nach Dresden Hauptbahnhof; nachm. 1 Uhr 2 Min. und 3 Uhr 11 Min. von Hainsberg nach Lipsdorf, nachm. 4 Uhr 21 Min. von Hainsberg nach Schmiedeberg, abends 11 Uhr 45 Min. von Hainsberg nach Lipsdorf, nachm. 4 Uhr 12 Min., 5 Uhr 40 Min., abends 7 Uhr 45 Min. von Lipsdorf nach Hainsberg; mittags 12 Uhr 48 Min. von Mügeln nach Gelsen-Altenberg, nachm. 5 Uhr 3 Min. von Gelsen-Altenberg nach Gelsen-Altenberg, 4 Uhr 9 Min. von Gelsen-Altenberg nach Glashütte, abends 8 Uhr 43 Min. von Gelsen-Altenberg nach Mügeln; abends 9 Uhr 50 Min. von Glashütte nach Borna, abends 11 Uhr 25 Min. von Borna nach Glashütte; nachm. 2 Uhr 15 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Cossebaude, nachm. 3 Uhr und abends 9 Uhr 30 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Coswig über Cossebaude, abends 7 Uhr von Cossebaude nach Dresden Hauptbahnhof; abends 11 Uhr 36 Min. von Riesa nach Dresden Hauptbahnhof, nachts 12 Uhr 52 Min. von Döbeln nach Riesa (in der Nacht zum Montag), abends 11 Uhr 30 Min. von Weissenbach nach Döbeln, nachm. 1 Uhr 33 Min., abends 8 Uhr 55 Min. und 10 Uhr 17 Min. von Cossau nach Weissenbach, nachm. 3 Uhr 16 Min. und abends 9 Uhr 19 Min. von Weissenbach nach Coswig, abends 11 Uhr von Weissenbach nach Dresden Hauptbahnhof; nachm. 1 Uhr 35 Min. von Radebeul nach Radeburg, mittags 12 Uhr 17 Min. und abends 6 Uhr 35 Min. von Radeburg nach Radeburg. Zur Benützung dieser Züge berechtigen die gewöhnlichen Fahrscheine.

**Dritte Deutsche Ausstellung 1905.** Der gesuchte Arbeitsausschuss unternahm gestern einen Rundgang durch alle Räume der Ausstellung, um sich durch den Augenschein zu vergewissern, wie weit das Unternehmen vorgeschritten sei. Ein buntes Bild des Werdes bot sich den Augen allenbahn. Mehr als 600 Arbeiter sind augenscheinlich in der Ausstellung beschäftigt: Edelarbeiter und Gürtner, Maurer und Dachdecker, Zimmerleute, Tischler und Glaser, Schlosser, Metallarbeiter, Maler, Bildhauer und Stuckateure, Tapetierer und Dekoratoren etc. Noch liegen an vielen Orten im Innern des großen Ausstellungspalastes und des Sächsischen Hauses von Hobelsdorff ausgestellte Ausdrücke des Schuttens und zugleich in vielen Räumen das Aufstellen der Möbel und der sonstigen Ausstellungsgegenstände, die unglaublich in schwer beladenen Wagen herbeigeschafft werden. Der Ausschuss gewann das erstaunliche Bewußtsein, daß es energisch vorwärts geht und daß die Ausstellung bis auf unvergleichliche Dinge am Eröffnungstage fertig sein wird. Zugleich ging allen erneut das Bewußtsein der großen Bedeutung des Unternehmens auf. Dass ganz Deutschland daran beteiligt ist, konnte man wenn man's nicht sonst gewußt hätte, aus den mannigfachen Wunderarten der Arbeiter hören, die aus Nord und Süd und Ost und West hergekommen sind, um die zu Hause hergestellten Räume, Möbel etc. an Ort und Stelle aufzustellen, und die Menge der Arbeiter, die Fülle des Ausgestellten zeigt auch, um welch' große Summen es sich handelt, wie hoch die wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung zu bewerten ist. So dürfen wir ihrer bedeckenden Eröffnung mit großer Hoffnung entgegengehen. Sie wird Dresden zur Ehr gereichen und uns eine Fülle von künftlicherem Genuss und Anregung vermitteln. — Die Ausstellung wird eröffnet an dem von Anfang an bestimmten Tage, dem 12. Mai. Se. Majestät der König hat sein Etappen in höchste Ausfertigung gestellt.

— Über die Ergriffenheit des mehrjähigen Zustands der s. Marx-Dittrich sind, namentlich aus Berlin, verschiedene Mitteilungen verbreitet worden, die gezeigt sind, den Austritt zu erwarten, als sei die Spur des Mörders der Frau Dr. Meritt von Berlin aus verfolgt worden. Demgegenüber sei nochmals hervorgehoben, daß der Verdacht der Taterlichkeit sich lediglich durch die von der bisherigen Kriminalpolizei angestellten Erörterungen auf Dittrich gelenkt hat. Ebenso ist der mutmaßliche Aufenthaltsort Dittrichs in Berlin von hier aus ermittelt und der Berliner Kriminalpolizei auf telegraphischem Wege unter genauer Bezeichnung der Wohnung, in der Dittrich voraussichtlich eintreten würde, mitgeteilt worden. — Die Berliner Kriminalpolizei hat ab dann auf Ermittlungen der bisherigen Kriminalpolizei auf Grund der von hier aus erhaltenen Mitteilungen über den Aufenthaltsort Dittrichs dessen Festnahme bewirkt. — Uebrigens hat Dittrich eine neunte Mordtat eingestanden. Er ist am Mittwoch ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— Der Besuch der Marquardtschen Volkscharakterstellung „Afrika“ im Zoologischen Garten steigerte sich von Tag zu Tag. Am Sonntag besuchten über 10000 Besucher den Garten. Namentlich das Bedürfniszelt mit seinen dutzendtausend Frauen und Kindern bietet reizende Familienbilder. Die Kleinsten der Kleinen spielen mit Puppen, die ihnen eine neuwertige Dresdner Freundschaft schenkt, während ein größeres Mädchen neugierig das ungewohnte Bilderbuch mit dem Lämmerstein und dem Ziegenbock durchblättert. Aus der Hütte der Männer erschallt froher Gelang und Musik des Männerpielers. Einige Südsaharane tanzen in dem engen Raumne, während andere mit den Händen den Tanz schaffen. Nebenan in der Sommerlaube befindet sich die würdige Gestalt des Sultan auf einem mit kostbarem Teppich hergerichteten Ruheplatz. Die Tänzerinnen, aufgelöst durch ihre goldglänzenden Inden und bemalten Augen, bauen auf der anderen Seite des Toiles neben dem reich geschmückten Bosar, in welchem allerlei Produkte Afrikas zum Verkauf stehen. Wie das Publikum Begegnung nehmen, am Sonntag namentlich auch den Vormittagsstunden zu einem Branche der Schönheit zu benutzen, da auch 1/2 Uhr eine Vorstellung stattfindet. Der Eintrittspreis beträgt am billigen Sonntag 25 Pf. für die Berlin. Das Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kgl. Musikdirektors O. Hermann, beginnt bereits um 4 Uhr.

— Im Kaiser-Palast, Marmorhalle, findet heute Elite-Bier-Arbet mit Unterhaltungs-Konzert statt.

— Der Bezirksschulbauverein in Glauchau ernannte den jetzt in Kloster wohnenden Königl. Bezirkschulinspektor L. R. Herrn Schulrat Lögl, den taftigsten Förderer des Lobsitzes im Bezirk Glauchau, zu seinem Ehrenmitglied.

— Die Schuhmacher gebilste Leipzig nahmen in einer in den „Rosenälen“ abgehaltenen Versammlung den Bericht über den Stand ihrer Bewegung nach Beendigung des Streits entgegen. Danach arbeiten 22 Gehilfen bei 120 Arbeitgebern nach dem von diesen unterschriebenen Tarife, während 150 Gehilfen noch ausständig sind. Der nach einer nochmalsen Abstimmung der Meister- und Gehilfenvertreter nunmehr endgültig angenommene Tarif ist gedruckt worden und soll den häufigen Arbeitgebern zur Unterchrift und Angabe des für den einzelnen Meister möglichen Abschlußunterbrechungen dienen. Nur bei denjenigen Arbeitgebern, die diesem Entschluß nachkommen, soll die Aufnahme der Arbeit zulässig sein. Diese Bestimmung soll auch auf die seiner Organisation angehörenden Meister Anwendung finden. Die Geschäftsräume erinnerten in die eingehende Tarif-Nebenmachtkommission die Gehilfenmitglieder und beauftragten die Arbeitsschulden-Bewilligung, nur solchen Arbeitgebern Gehilfen zu zulassen, die dem Tarif unterschrieben haben.

— Gegen 40 Anerkennungsurkunden für mehr als fünfjährige treue Dienste in ein und denselben Handelsstätten hat die Kipper & Mitter Hammerfeste vom 4. Mai. Auf der Höhe von Dölls hierher lernte ein durchziehender Arbeiter einen Menschen kennen, dem er erzählte, daß sich in seiner von ihm mitgeführten beiden Taschen außer 200 Mark noch zwei Sparlodenbücher von der Frankenberger und der Chemnitzer Sparkasse, lautend auf seinen Namen Richard Hombold, mit Einlagen von 6000 und 5000 Mark befanden. In einem Gasthaus der Seeburgstraße übernachteten die beiden und zogen nun den Tag nacheinander in verschiedenen Biermärkten und Cafés herum. An der letzten Biermarke schickte der Unbekannte den Haushalt fort, damit dieser eine paar Zigaretten kaufe. Als er wieder kam, war aber der Unbekannte mit den Taschen samt Inhalt verschwunden. Er wird alschilbert als etwa 35 Jahre alt, mittelkösig, mit vollem gebundenem Gesicht, blondem Schnurrbart, braunem, weichem Haar, grünlich-blauem Haddelanzug und Stehkragen. An dem Haushalt hat er sich als Techniker Paul Meißner aus Dresden eingetragen. Er durfte versuchen, die Sparlodenbücher bald zu verpfänden.

— Der Auswandererverkehr ist in der Station Teile der österreichischen Nordwestbahn von 6870 im März aus 3746 im April zurückgegangen.

— Rätschlich wurden zur Hebung der Walzlast in der Molbau 10000 Stück Alubarren eingesetzt. Die Erhöhung kommt aus dem Glas, von wo noch 5000 Stück für verschiedene Betriebsarten und Ämter begeben wurden.

— **Villen.** Da hier ein Streik der Zimmerleute ausgebrochen ist, sind sämtliche Bauarbeiter ausgesetzt. Demnächst ruht der Weiterbau des Centralbahnhofs. Der Weiterbau wird durch zwei Kommandos des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments aus Korneuburg erfolgen.

— **Oberlandesgericht.** Der Fabrikant Gustav Barthel aus Plauen befand sich am 11. November v. J. mit seinem Automobil auf der Fahrt von Niedergörsdorf nach Stolzen. Als der Kraftwagen in der Nähe des Rittergutes Nienendorf eine unübliche Wegekreuzung passierte, gab sein Fahrer mit einer Signalkompete ein Warnzeichen. Nach § 15, § 17 der südlichen Ministerialdeklarationsordnung vom 3. April 1901 sind die Warnzeichen über mit einem Signalhorn, das am Wagen befestigt sein muß, abzugeben. V. ist deshalb wegen Übertretung der Bekanntmachung in Strafe genommen worden. Seine Verteidigung eingelegte Revision macht geltend, daß sie nicht vor, daß das Signalhorn am Wagen befestigt sein müsse, verbriebe auch nicht die Verhüllung eines anderen Instrumentes, wenn damit die Sicherheit der Verkehrszeitungen dienenden Wissungen einzelt würden, wie mit dem Signalhorn. Der Strafbeamter verzerrt indessen die Revision und führt zur Begründung aus, es lasse sich nicht beweisen, daß wohl ein Unterschied zwischen der Signalkompete und dem Signalhorn zu machen ist. Von dieser Unterschied besteht jedoch hier nicht weiter festgestellt zu werden, nur darauf sei hingewiesen, daß das am Wagen befestigte Signalhorn bei der bedrohlichen Prüfung des Automobils mit geprüft werde. — Der Rechtsanwalt Dr. Kreyer in Leipzig hatte im Sommer 1904 zu einem bekannten gerichtet, der Reichskommissar Böhm-Winkel in Leipzig sei wegen Beleidigung im Sinne von § 188 des Strafgesetzbuchs verurteilt; allerdings war bei der Strafanzeige berücksichtigt worden, daß der Angeklagte das Gericht nicht ersuchen, sondern nur weiterverkelet habe. Dr. Kreyer hatte den Prokurator vorher gar nicht gefragt. Meistens heißtte Dr. Kreyer aber gegen V. Widerlage erhoben, die sich auf folgenden Vorwurf stützte: Als V. von der üblichen Radreise erhoben hatte, beantragte er den Zahnarzt Stenzel, sich von Dr. Kreyer ehrenvoll verabschieden zu lassen, ob er eine derartige Neuerung getan habe. Der Verteidigung gab eine vereinende Antwort, wonach ihm V. der Grund batte, an der Richtigkeit dieser Erklärung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kreyer des Ehrenwortbreches beschuldigte und den Antrag stellte, diesen in Perusal zu erläutern. Durch dieses Schreiben hat sich Dr. Kreyer beleidigt gefühlt. V. ist aber in zweiter Instanz freigesprochen worden; das Landgericht war nämlich der Ansicht, daß Dr. Kreyer sich wohl objektiv des Ehrenwortbreches schuldig gemacht habe, blieb es aber nicht für ausgeschlossen, daß sich dieser auf den Vorwurf seiner früheren Neuerung nicht mehr habe befreuen können. Andererseits hat er es für selbstverständlich gehalten, daß sich V. in der Aufklärung befinden hat, Dr. R. habe der Wahrheit zweifel die Rechtfertigung zu zweifeln, eine Herausförderung zum Zweckmäpfe zugehen ließ. Dr. R. lebte diese ab, als mit dem Prokurator sein Gegner sei nicht infolgesetzungfähig. Nunmehr richtete V. an den Seniorenrat des Leipziger Corps ein Schreiben, in dem er Dr. Kre

den Abänderungen, sehr bald wird verhandelt werden können, sondern daß auch die Reichskanzlei es kann und die Staaten keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr bereiten werden. Unter diesen Umständen kann man, die Session vielleicht schon zu Hünnefeldt, jedenfalls aber noch vor Württemberg schließen zu können.

Der deutsche Botschafter im Konstantinopel, Freiherr Max von Biederstein, veranlaßte zu Ehren des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Thessaloniki ein Frühstück, an dem das Gehör und das Personal der Botschaft teilnahmen.

Durch Verfügung des bayerischen Justizministeriums sind nunmehr für die Auflösung zur Immatrikulation an den bayerischen Universitäten die Reisegenehmisse der Oberrektoren den Reisezeugnissen der Gymnasien und Realgymnasien gleichgestellt worden.

Wie gemeldet wird, vermögt Oberst Ohnesorg vom Oberkommando der Schuhtruppen infolge Einschaltung augenblicklich seine Dienstgeschäfte nicht zu verfehlern. Sollte sein Gehörbeistand ihn zwingen, von seiner Stellung zurückzutreten, so dürfte als sein Nachfolger in erster Linie Oberst v. Dellingen in Betracht kommen, der sich aus den südwürttembergischen Kampfesfeldern als tapferer Kämpfer bewährt hat und im Heiligen Lande mit großer Gewandtheit für die Sache der Kolonien eingetragen ist.

Die von der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Bewegung im preußischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation zum Umbau des Königl. Schauspielhauses in Berlin hat folgenden Wortlaut: „Ist es richtig, daß die im Haushaltssatz für 1905 angeforderten und vom Landtag bereits bewilligten Mittelsumme des Umbaus des Königl. Schauspielhauses in Berlin zum erheblichen Teile auf Umständen beruhen, die in der von der Königl. Staatsregierung dem Hause zur Begehung ihrer Forderung unterbreitet, vom Geheimen Hofbaumeister besagten Denkschrift nicht angegeben sind; insbesondere ist es richtig, daß eine doppelte Verhältnisstellung des finanziellem Umbaus ehemal zum 21. März 1905, dann für die dauernde Benützung des Theaters stattgefunden hat? Behauptendenfalls sind diese im Hause nicht mitgeteilten Umstände der Königl. Staatsregierung bei Vorlegung des Haushaltssatzes bekannt gewesen?“

Der Zentralverband Deutscher Handlungsbüroagenten-Bundes hat am Reichstag eine Eingabe gerichtet und gebeten, allen Anträgen, welche durch Einführung einer Fabrikatensteuer in der Gestalt von Prozentualen Zuschlägen zu den Fabrikatenpreisen eine Verkürzung des Steuers bedeuten, die Zustimmung zu verleihen.

Die Studienreise der deutscher Arbeiter, die gegenwärtig in England ist, befürchtete in dieser Woche das Austin College in Oxford und wurde von seinen Behörden auf freundliche willkommen geheißen. Sein Sekretär erklärte ihr eingehend die Ziele, Methoden und Erfolge des Colleges, woran sich eine Diskussion über die Gewerkschaften Bewegung in den beiden Ländern schloß. Danach wurde die Deputation von der Birmingham University bewilligt. Professor Ahrens, einer der Hauptgründer der Chamberlain'schen Fabrikarbeiterbewegung, der den Besuch häufig, bemühte in einer längeren Rede, es gebe noch gewisse Rückungen, in denen Deutschland etwas von England lernen könne, und die wichtigste sei wohl jener Wettbewerb um Erhaltung des industriellen Friedens, dessen Studium die deutschen Freunde nach England geführt habe. Dr. Zimmerman sprach mit Würde von dem bestreiten Empfang, der den Delegierten zuteil geworden, und der Suvarthie, womit ebenfalls begegnet worden sei. Die Londoner Presse ignorierte den deutschen Besuch so gut wie vollständig, ebenso wie sie scherhaft kündigte, als deutsche Stadt in britischem Empfang eines Gesellschafts von Vertretern der Städte Großbritanniens und Irlands weltweit. Der „Anglo-German Council“ spricht in dieser Beziehung nicht mit Unrecht von einer augenwunderschen Verschwörung zum Stillstande eingeschritten der meisten Organe der britischen öffentlichen Meinung.“

Was alles in Frankreich über Deutschland geschrieben wird, davon sei folgende Probe gegeben. Die Franzosen müssen vor dem 1. Mai willentlich sehr große Angst gehabt haben; nach der Presse sind zu der Messe in Paris sogar deutsche — Generalstabsoffiziere eingetroffen! Das Blatt schreibt: „Man hat seit mehreren Tagen in Paris die Ankunft von Deutschen mit festgeküpfen Überreden, eitlen Schülern und hochansprechenden Schurkentränen bemerkt, denen man die Offiziere an jedem Schritt antrat. Diese Herren scheinen Sendlinge des Berliner Generalstabes zu sein, die auf Anordnung des Deutschen Kaiser nach Paris gekommen sind, um dem General von Moltke direkt über den Gang der Ereignisse zu berichten. Sollte Deutschland etwa aus den Bildungen Frankreichs wachsen? — Pariser haben vor von einer natürlich! ausgewiesenen Verbindlichkeit folgende Mitteilungen erhalten: In Hinblick auf die Erholung der Ordnung erforderliche Truppenbewegungen und auf die Notwendigkeit, in der sich die Regierung befindet, die Ostgrenze zu entblößen, soll sich der Minister des Auswärtigen, Herr Boursier, vertraulich mit den Hochstapfern Russlands, Italiens und Englands in Verbindung gebracht haben, von denen er die Versicherung erhalten hätte, daß Deutschland keine Feindlichkeit gegen Frankreich in Laufe der eventuellen Ereignisse dem Schluß führe. Gilt auf diese Versicherungen hin, hätte der Kriegsminister die Truppengruppen von der Grenze nach Paris kommen lassen.“ Es mag ja in Paris schon erheblich warmer sein, als hier; daß es dort aber bereits so warm ist, hätten wir nicht gedacht.

Als der entlassene Polizeikommissar Stephans aus Straßburg in Südtirol seine Schuldigkeit gegen die elbstörlingische Bevölkerung schrieb, da war daß ein gefundener Happen für alle Deutschen im Auslande und natürlich auch für die deutsche Sozialdemokratie. Obwohl jedes Unverständnis meine sofort reichen konnte, doch dieser Vogel, der so aus ihm sicher schneidend ferne sein eigenes Nest beschimpfte, nicht viel weit sein konnte, gab es leider auch sonst bei uns Leute, die mehr oder weniger Schadenföhre an diesem Skandal hatten, der Steigerung einen Strich darunter drehten und Herrn Stephans wenigstens einigermaßen als mißhandelten Kämpfer erscheinen ließen. Im Landesausschuß zu Straßburg sind schon die lachlichen Anflüge Stephans widerlegt oben auf das richtige Maß zurückgeführt worden, nunmehr was die politischen Prostitutionen anlangt. Nun ist es gut, daß ein ausländisches Gericht, welches man nicht einmal nationalen Vorrechtenheit bezüglich kann, vor aller Welt nachgelegt hat, weg Seines Kind Herr Stephans ist und wie sich sein Fall verhält. Der hiesige Schweizer Geschäftsführer hat einstimmig die Auslieferung Stephans an Deutschland beschlossen. Dieser ist bereits den deutschen Behörden übergeben und in das Straßburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ein Anwalt der Sensationspresse beim Prozeß Henninga richtet auch die hochfördernde „Vereinigung“ der Wohnung zur Einheit und Selbstzucht“ an ihre Gehinnungs-genossen: „Wir haben schon vor Wochen geflüstert, wie sie in Vier und Vier und Bild den schlauen und kleinen Raubmördern auf keinen Zweck vor der Polizei interessant zu machen wünschte. Die Henninga-Literatur hat jedoch das ganze Publikum der Sensationspresse bis in das Hoffreie hinein veranlaßt, daß es den Prozeß Henninga für ein Fest anjaht, wie man vor alters eine örtliche Richtung feierlich hennig. Wir josten, daß die Sensationspresse die größte Schuld an diesen häßlichen und sehr bebedürftigen Erscheinungen habe. Aber diese Presse kann doch auch wieder nur gebeten, wenn sie ein sehr prothes Publizist findet. Und das ist der Fall. Sie findet nicht nur Ärzte bei arm und reich, auch Unterstützung findet sie in den Kreisen, die alle Unrechte hatten, die „Simplicissimus“ zu hörchen, weil diese Stimmung im Frankreich der Bourbons schnell und sicher die Revolutionssonne gezeigt hat und auch bei uns schon jeden Worden der Revolution glorifiziert, wenn es nur lange genug der Staatsgewalt geht, die Spalte geöffnet hat. Die Wahrung zur Einheit und zur Selbstzucht in dieser Beziehung muß sich an alle Kreise der Bevölkerung, auch an unsere Gehinnungs-Genossen richten. Wir können das schmerzhafte Gedanken nicht unterdrücken, daß ancheinend fürstliche Dame — nach überzeugender Zeitungsmedien — der Verhandlung im Aufzugswagen beigezogen hat; möchte ein solches Vorkommen sich nicht wiederholen.“

Deutschland. Die Wiener Mäntel befrechen das kaiserliche Oberdirektorat an Grau-Württemberg durchweg als eine bedeutende Rundgebung. „Man wußte“, sagt die Zeit, „daß die Durchführung der Wahlreform einem persönlichen Wunsche des

Monarchen entspringt. Mit dem Handschreiben ist dieser kaiserliche Wille zur Wahlreform in einer Staatsordnung zum Ausdruck gekommen, in ihrem konstitutionellen Form, denn das Handschreiben ist ordnungsmäßig vom Freiherrn v. Grau-Württemberg geschildert, aber man weiß, daß sein Handschreiben ergibt, dessen Wendungen nicht getreu die Absicht des Monarchen wiedergeben. Es ist kein Zweifel, daß der Kaiser durch das Handschreiben den Geistern der Wahlreform eindringlich vor Augen halten wollte, daß die Wahlreform nicht so sehr das Programm des Freiherrn v. Grau-Württemberg als des Monarchen selbst ist. Dem neuen Ministerpräsidenten ist damit eine wertvolle Unterstützung vorweg gegeben.“ — Neben die Blätter des Prinzen Hohenlohe verlautet, daß er das Abkommen durch Landesmann minister mit den Parteien in Fühlung brachte, aber eine weitergehende Parlamentarisierung, wie sie noch immer die Jungtheiden anstreben, vorerst nicht beabsichtigte. Zwischen ihm und dem tschechischen Landesmann minister Mandl hat ein Telegrammwechsel stattgefunden. Mandl hat seinen Rücktritt an, Prinz Hohenlohe bat ihn aber, zu bleiben, worauf Mandl sich auch bereit erklärt.

Die Parteilösung der Sozialdemokratie in Österreich hat beschlossen, bei den ersten Angelobungen einstlicher Bedrohung oder Beschleierung der Wahlreform die Anordnung des Massenausstandes auf die Tagessitzung der Beratung zu legen.

England. Am Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage des Liberalen Pitts betreffend die Reform der Kongoverwaltung der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey, die Meinung der englischen Regierung, daß sie sehr wünschenswert sei, die Reformen nicht hinauszuschieben, ist der Kongovergierung bereits zur Kenntnis gebracht worden. Die englische Regierung kommt mit der belgischen nicht in Verbindung stehen, bis diese willens sei, mit der Angelegenheit beschäftigt zu werden, aber als Tatsache bemerkt er, daß, wenn die belgische Regierung die Verantwortung für den Kongostaat übernehme, dies eine Bürgschaft für die Reform und für eine gute Verwaltung sein würde, was sehr wünschenswert sei. (Welt.) Goedt (liberal) stellt die Frage, ob die Regierung die Vorladung des belgischen diplomatischen Agenten in Kairo, Lord Cromer, befugt abänderung der Kapitulationen in Ägypten billige. Sir Edward Grey erwidert hierauf, aus dem Indesbericht Lord Cromer sei zu erkennen, daß keine Ausführungen hinsichtlich einer Änderung der Kapitulationen gemacht worden seien, um Anerkennung der Art selbst beruhenden Ansichten zu veranlassen, die in durchaus unparteiischer Weise erwogen werden sollten, bevor irgend welche endgültige und detaillierte Vorladung der belgischen Regierung vorgelegt würden. Eine Meinungsänderung von Seiten der belgischen Regierung im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit würde verhindert sein. Was die Regierung wünscht, sei, daß die Frage, auf welche Lord Cromer die Aufmerksamkeit gelenkt habe, eine außerordentliche, unparteiische Prüfung erlebe im Hinblick auf die schließlich Schaffung wahrer und annehmbarer Reformen.

Norwegen. Zur Dummersdorff wurde in Oslo der deutsch-polnische Kompromißkandidat gewählt. In 7 Gouvernementsbezirken Norwegens siegten die Nationaldemokraten, in Suwalli die Vatiner.

Der Entwurf des Senats in Helsingfors betrifft das Gesetz über eine neue Landtagsordnung und ein neues Wahlgesetz für Finnland ist mit einigen kleinen Abänderungen in Petersburg genehmigt worden. Der Vorschlag des Senats betrifft, daß Stimmberechtigt ist ohne eine Abänderung genehmigt worden, daß das aktive Militär vom Wahlrecht ausgeschlossen ist. Die höchste Stelle ist der Vorschlag des Senats betrifft die Regelung der Frage der Anwendung der russischen Sprache in den Regierungsbüros getagt worden.

Österreich. In Wien gab vorgestern der Verein der Freunde der hellenischen Zeitschriften zu Ehren der auswärtigen Preisevertreter ein Bankett, wobei die belgische Tischkutsche gewechselt wurden. Die Abteile der auswärtigen Teilnehmer der olympischen Spiele vollzog sich unter lebhaften feindschaftlichen Kundgebungen.

Italien. Der italienische Gesandte in Tanger, Malmusi, der von der Konferenz von Algiers mit der Mission betraut worden ist, den Sultan zur unveränderten Ratifikation und Durchführung der Generalalokte der Konferenz in Algiers zu bewegen, wird in der nächsten Hälfte dieses Monats nach Tanger abreisen. Der Mission werden außerdem ein Legationssekretär und mehrere Offiziere, sowie ein Arzt angehören.

## A Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Am Opernhaus heute 14 Uhr „Salomé“; im Schauspielhaus 14 Uhr „Julia Galotti“.

† Im Residenztheater wird heute und an den folgenden Tagen der Schwanke „Eine Hochzeitsnacht“ mit Herrn Direktor Alexander und dem Ensemble des Berliner Residenztheaters gegeben.

† Im Central-Theater gelang heute abend die Pfeilk-Bontonime „Die Damen vom Ballett“ von Greco Voggioi, darnach die burleske Operette „Venus auf Erb“ von Paul Lindt zur Aufführung. Morgen, als am Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 14 Uhr wird bei eindrücklichen Preisen „Dantesca“, abends 18 Uhr auf „Erlkönig“ gegeben.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Kant. Chor: „Ave über Dich“ für Orgel. 2. Alessandro Scarlatti: „Exultate Deo“; Motette für Chor. 3. Jod. Sch. Bach: „Ach mit schöpfer, schweden Stimmen“. Motte für Soprano mit obsziner Wollust aus der Kantate: „Schwingt euch empor!“ 4. Antonius Vivaldi: „Die Wiege lädt die Waldschön zum Sohn Gottes ein“, Sopran-Solo (1717). 5. Jod. Sch. Bach: „Dir, Dir, Debora, will ich danken“, Soprano für Chor aus Anna Magdalena Bachs Notenbude. — Solisten: Prudentius Tisch, Walde, Rossetti und Ossietzky-Lange und Herr Rudolf Barth, Königl. Hofkonzertmeister (Violin).

† Motette in der Brauenkirche Sonnabend, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr: 1. Barocke und Ringe in G-moll für Orgel von Sebastian Bach; 2. Dauphin dem Herrn alle Macht für Chor und zwei Soloklarinetten von Mendelssohn; 3. Messias: „Ach Gott sprich mir“ für Chor und Orgel aus dem Oratorium; „Die Schöpfung“ von Bach; 4. „Weine Seele ih Hilfe zu Gott“, für Cappuccino und Orgel von Albert Becker; 5. „Graude mir mit deinem Lied“, Chor von Peter Becker. — Solistin: Brauen Eichhorn; Orgel: Herr Dömling; Zeitung: Komitor Paul Schöne.

† Frau Kämmerergräfin Lotte Meinhof-Velze erhielt vom Großenberg von Baden anlässlich ihres Aufenthalts als Brünnerin in der „Götterdämmerung“ am Kaiserswerther Hoftheater die Große Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Böhmerwanderers.

† Im Kursaale Weimar Hirsch für vorgestern ein Konzert statt, veranstaltet von Frau Maria Müller-Kesten. Die Konzertgäste sangen mit symphonischen Mitteln in fortwährendem Wechsel von Schubert und Schumanns „Fränzi und Leben“. Neben ihr stand eine angesehene Sängerin, Helga Voigt, deren freundliches Beifall der allgemein nicht sehr zahlreich erschienenen Hörer mit einigen Gelungenen sentimentalen und heiteren Inhalts. Gute Ländlerleistungen boten die Herren Ernesto Rossi und Armin v. Böhme mit Griegs C-moll-Sonate, Poppers „Clienten“ und Rossis „Pendebus“. Die Künstlerdelegation der Gesänge führte gleichfalls Herrn v. Böhme aus.

† Herr. Gertrud Glemanns Gesangsschule veranstaltete vorgestern ein Brüderlachs-Konzert, dessen Aufführung den Platz an Schulterleistungen weit überschritt. Die Damen, die sich durch humoristische Begabung und erneite Stürze auszeichneten, boten eine größere Auswahl von Arias und Liedern, darunter die Arije aus der „Johanniss-Ball“ von Bach mit der Originalbegleitung der Klaviere, Oboe da caccia und Bass, ausgeführt von Herrn U. Wohl, den Herren Hoy, Arminos, Ritter Schmid, Kammermusikern, Pfeifer und Knaben-Lieder. Gleichzeitig waren die Arije aus der „Schöpfung“ von Haydn, sowie die gespielt. Werke der Lieder: „Der Nussbaum“, „Er ist“ von Schubert. Gut ausgearbeitete Chöre und Ensemble-Nummern der Klasse des Herrn Bender brachten anscheinbare Überraschung in das gewählte und trefflich ansetzbare Programm.

† Von den Erinnerungen unseres königlichen Porzellansammlung ist, nach dem amtlichen Bericht über das Jahr 1905, die wichtigste und interessanteste eine Altmühlner Majolikasse von feinster Beimischung mit den Bildern des Grafen und der Gräfin Marcolini. Die selbe zeigt an der Oberfläche dazu in einem goldenen Rahmen der

oben rechts an blauem Bande den Höflichen Sommerherbstschädel und links an rotem Bande den Stern des tödlichen St. Stephanosorden trug, auf braunem Grunde das dorwärtsgerichtete, mit dem Kopf wenig nach links gewendete Brustbild des Großen mit kräftrigem weißen Haar, in purpur-rotem Rock mit dem gebrochenen St. Stephanosorden, während in der Unterseite das vorwärtsgerichtete, etwas nach links gewendete Bildnis der Gräfin Maria Anna geb. Baronin v. Sello aus Österreich sich findet, die sich am 4. Mai 1778 zu Marienfeier in Böhmen mit dem Grafen vermählt hatte und hier in weiß-ausgeschlagenem Rahmen. Eine Kante aus braun, grün und gold bildet das Rahmen mit kleinen goldenen Bildern umgedreht beider Gesichter, die mit der Morellini-Marke bezeichnet sind. Der Verhältnisse Henkel ist vergoldet. Graf Camillo Marcolini, geb. in Rom im Kirchenstaat 1739, von 1774 bis 1814 bekanntlich Direktor der Meißner Porzellansfabrik, der er erfolgreich vorstand und die wäßrige seiner Amtsführung bis auf den getrennten Fürstentümern mit doranter gestelltem Stern gebildete Marke führte, starb als Oberkämmerer Wirk. Ge. Rat und Kammerer, Generaldirektor der Künste und Kunstabteilung in St. Stephanosorden und seit 1809 Konferenzminister, am 10. Juli 1814 mittags zu Rom. Die kleine Abteilung von Goethe vorzüglich erachtet, aus drei Kammern seinem Tischchen, einem Milchkanne und einer Tasse mit Blumenmalerei, meist in Purpur, als ein der Huld St. Durchlaucht des Kürsten Heinrich XIV. Meiß. I. Q. Regenbogen des Reichs und der K. L. zu verhüten, lebt willkommenes Geschirr mit den Waffen G. und Gera. Die Königliche Abteilung der schon früher durch die Municipiz. weilen Marke ist vergoldet. Graf Camillo Marcolini, geb. in Rom im Kirchenstaat 1739, von 1774 bis 1814 bekanntlich Direktor der Meißner Porzellansfabrik, der er erfolgreich vorstand und die wäßrige seiner Amtsführung bis auf den getrennten Fürstentümern mit doranter gestelltem Stern gebildete Marke führte, starb als Oberkämmerer Wirk. Ge. Rat und Kammerer, Generaldirektor der Künste und Kunstabteilung in St. Stephanosorden und seit 1809 Konferenzminister, am 10. Juli 1814 mittags zu Rom. Die kleine Abteilung von Goethe vorzüglich erachtet, aus drei Kammern seinem Tischchen, einem Milchkanne und einer Tasse mit Blumenmalerei, meist in Purpur, als ein der Huld St. Durchlaucht des Kürsten Heinrich XIV. Meiß. I. Q. Regenbogen des Reichs und der K. L. zu verhüten, lebt willkommenes Geschirr mit den Waffen G. und Gera. Die Königliche Abteilung der schon früher durch die Municipiz. weilen Marke ist vergoldet.

England. Am Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage des Liberalen Pitts betreffend die Reform der Kongoverwaltung der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey, die Meinung der englischen Regierung, daß sie sehr wünschenswert sei, die Reformen nicht hinauszuschieben, ist der Kongovergierung bereits zur Kenntnis gebracht worden. Die englische Regierung kommt mit der belgischen nicht in Verbindung stehen, bis diese willens sei, mit der Angelegenheit beschäftigt zu werden, aber als Tatsache bemerkt er, daß, wenn die belgische Regierung die Verantwortung für den Kongostaat übernehme, dies eine Bürgschaft für die Reform und für eine gute Verwaltung sein würde, was sehr wünschenswert sei. (Welt.) Goedt (liberal) stellt die Frage, ob die Regierung die Vorladung des belgischen diplomatischen Agenten in Kairo, Lord Cromer, befugt abänderung der Kapitulationen in Ägypten billige. Sir Edward Grey erwidert hierauf, aus dem Indesbericht Lord Cromer sei zu erkennen, daß das Ensemble der Staatssekretäre und der Konsuln angeblich läuft. So waren Schiller 10. Oktober 9. Schauspieler 3. Peking und Grillparzer je 2 Mal in der Saison zu Worte. Dabei fehlten die Modernen nicht im Repertoire; Ahrens ist 2. Hauptmann 4 Mal vertreten. An Gästen hat sich das Stadttheater u. a. geleistet; die berühmte Gemme Bellincioni, ferner von unserem Hoftheater Kästlein d. Osten (Tormen), Herrn Blaibach (Don Juan) und Herrn Wiene. Die höchsten Auftrittsziffern erzielten in der Oper Schauspieler Michael Planter, der 8 Mal im Schauspiel Horn, der mit seinem „Brüder von St. Bernhard“ 15 Mal zu Worte kam. Nicht wenige dieser Arbeit hat das Ensemble auch noch eine ganze Reihe von Vorstellungen am Tivoli-Theater zu Kreis abgelegt, so daß die verlorenen Saisons für das Stadttheater zu Blaibach als besonders arbeitsreich bezeichnet werden darf.

† Herr. Director Krantz, in Dresden noch nicht vergessen, verließ soeben über das zweite Jahr seiner Direktionsführung am Stadttheater zu Blaibach (1905/06) den Reichenhaldbericht. Eine Durchsicht dieses „Müßiggangs“ ergibt die erfreuliche Tatsache, ernstes künstlerisches Streben und anerkennendes Meinen, sowohl das aus der bloßen Statistik der Anzahl von Novitäten usw. auf dem Gebiete der Oper, des Schauspiels und der Operette festzustellen scheint. So gelangen in 72 Vorstellungen 28 Opern, in 69 Vorstellungen 51 Schauspiele, in 57 Vorstellungen 28 Operetten und in 58 Vorstellungen 19 Lustspielen, Rosen und Schmäle zur Darstellung. An Novitäten eingenommen 21 Stücke über die Bühne. Ganz besonders erfreulich ist die Blaue, die Herr Director Krantz den Künstlern angeblich läuft. So waren Schiller 10. Oktober 9. Schauspieler 3. Peking und Grillparzer je 2 Mal in der Saison zu Worte. Dabei fehlten die Modernen nicht im Repertoire; Ahrens ist 2. Hauptmann 4 Mal vertreten. An Gästen hat sich das Stadttheater u. a. geleistet; die berühmte Gemme Bellincioni, ferner von unserem Hoftheater Kästlein d. Osten (Tormen), Herrn Blaibach (Don Juan) und Herrn Wiene. Die höchsten Auftrittsziffern erzielten in der Oper Schauspieler Michael Planter, der 8 Mal im Schauspiel Horn, der mit seinem „Brüder von St. Bernhard“ 15 Mal zu Worte kam. Nicht wenige dieser Arbeit hat das Ensemble auch noch eine ganze Reihe von Vorstellungen am Tivoli-Theater zu Kreis abgelegt, so daß die verlorenen Saisons für das Stadttheater zu Blaibach als besonders arbeitsreich bezeichnet werden darf.

† Frau. Meißtren, unsere vorzülliche Charakter-spielerin, ist für das Witte Mai beginnende Meinhard-Gästefestival in Berlin am Berliner Lessing-Theater gewonnen worden. Die Künstlerin wird aus diesem Anlaß Glorie erlangen haben, in mehreren hervorragenden Rollen ihres Fachs sich zu zeigen.



# Haselhähne, Schneehühner, Birkwild.

Dieses Wild-Wildpferd sollte jeder einmal verführen. Wir empfehlen große Sendung zu billig. Preis: Stück 1 M. bis 1,25 M., ganz vorzüglich!

# Rotwein,

zu 60 Pf. die große Flasche, für den täglichen Gebrauch, geholt und wohlbekanntlich kein wässriges Gepräge. Nachbestellung aus der höchsten Stunde. Unter der Marke **Moselwein** zu 50 Pf. und wunderbar fruchtiger **Rheinwein** "Dienheimer" zu 60 Pf. inhalt wird täglich verlangt.

Echten

Wetterauer Apfelwein  
wie Rheinwein, Spezialität erster  
Klasse, 1/4 L. 40 Pf.

Frankfurter, 10 Pfosten  
auch zu Bowlen viel verlangt  
empfiehlt

Russische Handlung  
Dresden, Reitbahnstr. 4.



17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

a St. 10, 15, 20, 25, 30,  
35 und 40 Pf.

Nieler u. Kappler Pöllinger,  
Rote, Blaue, Zuckers, Zuckerdose  
empfiehlt

C. G. Kühnel.

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

a St. 10, 15, 20, 25, 30,  
35 und 40 Pf.

Nieler u. Kappler Pöllinger,  
Rote, Blaue, Zuckers, Zuckerdose  
empfiehlt

C. G. Kühnel.

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.

Feinsten frischen

**Schellfisch**  
à Pfund 35 Pf.

**Kabljau,**  
à Pfund 20 Pf.

**Matjesheringe**

Grösste Auswahl, billige Preise.

Schneiderinnen Rabatt.

**W. Eduard Rammer**

Scheffelstrasse 6.

Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt

Rammer

17 Webergasse 17.



# Königliches Belvedere.

## Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere-Orchester,  
DIRECTION: Kapellmeister Willy Olsen.  
Anfang 4½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Eintritt an der Kasse 1 M.  
Bei Vorverkauf in den Wolfischen Zigarettengeschäften und bei  
Keller im Neustädter Rathaus 50 Pf.  
Abonnementkarten 10 St. 3 M. im Bureau des Königl. Belvedere,  
Belvedere-Kubus und Seitenentree entgegen.

## Zoologischer Garten.

Von heute bis mit 20. Mai 1906

### Carl Marquardts

### Ausstellung Afrika.

52 Personen, Männer, Frauen und Kinder.

### Marokkanische Reiter.

Vorführungen: Vorm. 11½, nachm. 4, 5½ und 7 Uhr.  
Tribünenstühle: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Heute Sonnabend, den 5. Mai.

Von nachmittags 5 Uhr ab

## Großes Konzert

von der Kapelle des 1. (Leib-)Grenadier-Regt. Nr. 10.

DIRECTION: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.

Heute Eintrittspreis von 7 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Sonntag den 6. Mai

## Eintrittspreis 25 Pf. die Person.

Von nachmittags 4 Uhr ab: Großes Militär-Konzert.

Die DIRECTION.

## Grosse Wirtschaft

im Königlichen Großen Garten.

### Täglich großes Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musik-

direktors A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr.

### Morgen Sonntag

### Erstes Großes Früh-Konzert

von obiger Kapelle.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll Heinrich Müller.

## Victoria-Salon.

Heute und folgende Tage:

### Winter-Tymian

und

### grosse Gesellschaft.

Aufang 8 Uhr.

Einlass 7½ Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr an im Vestibül.

Parkett 75 Pf.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr.

Spezialitäten nur ältesteren Ranges, u. a.:

Berthe Abramovitsch, fasil. russ. Hof-Chefin.

Brindinenia gen. "Die

reduz. Nachtpalz".

Amerikas wundsch. Radfahr.

Amelie aus der Todesbrücke.

renommierte Vortrag: Soubrette

mit ihrer originalen unverbesserlichen

Garden-Invitation.

und das sonstige Programm. Siehe Aufschlagblätter.

## BOHÈME-ABEND

täglich - außer Sonntags - 19 Uhr

Oru überleitung A. Rosée.

Jeden Montagnachmittag Eintrittskarte 10 Pf.

Weinshuben A. MARCHI & C° Seestrasse 13!

Einfahrt Sonnabend

## urfideler Abschieds-Wigwam-Abend.

Wiedereröffnung am 1. September

im umgebauten, künstlerisch-stilechten Wigwam.



öffentlicher Unterhaltungs-Abend  
mit Vortrag des  
Herrn Dr. phil. Neubert  
Sonntag den 6. Mai 7 Uhr abends  
im altholzfreien Spiel- und Vereins-  
haus Johann Georgen-Allee 16.



## 3. Deutsche Kunstmuseum-Ausstellung

Dresden 1906

12. Mai bis Ende Oktober  
Ausstellungs-Palast,  
an der Stübelallee.

Dauerkarten, auch gültig für alle Park-Konzerte,  
zu Mark 6.—. Anschlusskarten (nur für Familienmitglieder)  
Mark 4.— bez. 3.—.

Die Karten können an den Kassen der Ausstellung,  
Stübelallee-Lennéstrasse, oder im „Invalidendank“,  
Seestrasse 5, entnommen werden.

## Musenhaus.

2 populär-wissenschaftliche Vorträge des Privat-  
gelehrten Carl Huter.

I. Vortrag: Montag den 7. Mai abends 8 Uhr.  
Charakterbeurteilung mit Hilfe der Graphologie,  
Physiognomie, Phrenologie, Berufs-, Mitarbeiter-,  
Freundes-, Gattenwahl.

II. Vortrag: Dienstag den 8. Mai abends 8 Uhr.  
Schutz vor dem Verbrecherartum durch Menschen-  
kenntnis mit Rück-  
sicht auf Lombroso's Verbrecher-Theorie.

Dabei im Anhang Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends  
8 Uhr Lehrkursus über praktische Menschenkenntnis  
durch Seelen-, Gesichts-, Körper-Kunde.

Für Interessenten Gelegenheit zu Privat-Charakter-  
beurteilungen, auch nach Photographie, vom 8. bis 14. Mai  
tägl. von 10-1 und von 3-6 Uhr. Lindenaustrasse 16, II.  
Eintrittskarten zu den Vorträgen in der Königl. Holzmuseum-  
handlung v. A. Nies (Kaufhaus) u. Ad. Brauer (G. Blöter),  
Neustadt. Eintritt 1 Abende 3 M. Saal 2 M. Galerie 1 M.  
für einzelne Abende 2, 1,25 und 0,60 M. An der Austrasse 2,25, 1,50 und 0,75 M. Karten 9-1 und 3-6 Uhr.

## Heute

**■ Sonnabend den 5. Mai a. o.**  
abends 7 Uhr B. B.  
8 Uhr A. B.

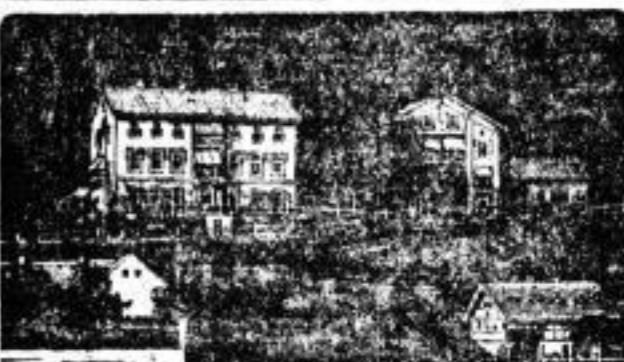
**□ Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.**

## V. A. O. D.

Morgen Sonntag vorm. 1/21 Uhr

### N-F-L.

Loge zur Mistel. Elbtal-Loge.



**■ Koch's PENSION HOTEL und VILLA STARK**  
**Obergrund-Bodenbach (Böh. Schweiz).**  
Altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommertische.

## Etablissement „Zum Dampfschiff“ in Pillnitz.

Empfehlenswert am Elbstrom gelegene Etablissement  
mit zweijährigen Terrassen einer geeigneten Beachtung. Küche und  
Keller bieten nur das Beste.

Hochachtungsvoll Emil Kaiser.



Hente: Vanille

**Eis:** Schokolade | Portion 10 und  
Erdbeer | 20 Pf.

Nachtisch: Tausendblätterkuchen.

Nussahnetorte.

Monakokuchen.

## Restaurant

### Zum Hirsch am Rauchhaus.

Ronditorei mit elektr. Betrieb.

Berantwortlicher Redakteur: Armin Bendix in Dresden (nachm. 1,5-6).  
Verleger und Drucker: Siegfried & Reichards in Dresden, Marienstr. 38.  
Eine Gewölde für das Gedächtnis der Anzeigen an den vorbeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geliefert.  
Das deutsche Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden  
Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische  
Zeitung.

Hierzu eine Sonderbeilage für die Stadttafage betreffend  
Illustrierte Wocheblatt "Bühne und Sport". Zu beziehen  
durch die Buchhandlung von C. A. Wappeler, hier.

## Rad-Rennen zu Dresden

Sonntag den 6. Mai nachm. 1/4 Uhr

## Internationales Dauerfahren

über 80 Kilometer

Goor Ivan, Liège Parent George, Paris

Robt Thaddäus, München Simar Cesare, Paris

## 30- und 50-Kilometerfahren

für Klasse B

Lehmann Jr. Charlottenburg. Oberberger Georg, München

Przyrembel Hermann, Berlin Schulze Adolf, Berlin

Einfahrt 2 Uhr.

Garten im Vorwerk bis Sonnabend zu haben bei den  
Herren Bayer & Co., Zigarrenengelände, Prager Straße 28;  
Friedr. M. Bernhardt, Fabrikant, Prager Straße 43;  
Johann Bubentz, Zigarrenengelände, Ringstraße 14 (Haus  
des Gas König) und Schloßstraße 1; E. Busse, Zigarren-  
engelände, Weinstraße 1, Ecke König-Johann-Straße; G. & A.  
Dressler Nachf. Th. Wachsmuth, Zigarrenengelände,  
Rosmarinstraße 1, Eingang Schleißt.; Hotel des Dresdner  
Generalanziegers B. Wagner, Wittenberger Straße 26;

Arndt Fischer, Zigarrenengelände, Kaiser-Palast, Amalien-  
straße; Herm. Helbig, Inspektor der Fabr. Remuhah; C. T. Hipp, Fahrradhandlung, Böhlitzstraße 14; Max

Iensemee, Fahrradhandlung, Annenstraße 48; Bernhard

Langendorf, Fahrradhandlung, Seestraße 1; Hugo Petermann, Fahrrad-  
handlung, Marchallstraße 5; Paul Schmetz, Fahrrad-  
handlung, Biegstraße 19; in ebenfalls L. Wolfschen Zigarren-  
engelände, ferner in Neustadt bei den Herren Carl Andrae,

Gebraudhändler, König Albert Str. 20; Johann Bubentz,

Zigarrenengelände 12 u. Ritterstraße 12b, Edele Böttcherwaren, Adolph Röntsch, Fahrradhandlung, Böhlitzstraße 12; Martin Schröder, Fahrradhdl., Baugasse 16.

### Deutschliches und Sachsisches.

Die schwedischen Turner telegraphieren aus Patras, daß sie bereits Dienstag, den 8. Mai, in Dresden eintrafen und bis mit Donnerstag hier bleiben werden. Demnach würde die Turnerfahrt bereit für Mittwoch, den 9. Mai und die Schwimmvorführung für Donnerstag, den 10. Mai, anzuzeigen sein. An der Spiegeleiter steht Oberst Bald, welcher gehören dazu Kreidet v. Hermelin, Major im Husaren-Regiment Nr. 5 Schonen; Hauptmann v. Dratz im Leibgarde-Regiment zu Fuß Svea; Hauptmann Kiel von Artillerie-Regiment Nr. 1 Svea; Graf von Schwerin, Mittmann im Husaren-Regiment Nr. 7 Kronprinz; ferner 6 Oberleutnants und 7 Leutnants vom 8., 10., 13., 14., 19. und 27. Infanterie-Regiment, vom Leibjäger-Regiment Nr. 23, vom Leibhusaren-Regiment, vom Leibgarde-Regiment, von den Train-Bataillonen zu Fuß Svea und Nr. 5 Westmarken und vom Grenadier-Regiment Nr. 26. Dazu kommen 17 Studenten und 17 Schwimmer. Die schwedischen Herren werden Mittwoch abend von 8 Uhr an abwechselnd mit Turnern des Allgemeinen Turnvereins in dessen Halle an der Dresdner Straße turnen; sie werden außerdem die Turnlehrerbildungsschule besuchen und dem Turnen von Schülern und von zwei Vereinen bewohnen.

Die Prinzessin Alix besuchte das Damenbutzgeschäft von R. Fenzel, Wallstraße 33, und machte dort Einkäufe.

Dem über 30 Jahre im Garten der Königin Villa Wachholz beschäftigte gewesenen Hausbesitzer Haase ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Der im Jahre 1875 gegründete Sächsische Militär-Verbandsverein zu Dresden verfügt zurzeit über ein Vermögen von etwa 3 600 000 M. und um Jahr nebst 63 000 Mitglieder mit 153 Millionen Mark Versicherungssumme. Bereits im Jahre 1881 hat er eine Zentralverschubstelle für die Vereine des Königl. Sächsischen Militärvereinbundes, sowie für die Frauen und sonstigen Angehörigen der Kameraden ins Leben gerufen. Diese Kasse, der gegenwärtig ungefähr 800 Militär- und Krieger-Vereine des Verbands mit rund 42 500 Mitgliedern angehören, übernimmt die Versicherung in Beträgen von 10 bis 200 M. unter den Kameradschaftlichen Bedingungen: Zum Beispiel würde ein Verein von 60 Mitgliedern, deren durchschnittliches Alter 28 Jahre beträgt, bei einer Versicherungssumme von je 100 M. jährlich nur 132 M. zu zahlen haben; das sind pro Monat und Mitglied nur 18½ Pf. Auch ist eine Wartezeit oder stufenweise Auszahlung der Versicherungssumme bei der Zentralverschubstelle nicht üblich.

Bei den diesjährigen Kandidatenprüfungen in den 20 Leibregimenten schieden 639 Kandidaten in den Abiturialschulzen aus, die Jeniss 1., 55 1b., 111 IIa., 210 II, 165 IIb., 86 IIIa., 19 III. Die Zahl der in Plaus geprüften Abiturienten betrug insgesamt 563. Von ihnen schieden 6 die Jeniss 1. (Schneberg 2., Bonn, Oldenburg und Waldenburg je 1.), 37 Ia., 48 IIa., 116 II, 119 IIb., 26 IIIa., 1 III. Am den Leibregimentseminarien zu Leipzig und Dresden erlangten 84 Abgehende das Reifezeugnis.

Unter Vorbehalt ihres Obermeisters Möllig steht die Kürschner-Kreis- (S. w. a. 1.) Annahme am 20. April im "Hotel zur Stadt" das Oberquartier ab. Nach dem Besichtigen des Protokolls des Regierungspräsidiums und dem Einsehen der Kataloge und Sterbefallen bestätigte wurden die relativen Einsätze erledigt, ebenso die Erstellung von Kürschner- und Rauchwaren hierzu, sowie eine Erstellung des Ministeriums des Innern an die Behörden, ihren Bedarf an Büchsen und Böken von der Kürschnerei. Blumen-Markt zu Dresden. Hiergegen ist vom Obermeister, als auch durch Petition Einspruch erhoben, sowie Beschwerde gegen die diktatorische Ausübung der jugendlichen Strafgefangenen in Braunschweig durch seine Gouverneure konkurriert. Zu den Vorarbeiten des diesjährigen deutschen Verbandstages in Dresden wurden die Herren Weiß, Koch, Weißauer, Weißauer, Weißauer, Weißauer, Weißauer und Weißauer als Zugang genutzt. Werner wurde bestelllos, gleichzeitig eine Ausstellung der neuen Werkzeuge zu veranstalten und einen Beitrag aus der Sammlung zu bewilligen, die übrigen Kosten durch freiwillige Beiträge zu decken. Hiergegen ist vom Obermeister, als auch durch Petition Einspruch erhoben, sowie Beschwerde gegen die diktatorische Ausübung der jugendlichen Strafgefangenen in Braunschweig durch seine Gouverneure konkurriert. Zu den Vorarbeiten des diesjährigen deutschen Verbandstages in Dresden wurden die Herren Weiß, Koch, Weißauer, Weißauer, Weißauer, Weißauer und Weißauer als Zugang genutzt. Werner wurde bestelllos, gleichzeitig eine Ausstellung der neuen Werkzeuge zu veranstalten und einen Beitrag aus der Sammlung zu bewilligen, die übrigen Kosten durch freiwillige Beiträge zu decken. Hiergegen ist vom Obermeister zum diesjährigen Annahmestag in Glauchau gestellt und beantragt, geeignetes Material vorzubereiten. Weiter wurde der Antrag gestellt, die Verbandsabteilung, um medizinischen Untersuchungen vorzubereiten, nicht mehr von Januar wegen zu halten. Der Antrag wurde nach längster Debatte abgelehnt und auf später vorbereitet. Außerdem sich noch der Ausdruck für den Verbandstag kontinuierlich, wurde das Quartal vom Obermeister getilgt.

Montag, den 7. Mai, findet nachmittags 1½ Uhr im "Eldorado" Steinstraße 15, eine Versammlung der Saalhalle Dresden-Stadt statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Belehrung über weitere Schritte in Sachen der Montagsabstimmung in Dresden, 2. Belehrung über die Abhaltung von Tanz am Geburtstage des Königs.

Heute erhält der Männerclubverein "Germania" den Besuch seines Ehrenmitglieds, des Loboscher Männerclubvereins. Ihm zu Ehren findet im Saale des "Eldorado" von 8 Uhr abends ein Kommerz statt.

Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre der Dresdner Automobil-Sport-Club im Sonntag, den 6. d. M. nachmittags 1½ Uhr im Germaniahaus, Dresden-Neustadt, Luitpoldstraße 48, sein nationales Wettschwimmen. Eine größere Anzahl bisheriger und auswärtiger Vereine wird sich an dem Wettschwimmen beteiligen.

Für den verendeten Löwen "Nero" ist im Zoologischen Garten von Stuttgart kommend, ein Erblass angelaufen. Der neue Löwe "Brigant" ist anders gefärbt als "Nero", jedoch noch schöner, hat dunkel-faßgelbe Farbe des Fleisches, ist größer, länger und höher im Bau und für 6 Jahre schon sehr gut bewohnt. Stolz und feurig in seinen Bewegungen, ist er das ganze Gegenteil von seinem alten Vorgänger, der seit Jahren traurig und mürrisch dahinlebt und stirbt; er stammt aus Nord-Afrika. Für Maler, Bildhauer und Modelleure, überhaupt für Künstler und Photographen ist er so recht das Ideal und Modell eines Löwen.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt für die Stadtansage ein Prospekt der illustrierten Buchhandlung "Büste und Sport" bei, zu beziehen durch die Buchhandlung von E. A. Wappeler, hier.

Auf Vorbrüder des Bodenabschlusses wurde vom Gemeinde-rat Königliche-Landwirtschaftsabteilung, im König Friedrich-August-Bad eine Kantine zum Verkauf von Speisen und alkoholfreien Getränken zu errichten und deren Bewirtschaftung an einen im Orte wohnenden Restaurateur zu vergeben. Das Bad soll am 15. Mai, eventuell auch schon einige Tage früher, zur allgemeinen Benutzung eröffnet werden.

Auch in diesem Jahre beobachten die Vereine in Cossebaude auf Anregung des Gemeindevorstandes eine Ortsfeier am Tage von Königs Geburtstag im "Vergaserhaus" zu veranstalten, wobei jedermann freien Auftritt haben soll. Diesmal hat man sich die Feier als Konzertabend gehabt. Die Herren Tonkünstler Roher in Cossebaude und Direktor Lehmann-Osten-Dresden haben sich den Vereinen zur Verfüzung gestellt.

Im Ortsteil Grund bei Mohorn brach vorgestern bei dem Wirtschaftsleiter Schubert ein Schaden aus, welches durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht worden war. Dem Besitzer erwächst ein empfindlicher Schaden, da er nicht versichert hat.

Freiberg, 3. Mai. Mit einem schweren Fall von Aufbruch und Landstreichen brachte sich heute das Schöpfergericht zu beschäftigen. Die der Verhandlung zu grunde liegenden schweren Ereignisse, welche von etwa 35 österreichischen Staatsangehörigen (Böhmen) im Grenzgebäude zu Oberneuschönberg bei Oberhau verübt worden sind, liegen bereits 2½ Jahre zurück. In der Nacht zum 7. September 1903 entstand im Österreichischen Gefängnis während der Tanzmusik eine große Schlageri, die von den aus Böhmen-Gründtal und Brandenburg stammenden Böhmen ohne jeden Grund vom Baune gebrochen wurde und in einer förmlichen Tumult ausartete, wobei eine größere Anzahl sächsischer Staatsangehöriger, darunter mehrere Polizeibeamte, nicht unbeschädigt verletzt und der Gefängnis aufs Ärgste beschädigt wurden. Die eigentlichens Uschachen, die erst später bekannt geworden sind, in einer Viehhof eines Böhmen-Wirtsch. zu suchen, die dieser mit einem Dienstmädchen des bestehenden Gasthofs unterhalten hat. Er ist deswegen einmal von den Böhmen Oberneuschönbergs verprügelt worden, worauf er sich

mit 35 bis 40 Genossen verabredet hat, um Rache zu nehmen und die Sachen "ganz gehörig zu verhauen". An dem fraglichen Abend erschienen dann auch die Böhmen gemeinsam aus dem Gefängnis, wo gegen 12 Uhr nachts die Abschreitungen begannen. Dieb legten sich schließlich auf der Straße fort, von welcher aus die Böhmen aus dem Gefängnis ein Bombardement mit losgeschossenen Steinen gegen den Gefängnis eröffneten und dabei sämtliche Fenster und die Haustüre, sowie einiges Gerät im Hause zerstörten. Der unmittelbare Grund zu diesen rohen Abschreitungen war die Wahl des Schlägers im Saale erfolgte Teilnahme eines Böhmen, den seine Landsleute vergeblich zu besiegen versuchten. Unmittelbar nach den Vorgängen sind nur zwei Böhmen, nämlich Wohl und Nettobott, vom Schöpfergericht in Freiberg zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, während man gegen die anderen Steckbriefe eilte. Eist in diesem Jahre, am 4. Januar, gelang es, einen weiteren Hauptbeteiligten, den Hüttenarbeiter Josef Schart aus Böhmen-Gründtal auf deutlichem Gewissheit zu schließen. Dieser hat bereits für den betreffenden Saalwahlkreis vom Schöpfergericht Freiberg 3 Monate schweren Gefängnis erhalten. Die Geschworenen befahlen in der Verhandlung gegen Schart die Schuldfrei, obgleich ihm aber mildernde Umstände zu, so daß er mit 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis kommt.

Der Arbeitsbeschaffungsverband der Holzindustrieellen und Tischlermeister im Bezirk Leipzig bat in seiner am 1. Mai abgeholten Versammlung einstimmig beschlossen, alle Arbeiter, die am 1. Mai gefeiert haben, bis mit Sonnabend den 12. Mai auszusperren.

In Ottendorf bei Mittweida beginnt der Jubiläumsfeier des 40-jährigen Jubiläums als Jubiläum.

In Burgstädt feierte der Webermeister Karl Gottlieb Schmid das 50-jährige Bürgerjubiläum.

Der in der Blumen- und Blätterfabrik von Mey u. Co. in Sebnitz seit 30 Jahren beschäftigte Blätterarbeiter Friedrich Adolf Kubin erhielt das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

**Landgericht.** Wie ungemein leichtgläubig und vertrauensselig mitunter Mädchen in Heiratsangelegenheiten handeln, zeigt sich in der Strafsache gegen den 1871 in Bautzen geborenen, zweimal geschiedenen Schankwirt Otto Max Keiling und die Gastwirtin Anna Auguste Witzschke geb. Uhlmann aus Thallheim. Die Anklage lautete gegen beide Beichthalte auf Baudienststrafe, gegen E. außerdem auf Unterdrückung, wollebeten und verübteten Nachfallbetrag. Der Angeklagte Keiling ist schwer vorbeladen, wurde am 24. Dezember 1903 nach Verhöhung einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten in Freiheit gesetzt, wonach sich nach Dresden und trotz bei der M. welche in einem Hause der Vorstadtstraße eine Spezialwirtschaft betrieb, als Geschäftsführer ein. Obwohl politisch mittellos, fand er bald darauf das Hausgrundstück Ritterstraße 36 gegen Übernahme der aufbauenden Hoffnungen, die in dem Hause betriebene Restauration som nicht zur Blüte und der Gerichtsverwirrung des Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebesbetonungen und malte seiner "Braut" die Zukunft in den glänzenden Farben. Als die Dolan des Heiratsnachlasses bemerkte, daß die M. die Sicherheit einen Wedel, den die Witzschke aus reiner Gefälligkeit mit unterzeichnete. Der Schuldner fand trotzdem keine Röhrung erhalten und ließ daher sämtliches Rechtsatlas-Inventar und Mobiliar Keilings im Werte von 325 Mark plaudern. Auch ein in der Restauration M. stehendes Pianino, Eigentum der Tochter der M., ein Billard und eine goldene Uhr, im Gesamtwerte von 180 Mark, welche Keiling unter vorläufigem Verzicht auf das Eigentumsrecht aus einem Abzahlungsgebot entnommen hatte, wurden mit Beifall begeistert. Um zu reklamieren, ließ die M. durch ihren Anwälten aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann das Pianino aus der Restauration Keilings holen und zum Auktionsator bringen. Das "wertvolle" Instrument wurde bei der Versteigerung für 4 Mark losgeschlagen. Auch Keiling kümmerte sich um die Pfändung nicht, sondern verlor alle, auch die ihm nicht eigentümlich gehörigen Pfändgegenstände. Nun befürchtet er den Verlust des Heiratsgewinns, um seine peinliche Lage zu verschärfen. Als erstes Opfer erfuhr er sich keine Wirtschaftler, eine Böhmin, welche etwa 1500 Mark erwart und 400 Gulden gebracht hatte. Keitl sofort mit einem Herausforderung an das Mädchen heran, erging sich in Liebes



Der sie ins Werk gelegt hat, der trägt auch für alles Weitere die Verantwortung. Er hat Wind gefäß und Sturm gerichtet! (Wenigstens.)

Es folgte daß Waldöper des Staatsanwalts Hollenbeck, der auf die Straftaten der Angeklagten des nächsten einging und gegen alle, mit Ausnahme des schüchternen Bierrenhändlers Mittner, der durch die Beweisaufnahme entlastet erscheine, daß Schuldig unter Verjährung der darüberliegenden Umstände beantragte. Als er auch für die als Stabschef angeklagte Elise Rudolph die strengste Strafe forderte, brach diese in lautes Weinen aus. Von den Verteidigern sprach zunächst Rechtsanwalt Dr. Biermann etwas. Er bemerkte, daß er sich wohl in bezug auf die Vorgeschichte der Krawalle ganz fürgestellen könne, da die Geschworenen sicher mit ihm darüber übereinstimmen, daß die vorliegende Sache mit der Politik gar nichts zu tun habe. Es sei zwar richtig, daß die Sozialdemokratie an jenem Tage als letzten großen Kampf die Arbeiter-Bataillone vor das Rathaus habe marschieren lassen und daß die geplanten Demonstrationen durch die Abschüttungen vor dem Rathaus verhindert worden seien. Über mit den Angeklagten hätten alle diese Vorgänge nichts zu tun. Denn zur selben Zeit, als die Demonstrationen vor dem Rathaus sich ereigneten, sei etwas ganz anderes im Schoppenfeld und in der Niederrainstraße geschehen. Da wurde keine Politik getrieben, nein, etwas ganz anderes. (Heiterkeit.) Da hätten sich hinter dem Rücken der politisch demonstrierten Leute Neugierige, Angestellte amüsiert. Diese seien zu Robouschenen, zum Teil recht fröhlicher Art, gekommen, die noch eine Verstärkung erfuhren, als die Polizei die Demonstranten vom Rathaus in dieses Viertel hineingebrängt habe. Er glaube aber nicht, daß auch einer der heutigen Angeklagten sich unter diesen Elementen befunden habe. Auch die übrigen Verteidiger polemisierten gegen die Ausführungen des ersten Staatsanwalts und batzen, ihren Akteuren die milderen Umstände nicht zu verlagen. Nach der üblichen Rechtsbelehrung zogen sich die Geschworenen in später Nachtkunde zur Beratung zurück. Das Urteil ist bereits telegraphisch mitgeteilt.

\*\* Über den Besuch des Kaisers beim Reichskanzler an dessen Geburtstage wird noch näher gemeldet: Beim Reichskanzler Fürsten Bismarck erschien nachmittags der Kaiser, um persönlich dem Fürsten zu seinem Geburtstage zu gratulieren. Der Kaiser fuhr im Begleitzug des Chefs des Militäroffiziers Generalleutnant Grafen v. Hügel-Hatzfelder im Automobil, von Döberitz kommend, vor dem Reichskanzlerpalais gegen 4½ Uhr vor. Er wurde vom Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Voebell, empfangen und begab sich nach dem Garten, wo ihm der Fürst und die Fürstin Bismarck, vom Geheimrat Riemerschmid, entgegengestanden. Der Kaiser begrüßte den Kanzler außerordentlich herzlich und sprach ihm seine besten Glückwünsche aus. Dann begab er sich zu den oberen Gemächern und konferierte längere Zeit allein mit dem Reichskanzler. Nach ungefähr einer Stunde verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais wieder und verabschiedete sich sehr herzlich von dem fürstlichen Paare, das ihn bis an das Automobil begleitet hatte. Der Kaiser reichte dem Fürsten wiederum die Hand und gab seiner Freude über dessen vorzügliches Aussehen und Besindien lebhaftesten Ausdruck.

\*\* Die Leichenbergung auf Seehe "Borussia". Über die bereits telegrafisch gemeldete Auflösung von Leichen schreibt die "Rhein-Zeitung" unter dem vorgestrittenen Datum: Von den Opfern der Brandkatastrophe, welche am 10. Juli vorigen Jahres über die Seehe "Borussia" hereinbrach, konnten bekanntlich nur 14 Leichen geborgen werden, weil das Oberamt wegen der mit der Bergung verbundenen Lebensgefahr die Einstellung der Arbeiten anordnete. Die Gefahr wurde gefunden in dem Umfang der in der Grube befindlichen Gase. Von der Behörde wurde daraufhin angeordnet, daß die Grube bis zur Seite der vierten Sohle unter Wasser gestellt werde. Das gelang nicht vollständig. Man ging dazu über, das Meer durch Kohlenfüße zu dämpfen. Nachdem durch regelmäßige vorgenommene Anholzen ein allmähliches Entweichen der Gase festgestellt und das Meer gedämpft war, erzielte die Bergbehörde vor acht Tagen die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Aufräumungsarbeiten und die Erraubnis zur Bergung der Leichen, aber vorläufig nur für die westliche Abteilung des Reviers II, wo man die Bergungsarbeiten wußte. In einer Tiefe von 425 Metern zwischen der 5. und 6. Sohle, Borost 6, in Höhe 10, fand man teilweise in Gruppen, teils einzeln 22 Leichen. Die Einfahrt zur Bergung erfolgte durch den Schacht Dessel, die Ausfahrt durch den Wetterloch. In kerbiegelochten Särgen wurden die Leichen sofort aufgebahrt. Die offizielle Reflexionsierung geschah — soweit es überhaupt noch möglich ist — Donnerstag vormittag. Die Beerdigung findet Freitag oder Sonnabend statt, je nachdem das Gericht die Leichen freigibt. Eine einzige Leiche konnte reflexiert werden und zwar wegen einer Schädelabnormalität. Die Leichen werden in fadotigen Gummitüchern aus dem Schacht befördert und so in den Sarg gelegt, wie man sie unten gefunden hat. Die Bergungslüften lagen in den verschiedenen Stellungen, zum Teil in kaumfaß gekrümmter Lage mit geschrückten Gliedmaßen und entblößtem Oberkörper. Jeder Leiche wurde ein Totenkopf, ein Paar weiße Strümpfe und eine schwarze Samtkappe in den Sarg beigegeben. Da die Gegenstände den schwandhaft entstellten Leichen nicht angezogen werden, liegen sie zu Füßen der Bergungslüften. Die Leichen sind fast wie Säckchen eingetrocknet. Die Haut ist körnig und lädt das Knochenmerkmal, besonders Arme, Bein- und Brustknochen durchsehen. Eine Leiche wurde zutage gefördert, an der man aufallend langes Haar nahm, um sie unten zu färbnen glaubte. Die meisten Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt, nur eine wies einen lebhaftartigen Totenkopf auf. Bei den übrigen sind die Kopfhöhlungen mit dichten Schädeln ausgefüllt. Zur Überwindung des grauenhaften Gerüches, der die Leichen umgibt, tragen die Bergungsmannschaften mit Vermutkraut vor Nase und Mund. Aus dem Umstand, daß die Leichen alle mit entblößtem Oberkörper gefunden wurden, geht hervor, daß die Bergungslüften alle den Beruf gemacht haben, den Zug zu gefährlicher Gasse dadurch zu hemmen, daß sie ihre Hemden auszogen und damit die Lüfte in den Wetterlöchern dichteten. Wann die Bergung der noch übrigen Bergungslüften stattfindet, hängt davon ab, wann der andere Teil der Grube von der Bergbehörde freigegeben wird. Trotz des sorgfältigen Abhakens des bis jetzt freigegangenen Reviers konnten weitere Leichen bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß noch vier Leichen in der Grube liegen.

\*\* Ein seltsamer Rekord hat, nach einer Meldung der "Kiel-Rundschau", die Abteilung 11 des Kieler Amtsgerichts zu stolze gebracht, indem sie an einem einzigen Terminstage rund 100 Klagefälle, in denen auch Zeugen zu vernehmen waren, erlebte. Die Sitzung dauerte von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr. Sie umfaßte also 6 Stunden mit 30 Minuten, sodass für die Erledigung der einzelnen Sache nur 3½ Minuten zur Verfügung standen. Termine mit 50 bis 60 Klagefällen sind übrigens nichts Neues bei diesem Amtsgericht. — Ein schlagenderes Pelegematerial zu der Herrenfrage des Oberbürgermeisters Dr. Abides über die Notwendigkeit einer Aristokratierung des Richterstandes kann man sich kaum denken.

\*\* Düngergewinnung aus der Luft. Auf dem Internationalen Kongress für angewandte Chemie zu Rom hielt fürstlich der Charlottenburger Chemiker Professor Adolphe Frank einen hochbedeutenden Vortrag über die direkte Verwertung des Stickstoffes der Atmosphäre für die Gewinnung von Düngemitteln. Seitdem es seitens, daß die chilenischen Salzverträgen in etwa 30 Jahren erschöpft sein werden und die Versorgung der Landwirtschaft mit diesem Stickstoffdünger albern aufhören wird, haben die Chemiker vergeblich daran gearbeitet, einen Erfolg dafür in dem unerschöpflichen Stickstoffreservoir, dem die Luft bietet, zu finden. Man wußte zwar, daß durch starke elektrische Entladungen eine Bindung des Stickstoffes zu ermöglichen war, aber die Erzeugung solcher Elektrolytmengen und ihre praktische Verwendung wurde erst durch die von Werner Siemens erfundene Dynamomotor und den darauf basierten elektrischen Ofen von Moissan gegeben. Nachdem das Modell für Darstellung von Ammonium eingeschafft war, gelangten Professor Frank und Dr. Coro in Charlottenburg auf Grund theoretischer Erwägungen zu der Ansicht, daß die Verbrennung des Borons und Calciums ein ge-

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)



<b>Matrosen-Auszug</b>	Hochgeschloss. ans prima bl. Cheviot mit Überkragen f.	<b>Eleg. Kieler Jacken-Kostume,</b> v. 8-14 Jahren, Cheviot in allen Größen v. 12,50 M. an.	<b>Eleg. Matrosen-Auszug</b>	aus blauem Cheviot auf Sergefutter mit Marineabzeichen v. 16,00 M. an.	<b>Kieler Pyjacke</b>	Original-Kieler Auszug aus marinem Cheviot v. 18,00 M. an.	<b>Kieler Matrosen-Jackett</b>	aus blauem Cheviot mit Goldknöpfen u. Armstickeri v. 16,00 M. an.	<b>Kinder-Capes</b> mit rot Capuchon v. 3,00 M. an, in Original-Kieler Ausführung 9,00 M.
------------------------	---	--	------------------------------	--	-----------------------	--	--------------------------------	---	---



<b>Neneses Blusenkleid</b>	reinwollen. Stoff mit Spitzen-Einsatz und Samtband garniert, Spitzen-Garnitur von 22,50 M. an.	<b>Schottischer Hänger,</b>	<b>Knaben-Kittel-Kleid</b>	<b>Schwarz - weiß Kinder-Kleid</b>
----------------------------	--	-----------------------------	----------------------------	------------------------------------

**Fechtes Fassonkleid** aus blauem und creme Cheviot, in einfacher bis mit dopp. Volant in allen Größen führend, mit rotem Besatz aus marine Cheviot von 10,50 M. an. von 7,75 M. an. von 16 M. an. von 9,50 M. an.

## Siegfried Schlesinger,

König Johann-Strasse Nr. 6.

**HANS MARTIN**  
Kohlen-Grosso- und Détail-Geschäft.

**Kohlen**

Specialität:  
**Echte Brucher Pechglanzkohle**

Brixen, Duxer, Ollmaraschiner Braunkohlen  
Ober-Schlesische und Zauckerodaer Steinkohlen

→ Brikets und Holz. ←

Comptoir und Lagerplatz Berlinerstrasse 23. — Telefon Amt I, No. 307.

eignetes Mittel zur Fixierung von Stickstoff in Form des Ammoniumverbindungen wünschten. Als dieser Versuch bestätigt war, nahmen Frosch und Coro bereits 1896 die ersten Patente zur Herstellung von Blasenangelsalz und Chlorkalium und verbesserten das ziemlich holzige Verfahren unter Mitwirkung von Siemens & Halske bald so weit, daß man es auch für die Fabrikation der billigeren Ammoniumsalze verwerten konnte. Als weiterer sehr wichtiger Fortschritt folgte dann der Versuch, daß zur Ammoniumgewinnung dienende rohe Calciumcarbamid, das etwa 20 v. H. Stickstoff enthielt, direkt als Düngemittel auf dem Acker zu verwenden. Der Erfolg war ein sehr günstiger. Das als „Stoff für Stoff“ bezeichnete Material ist für Aufbringung gleicher Stickstoffmengen dieselben Ernterückriffen wie schwefelhaltiges Ammonium und Chlorkalium. Damit war die lange gesuchte Erhöhung des Stickstoffgehaltes der Atmosphäre gefunden, und die in Berlin begründete „Quandt-Gesellschaft“ bildete das Verfahren darum aus, daß es auch für den Großbetrieb geeignet und das Produkt gegenüber Chlorkalium und Ammonium konkurrenzfähig wurde. Da die Dampfbildung hierfür, große und billige elektrische Kraft und im Anschluß daran eine sehr leistungsfähige Verdampfung sich in Italien boten, erwarb die in Rom unter Beteiligung der deutschen Gesellschaft gebildete „Società Generale per la Cyanamide“ sämtliche Patente und erbaute zunächst in Piano d'Orio an der Poebura, wo die 26 000 Meterstraße zur Verfügung stehen, die erste große Fabrikationsstätte, die seit Ende 1906 im Betriebe ist. Die Bezeichnung des für den Prozeß erforderlichen reinen Stickstoffes erfolgt dort durch traditionelle Destillation der vorflüssigen Säure. Die Errichtung ähnlicher Anlagen in der Schweiz, Frankreich und Norwegen ist in Vorbereitung, auch dürfte es möglich sein, die neue Industrie trotz mangelnder Rohstoffvorräte in Deutschland heimisch zu machen. Der Vortragende möchte zum Schluss auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen, von ihm und Coro hergestellten Düngemittels aufmerksam machen, das einen vollwertigen Ersatz des Chlorkaliums bildet und die Landwirtschaft von dem Import dieses bisher unentbehrlich erscheinenden Düngestoffs unabhängig machen werde.

\*\* In Murcia hielt sich ein sensationeller Vorfall ab. In der Nekropole-Kirche Sanlo Domingo hatte der Knecht Pedro Morales gerade die Messe gelesen, als der Kaplan Toribio Martinez auf ihn zusetzte und zwei Schüsse aus ihm abab. Beide Kugeln drangen Morales in den Kopf. Der Getroffene brach tot an den Stufen des Altars zusammen. Der Anwesende bewußte sich einer furchtbaren Ereignung. Die Mönche drängten auf den Mörder ein, dieser aber hatte seinen Revolver von neuem geladen und legte sich eine Kugel in's Herz. Bissher weiß man nicht, welche Motive zu der furchtbaren Tat vorliegen.

\* Ein milder Vorgesetzter. Ein Leutnant der „T. 10.“ schreibt dem Blatt: „Die Ausehrung in der Unterhaltungszeitung vom 30. April „Aus den Tagen der alten napoleonischen Armee“ erinnert mich recht lebhaft an das Jahr 1867. Nach der Einführung von Nassau 1866 traten mehrere Offiziere der napoleonischen Armee in die preußische Armee über, u. a. auch ein Premierleutnant der Artillerie zum damaligen Garde-Artillerie-Regiment in Berlin, der meiner Batterie, in der ich Feldwebel war, angehört wurde. Als dieser Herr kurz nach seinem Übertritt zum Appell kam und ich im halben, energischen Tone das Kommando „Stellungnahmen, richt! Euch!“ gab, sagte er zu mir in seinem napoleonischen Dialekt: „Aldemebelche, so mög Sie nicht kommandiere, daß mich gemütlicher reichen, passe Sie mal auf.“ worauf er zu den Leuten hieß: „Leut! die... zu habt mal stille und führt Euch nicht.“ Tiefe demütige Zornstrahl nahm aber sehr schnell ein Ende, nachdem der Batterieschrei sie gehört hatte. Der ehemals nassauische Premierleutnant wurde übrigens nach einem Jahre Hauptmann und war als solcher dann einer der strengsten und energischsten Batterieschreis. Als Major nahm er einige Jahre später keinen Abschied, um eine höhere Höfstellung anzunehmen. Um verlorenen Zeit hat er diese Stellung hohen Alters wegen als „Excellens“ verlassen.

#### Sport-Nachrichten.

Der Dresdner Rennverein lädt am kommenden Sonntag, den 5. Mai, seine so vielversprechende Saison fort, und auch der vierte Rennmontag lädt sich durch ansehnliche Sportauszeichnungen, da die ausgeschriebenen 6 Konkurrenzen vor starken Feldern bestritten sein werden. Das „Dresdner Armee-Radrennen“, das Hauptereignis des Tages, mit einem Ehrenpreis für den siegreichen Reiter und einem vom Verein garantierten Preis von 4500 Mark, wird ein Feld von 10 Reitern unter Startnummer bringen. Die Rennen selbst beginnen um 21 Uhr, und perfektionieren die Sonderläufe ab Hauptbahnhof (Gebäude) von 1 bis 2.50 Uhr nachmittags. — Auch der Vorstand des Dresdner Radrennvereins hat sich den Ausführungen des Union-Club und des Vereins für Hindernis-Rennen angeschlossen, indem er allen Versionen, welche noch dem 1. April 1908 wegen Buchmachers oder Beihilfe hierzu rechtlich verurteilt worden sind, das Verbot des Rennplatzes verbietet. Alle Versionen, die sich lernerthaft des Buchmachens oder der Beihilfe hierzu verdächtig machen, werden sofort von der Rennbahn ausgewiesen werden. Die Röhrlage, Verhörlage einer Eintrittskarte schlägt nicht vor der portierten Vermehrung vom Rennplatz und vor der strafrechtlichen Verfolgung meint Haftstrafenstrafe. — Diesbezügliche Bekanntmachungen werden vom kommenden Sonntag ab an allen Eingängen resp. Kassenstellen, auch an geeigneten Stellen im Innern des Rennplatzes durch Anschlag veröffentlicht werden.

Den Besuchern der Dresdner Radrennen am morgigen Sonntagnachmittag steht außerdem ein besonderer Genuss bevor, als das Rennen diesmal aus drei Dauerrennen zu 30, 50 und 70 Kilometer besteht. Jeder Fahrer hat vorrechte Führungsmöglichkeiten. Die im Training gefahrenen Seiten lassen spannende Endkämpfe erwarten, so dass man sehr wohl nicht als Besucher enttäuschen kann, da auch er ohne Windbüchsen fahren muss.

Die Gründung der Ruderstation auf der Elbe erfolgt morgen Sonntag durch ein Attaküren der drei Dresdner Rudervereine und eine gemeinschaftliche Aufsicht unterhalb der Brühlschen Terrasse. Die Aufsicht erfolgt gegen 11 Uhr vormittags zwischen der Carola- und Augustusbrücke. Die Würfel der Boote des Dresdner Rudervereins, die von einem leicht beschädigten Dampfer begleitet sein werden, erfolgt vormittags 10 Uhr vom Clubhaus in Blasewitz, während sich die Boote der Dresdner Ruderergielichkeit und des Dresdner Ruderclubs Cotta unterwegs anschließen werden. Unterhalb der Brühlschen Terrasse werden die Boote verschiedene Winkel ausführen, um dann zu wenden und nach Blasewitz zurückzufahren. — Die diesjährige Internationale Ruderregatta auf der Elbe findet am Sonntag, den 17. Juni, statt.

**Fußballsport.** In den Vorspielen der Vaterländischen Meisterschaften werden sich morgen nachmittag 3 Uhr die ersten Mannschaften des V. F. „Sportlust“ und des F. C. „Dresdneria“ auf dem „Dresdneria“-Vorplatz an der verlängerten Wiener Straße im Wettkampf gegenüberstehen. Aus dem letzten Kampf dieser beiden Rivalen ging „Dresdneria“ als Sieger hervor und dirigiert das Spiel ein äußerst spannendes werden. „Dresdneria III“ spielt früh 11 Uhr gegen „Zwickau“ auf dem Altmühlplatz.

= Wittig, Scheffelstr. 15, 2., für geheime Krankheiten.

= Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Leben zu rüttelnde Kinder, sowie blutarme, sich mausähnende und nervöse übertriebene, leicht erregbare, kräftigste erprobte Erwachsene gebrauchen als Röntgenmittel mit grossem Erfolg Dr. Hommels Haematoxylin. Der Arzt erwartet, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nerveninstinct gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommels“ Haematoxylin und lasse sich keine der vielen Nachabmischungen aufhören.

= Ein Biss, bei Aufleitung aller seiner Kräfte, kann den Hausschuh und das Grob-Reinemachen nicht so gründlich belingen, wie es durch die bekannte und mildeste Reinigung mittels des echten Lubras Wash Extracts jetzt möglich wird. Lubras, das denkbar Vollkommenste und daher Preiseuerste ist, was überhaupt an Waschmitteln gibt, ist allein echt mit 10% im Bau und überall in jedem besten Geschäft zu haben. Ver suchen!

## Rheingauer Weinhandlung L. R. A. Wilcke,

Telephon 3745. Gewandhausstrasse, Telephon 2745.

empfiehlt  
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Südweine usw. Spezialität: Rheinweine  
in mittleren und kleineren Preislagen, von 50 à 100 Pf. pro Flasche aufwärts bis zu den feinsten Gewächsen  
■ Direkter Bezug vom Winzer. Ausdruck in den Schoppenstuben nach rheinischer Art  
Täglich frischer Weinaus.

# Gelegenheitskauf!

## Nochmaliger Eingang von 250 Staub- und Regen-Mäntel

zum grossen Teil aus imprägnierten Stoffen.

Serie I	regulärer Wert bis Mk. 10,00 . . . . .	Jetzt Mk. 6,00
Serie II	regulärer Wert bis Mk. 16,00 . . . . .	Jetzt Mk. 10,00
Serie III	regulärer Wert bis Mk. 24,00 . . . . .	Jetzt Mk. 15,00
Serie IV	regulärer Wert bis Mk. 30,00 . . . . .	Jetzt Mk. 20,00

**Keine Auswahlsendungen! Änderungen werden berechnet!**

## Steigerwald & Kaiser

Pirnaischer Platz.



# Linoleum

aus den leistungsfähigsten Fabriken, zum Belegen von Zimmern, Korridoren, Treppen etc.

In grösster Musterauswahl.

Einfarbig braun à Mtr. 2,50, 3,40, 4,00,  
4,60, 5,25, 6,00, 6,50.  
Olive, pomp. rot, grün, à Mtr. 4,20, 5,50,  
6,50.  
Bedruckt à Mtr. 2,75, 3,00, 4,20, 5,50.  
Granat à Mtr. 4,00, 5,25, 6,50, 7,00.  
Moiré und Inlaid, à Mtr. 6,50–11,00.

Linoleum 2,50, 2,75 und 3,00 breit.

Linoleum-Läufer Linoleum-Teppiche

in verschiedenen Breiten und Größen.

Teppiche, Tischdecken, Portieren, Möbelstoffe, Ziegen- und Angorafelle, Wachstuchdecken.

Cocosläufer mit Kanten, Cocosläufer ohne Kanten zum Belegen von Zimmern,

in 67, 90, 100, 125 und 180 cm breit.

Cocosmaten in verschiedenen Qualitäten und Größen in grosser Auswahl und äussersten Preisen

Nur solide Fabrikate.

## Ernst Pietsch,

Moritzstrasse 17, Ecke Schiessgasse

Fernspr. 4070.

### Kleingespalt. Holz

Elektromotor,  
7 PS, für Gleichstrom, 500 Volt.  
Fern. 50, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000, 10050, 10100, 10150, 10200, 10250, 10300, 10350, 10400, 10450, 10500, 10550, 10600, 10650, 10700, 10750, 10800, 10850, 10900, 10950, 11000, 11050, 11100, 11150, 11200, 11250, 11300, 11350, 11400, 11450, 11500, 11550, 11600, 11650, 11700, 11750, 11800, 11850, 11900, 11950, 12000, 12050, 12100, 12150, 12200, 12250, 12300, 12350, 12400, 12450, 12500, 12550, 12600, 12650, 12700, 12750, 12800, 12850, 12900, 12950, 13000, 13050, 13100, 13150, 13200, 13250, 13300, 13350, 13400, 13450, 13500, 13550, 13600, 13650, 13700, 13750, 13800, 13850, 13900, 13950, 14000, 14050, 14100, 14150, 14200, 14250, 14300, 14350, 14400, 14450, 14500, 14550, 14600, 14650, 14700, 14750, 14800, 14850, 14900, 14950, 15000, 15050, 15100, 15150, 15200, 15250, 15300, 15350, 15400, 15450, 15500, 15550, 15600, 15650, 15700, 15750, 15800, 15850, 15900, 15950, 16000, 16050, 16100, 16150, 16200, 16250, 16300, 16350, 16400, 16450, 16500, 16550, 16600, 16650, 16700, 16750, 16800, 16850, 16900, 16950, 17000, 17050, 17100, 17150, 17200, 17250, 17300, 17350, 17400, 17450, 17500, 17550, 17600, 17650, 17700, 17750, 17800, 17850, 17900, 17950, 18000, 18050, 18100, 18150, 18200, 18250, 18300, 18350, 18400, 18450, 18500, 18550, 18600, 18650, 18700, 18750, 18800, 18850, 18900, 18950, 19000, 19050, 19100, 19150, 19200, 19250, 19300, 19350, 19400, 19450, 19500, 19550, 19600, 19650, 19700, 19750, 19800, 19850, 19900, 19950, 20000, 20050, 20100, 20150, 20200, 20250, 20300, 20350, 20400, 20450, 20500, 20550, 20600, 20650, 20700, 20750, 20800, 20850, 20900, 20950, 21000, 21050, 21100, 21150, 21200, 21250, 21300, 21350, 21400, 21450, 21500, 21550, 21600, 21650, 21700, 21750, 21800, 21850, 21900, 21950, 22000, 22050, 22100, 22150, 22200, 22250, 22300, 22350, 22400, 22450, 22500, 22550, 2260

## Offene Stellen.

Gärtner-Gehilfen  
sucht bei Wagenbauer Welt,  
Solenitz 50.  
Tüchtige Wagenmeister  
sucht M. Sommer, Posten-  
amt, Bez. Dresden.

Lebhafte Mühlbauer  
oder Tischler sucht 1. G. G.  
Mader, Niederau, Bez. Dresden.

Tüchtiger, solider

Klemper

auf Bau bei gutem Lohn für  
dauernde Arbeit sucht bei sofort.  
Antritt.

**Richard Müller, Radeburg.**

Herrschafftlicher

**Kutscher**

für 1. Juni gesucht.

**Dr. Weber,**

Mägeln, Bez. Leipzig.

Tüchtiger

Schlosser-

Meister

für Bauschlosserei, auch L. Schnitt-  
u. Stangenbau erforderlich, bei gut.  
Gehalt gesucht. Off. mit Angabe  
des Alters, bisherig. Tätigkeit u.  
Gehaltsinhaber, find u. **M. M. 103**  
in die Exped. d. Bl. zu senden.  
Bewerbungen sind bezahlungen.

Tüchtiger, nicht zu junger

Maschinen-  
arbeiter,

perfekt an vielseitiger Reibmaschine  
sofort für dauernd zu gute Stelle  
von größerem Unternehmen  
gesucht.

Off. u. **E. 4202** Exp. d. Bl.

Tüchtiger älterer  
Holzladierer

von größerer Fabrik  
gesucht.

Bereitstehender wird auf ein neues  
Ladungsbetrieb eingearbeitet und  
soll bei guter Bezahlung Leiter  
der betr. Abteilung werden. Gute  
Bewerbungen unbedingt erforderlich.  
Off. u. **T. 4201** Exp. d. Bl.

Großes Unternehmen, welches  
der Karosseriebau einführt,  
sucht tüchtigen

**Wagenbauer,**

welcher die Fähigung hat, der  
betreibende Abteilung vorzutreten  
und in allen vorcom. Arbeiten  
völlig bewandert ist. Es handelt  
sich bei zufriedenstellend. Leistung  
um gut bezahlte dauernde Stelle.  
Off. mit **Z. 4269** in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige  
**Schlosser**

für dauernde Arbeit per sofort  
gesucht von

**Boggenfabrik**  
vorm. Busch, Bautzen.

Tüchtige ältere

**Modelltischler,**  
**Eisenhobler,**  
Maschinenschlosser

für sofort. In dauernde Stellung gesucht.

**Bob. Tümmel,**

Döbeln.

Für besseres Kolonialwaren-  
H. und Zigarren. Details  
gesucht wird der sofort oder  
1. Juli cr. ein jüngerer, so-  
liger, tüchtiger

**Kommis**  
gesucht.

Offereten mit Bewerbungschriften  
unter **J. 10** an **Baenstein**  
& Vogler, Bautzen, erbeten

**Kommis-Gesuch.**

Sueche per 1. Juli für mein  
Kolonialwaren-Geschäft einen  
jungen, bestens empfohlenen Ver-  
käufer. August Städtich,  
Dresden, Bez. Dresden.

Nur frisches Kolonialwaren- und Delikatessen-  
Geschäft wird zum Antritt per 1. Juli ein äußerst tüchtiger  
Mitarbeiter gesucht.

## erster Kommis

gesucht. Nur bestens gesuchte wollen Off. mit Photoz. unter  
Nr. **C. 35** eintragen an die Exp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5.

Stellung in ev. dauernd und auf bezahlt.

## Deutsche Feuer-Versicherungs- Gesellschaft

sueche für Dresden und Umgegend tüchtigen und fleißigen

## Haupt-Agenten

gegen höchste Provision. Bei bestrebendster Leistung wird  
großes Inkasso gugesucht. Off. u. **B. 4263** in die Exp. d. Bl.

## Sueche einer ersten Berliner Schuhwaren-Firma

wie Agent mit gut eingeschätzter Rundschau für Dresden,  
ev. auch Umgegend gesucht. Offereten unter **N. L. 261**

an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

## Herrschafftliche Kutscher

gesucht für 1. Juli ein erster und ein zweiter. Nur solche mit  
allezeitigen Beweissen, unverbraucht, rückseitig gewissenhaft, bei  
berittenen Waffen gedient, welche Kutscher fahren können und  
dauernde Stellung suchen, wollen Abreisen mit Bewerbungschriften  
und Gehaltsanträgen unter Chiffre **D. F. 573** an Rudolf  
Mosse, Dresden, senden.

## Tapezierer und Dekorateur,

erfahrener Arbeiter, per sofort gesucht. Gesellige Offereten unter  
**M. E. 96** in die Exp. d. Bl. erbeten.

## Für den Bezirk Dresden

sueche ich zum Betrieb meiner konkurrenzlosen Wärmeschutzmaße einen

## tüchtigen Vertreter,

der in Dampfbetrieben bereits eingeschult ist. Hohe Provision.

Offereten unter **P. 4305** in die Exp. d. Bl. erb.

Sueche per 1. Juli ent. früher  
für meine Kolonialwaren-  
Geschäft einen jungen, Roten

## Verkäufer.

Gest. Off. erhöhte nebst Bezug. u.  
Photographie unter **O. W. 125**  
postlagernd Döbeln.

## Magazin- Expedient,

nicht unter 25 Jahren, für große  
Maschinen-Fabrik  
gesucht.

Bereitstehender nach ähnlichen Rotten  
gesucht.

## Stadtressender

von langjährigem guten Bezug.  
wird zu ca. 50 Stück Gros. und  
10 Stück Ausgabe für 1. Juli  
gesucht. Winkler, Kammer-  
auf Baustelle o. d.

## Strohhutfabrik- Werkmeister.

In alten Arbeitern erfahrener,  
selbständiger Fachmann ver-  
sorft gesucht. Für einen

neigigen und branchebefindlichen  
Herrn dieser Art hiermit Gelegen-  
heit zur Erlangung einer dauernden  
und gut dosierten Stellung.

Off. u. **M. C. 91** Exp. d. Bl.

gesucht.

Bereitstehender nach ähnlichen Rotten  
gesucht.

## Ackervogt.

Vorhandensein guter Be-  
nütze Bedingung.

## Rittergut Borna

bei Borna, Bez. Leipzig.

Ein junger, energ. fleiß. Mann,  
welcher sich nicht scheut, selbst  
mit Hand anzulegen, wird auf  
ein mittl. Ritterg. Bez. Leipzig

zum 1. Juli d. J. als

## Verwalter oder Vogt

gesucht. Gehalt nach Über-  
einstimmung. Bewerbungschriften unter  
**O. 4310** Exp. d. Bl. erbeten.

## 50 Mark Wochenlohn

über 50-60% Provision erholt  
jeder, der die Bezeichnung von  
Aluminiumschildern übernimmt.

Bruchdeutung, nicht erforderlich.

Schladerfahr. Erbach

(Westenwald).

## Routinierte Reisende,

die in Dresden-Geschäften z. gut  
eingeführt sind, finden dauernde

Stellung für eine Haber der  
Chemischen Fabrik. L. H. mit  
Angabe der Gehaltsanträgen  
unter **T. E. 794** geben an

"Invalideband" Beweis.

## Wer Stellung sucht

verlange die

Deutsche Paket-Post 179, Endlage.

Off. er. unter **K. 4331** Exp. d. Bl.

gesucht.

Die Zeitung "Der Tag" ist  
zu erwerben.

Die Zeitung "Der Tag" ist<br

## Stellen-Gesuche.

### Detaillist,

2) Dobt, ledig, tücht., arbeitsfreudig. Verkäufer m. dr. Bezugn. u. Stell. sucht per 1. Juli

### Lebensstellung

als Filialleiter od. sonst. Vertrauensposten. Rauktion bis 2000 M. Würde event. o. eig. Rechu. nebst. Offerten erbeten u. Hans Schmidt vorliegend. **Freiberg i. Sa.**

**S** 3 mit stadt- u. landwirtschaftlichem Geschäftchen sucht Stellung für leichtes und schweres Arbeit. Selbst ist auch mit Landwirtschaft vertraut. Ges. Offerten unter R. Z. vorliegend. **Puls-** nis erbeten.

### Buchhalter,

versch. bilanzsicherer, gewissenhafter Arbeiter, z. St. Kassierer in größeres Büro, sucht bei möglichsten Anprüchen per 1. Juli ev. 1. Juli a. e. dauernde Stellung. Werte Off. u. B. A. 002 "Invalidendant" Dresden.

**V**ertretung für Chor od. Beamten sucht älter. m. best. Bezugn. u. Empfehlung. Landwirt. Off. u. A. 10 "Invalidendant" Kösschenbroda.

**S**tegor. Maschinenfachb., Buch. Konz. ic. werden können. Nachnam. d. **Rudolf Mosse**. Unterr. Altmarkt 15. Amt L 8062. Sucht Kaufmann, 40 J. alt. S. verb. sucht per 1. Juli 1906

### Vertrauens-Stellung.

Gentil 10-15000 M. Später Beteiligung oder Kauf erwünscht. Off. erb. u. M. 120-1 Exp. d. Bl.

**M**aschinist, 18 J. alt. landw. Schule absolviert u. jetzt im väterlichen Gute tätig gewesen, sucht Stellung als

**V**erwalter gegen Gehalt, wöchentlich unter Leitung des Prinzipals. Ges. Off. unter F. E. 113 vorl. **Langenber** bei Nica erbeten.

### Landwirt

mit Br.-Reiter, der sein Gut verläuft, männl. sucht

**B**erufskollegen zu vertreten. Ges. Off. u. L. A. 149-4 **Rudolf Mosse**, Altenburg.

**B**autechniker (M.), 5 J. prakt., 23 im Bureau tätig gewesen, die best. Bezugn. sucht od. später Stellung in techn. Bureau. Off. u. M. M. 500 lagernd Postamt 11.

**B**ei Zahntechniker wünscht Student der Zahnheilk. in 4 Wochen Zahntechnik zu erl. Zahl. Deutsch. Off. u. J. V. 1888 **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Ein mit g. Bezugn. tücht., versch.

**O**berschweizer sucht z. 1. Juni Stelle **A. Hartwig**, Oberkirche, Gombitz bei Gorbitz. Bez. Dresden.

**U**2 jähr. Bädergebälle, welcher läng. Zeit in Kontinent gelebt, hat u. in versch. Rück. d. Kont. selbst ist, sucht z. weit. Ausb.

**S**tellung. Bezugn. vorl. Off. u. **Konditor** vorl. **Potschappel** erbeten.

**K**aufmann, 23 J. alt. m. all. Kontorearbeiten verteilt u. best. Bezugn. sucht Stell. Off. u. Z. 15325 Exp. d. Bl. erb.

**S**tellmacher, 10 J. fehlt, 3. J. noch, sucht, w. Gehalt unentbehr. Stellung, wo auch in Modellindustrie eintritt.

da selb. auch im Leben hem. ist. Ges. Off. u. L. A. 510 Ann. Exp. Sachsenallee 10.

**M**arktheiter. Stellung 1. vorl. gefordert. Kleiner für pass. Geschäft d. Maudisch. Ziellervermittler. Marchallstraße 10. Tel. 630.

**S**aufmann, 26 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem Kolonialwaren-ic. Geschäft mit Totesis-Kollekt. als Buchhalter und Reisender tätig, sucht sich per 15. Juni oder 1. August zu verändern. Ges. Off. erb. u. G. 1326 in die Exp. d. Bl.

**E**xport. Agenturfirma sucht leistungsfähige Fabriken für Porzell., Blech-, Metallwaren und verwandte Produkte. Off. unter H. T. 980 an **Haasenstein & Vogler**, Hamburg.

### Export.

Agenturfirma sucht leistungsfähige Fabriken für Porzell., Blech-, Metallwaren und verwandte Produkte. Off. unter H. T. 980 an **Haasenstein & Vogler**, Hamburg.

### Gebild. Dame,

ev. 23 J. b. Charakt., gern tüchtig,

in allen Zweigen des Haushaltserhalts, zuverlässig, geht in all. Handarb. sucht Stelle bei einz. Dame als **Gesellsch.** od. zur selb. Züge ein Haushalt, wo

die Haushalt fehlt; in Friedelstädtel.

würde gern die Erzieh. mittler. Alter übernehmen. Beste Empfehlungen zur Seite. Off. erb. u. L. F. lagernd Postamt 14.

### Gebild. Dame,

26 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

und Reisender tätig, sucht sich

per 15. Juni oder 1. August zu

verändern. Ges. Off. erb. u.

G. 1326 in die Exp. d. Bl.

### Gebild. Dame,

25 Jahre alt. gegenwärtig in umfassend. Stellung in großem

Kolonialwaren-ic. Geschäft mit

Totesis-Kollekt. als Buchhalter

Grundstucks-  
An- und Verkäufe.

## Rittergut

mit guten Gebäuden u. über 200 Acre Kreal (Weizen-  
böden), nicht bei Dresden gelegen, zu verkaufen. Nur  
Geschäftsmänner dienen der Besitzer ges. Anfragen unter D. 177 bei  
Haasenstein & Vogler, Dresden, lieberzulegen.

## Prachtvolle Villenbesitzung

in Polchow bei Dresden, Schillerstraße 13.  
erstellungshaber mit ob. ohne Mobilien veräußert.  
Haus, Berggasse an breiter, bequemer Straße, 8 Minuten  
von Straßenbahn Schillerplatz. Leicht erreichbar, schöne  
Räume mit Glasveranden, Gas und elektr. Licht. Wasseraus-  
leitung, Wasserflößerei. Edener Kurus-Garten, herrliche  
Distanzangaben. Weinhäusere, Geschäftshaus. Böseren, Werde-  
hoff u. v. Herrsch. Rundblatt, unverdaubar. Belebtheit  
jedersort. Aufzügen an Mittere Lange, Dresden,  
Amalienstraße 11.

## Chemnitz.

### Gasthofgrundstücks-Verkauf.

Ein gelungenes, meinen großen Gasthof im Zentrum der Stadt  
mit gr. Einfahrt, gro. Hofraum, viel Stallung, Fremden-  
zimmer, einget. Meisterbetrieb einer 900 m² Kreal, an Haupt-  
straße gelegen, nur Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.  
Anzahlung ab -40 Tausend Mark. Näh. Auskunft dch. d. Vertr.  
Das Grundstück befindet sich seit 25 Jahren in der H. und erfreut sich  
zu jedem anderen Betrieb. Off. erh. u. L. C. 7225 an Rudolf  
Mosse, Chemnitz. Agenten verboten.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, bringe  
ich in Pirna, Braugasse 6, das dem Eichtalitätsbewerbsbesitzer  
Sperling in Reichen-Hamburg gehörige

## Grundstück

Set. Nr. 826 c in Pirna öffentlich zur  
freiwilligen Versteigerung.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von ca. 2800 m², mit  
die Gebäude, Wohnhaus, Wirtschaft und Wagenschuppen sind mit  
ca. 180 M. zur Brandfalle versichert.

Intolerante günstige Lage an 2 Straßen eignet sich für große  
Geschäftsvorrichtungen zu Bauland oder für größeres gewerbliches  
Unternehmen.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Zusammensetzung der Bieter im Sperling'schen Grundstück.  
Bewertung des Grundstücks ist vorher getatet.

Bruno Bentur, Bauten,  
bebildigter und öffentlicher angestellter Versteigerer.

## Gasthofs- Verkauf.

Der Gasthof "Zur Reichs-  
krone" in Radeberg mit weiß-  
rotem Fachwerk, geräumigem  
Stallung, u. Gart., ist mit dem  
Bestand Inventar sofort zu ver-  
kaufen. Nur Gebäudefehl. Nicht  
Räberes auf Off. u. H. 225 d.  
Haasenstein & Vogler, Dresden  
200 m² Ich. Gem. u. Blumen-  
garten

mit Blaibach-Berf.  
nur sofort billig zu verkaufen.  
Räberes erstellt Herr Johnh.  
Restaurateur, Bautzen.

Schön

Hausgrundstück  
mit Grün- u. Buttergeschäft  
nicht Obh. u. Gemüsegarten wegen  
Tobestalls billig zu verkaufen.  
Räberes, Bautzen, Nr. 11.

Badeanstalt.

Beobacht. m. Grundstück in  
Görlitz in Badeanstalt ist sofort  
zu verkaufen. Ans. 5000 M. Näh. Mich.  
Görlitz, Görl. Graben 25.

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

Restaurant-  
Verkauf.

Bedient. Unternehm. d. will  
ich mein rentab. Einhaus in  
keiner Wohnungsinz. in d. Allee  
bei 20-4000 M. Anzahl. jetzt  
od. später unter günst. Beding.  
verl. Off. u. H. 1619  
an Rudolf Mosse, Dresden.

Günstige Kapitalanlage für  
Gärtner, Kauf., Theater-  
Unternehmer ic.

In d. gr. Garnison u. Fabrik-  
stadt zw. Leipzig u. Magdeburg  
zu verl. ein 20 J. im Besitz befindl.  
Vergnügungs- u. Theater-  
Etablissement

1. Ranges (Societät)  
mit Theaters. und Konzertsaalen,  
Garten u. Einkaufsgeschäft circa  
4000 M. außerdem Umlauf in  
Restaurant, ca. 60000 M. einfach.  
Kompl. Ans. Preis 350000 M.  
Anzahl. 70000 M. Näh. Ausk.  
erl. unter Tel. 1017

Wilh. Hennig & Co.,  
Dessau.

Bauhand

fr. nobem. Vorort, Cn.-Wit. 1,50,  
wird auf Bludband genannt.  
Burg. Tel. Cn. D. H. 2243  
Rudolf Mosse, Dresden.

Kistenhandlung

mit guter Kundlichkeit los zu ver-  
kaufen Güterbahnhofstraße 12, 1.  
Hinterhaus, bei Langenegger.

## Wein-Restaurant

im Zentrum von Dresden unter selten günstigen Bedingungen los  
zu verkaufen und zu übernehmen. Offerten unter M. D. 95 in  
der Exp. d. Bl.

## Sichere Existenz! Eingebrütes Kohlen-Geschäft

mit Spezial-Märkte abzugeben. Nötiges Kapital 3-4000 Maf.  
Off. erbauen zu. Chiffre S. B. 771 "Invalidendank" Dresden.

## Elb-Schwimm- u. Bade-Austalt

in Pirna, ältestes Institut, seit 1846 bestehend, soll infolge Todest-  
falls verkaufen werden; siebige ist jetzt anzueilen, weil im Bau be-  
griffen. Angebote sind schriftlich an Frau von Schmidt dorfleben,  
Brückstraße 4, zu richten. Der Betrieb nimmt unter hochländiger  
Leitung keinen ungeduldigen Fortgang.

## Gutes Geschäft geführt mit 8-12000 M. Gen. Ange- boten unter U. e. 6076 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

## Selbständige

## angenehme Existenz

wird geschäftig bewandert. Herren od.  
Damen durch renommierte Engros-  
Firma geford. welche ihre langjähr.  
betrieb. vornehm. Deutl. - Sovjet-  
Geschäfte mit günst. Beding. ver-  
kaufen will. Brandenburg. sind  
nicht erforderlich. da die bisher Leiter  
resp. Verantworten an d. Geschäften  
sich mit Kapital beteiligt würden.  
Nur erwartete Reaktion. mit Ang.  
d. d. Kapit. wollen Off. unter  
C. 126 für Weiterbeförder. an  
Dausé & Co., Dresden, lo.

## Produktengeschäft,

fettgeb., seit 17 J. in der zweit-  
hand, ca. 40000 M. Umsatz, m.  
Handelskundlich, veränderungs-  
halb. zu verkaufen. Offerten an  
U. Heinrich, Görlitzer Str. 18

## Viel Geld verdient,

wer mein D. R. B. (Millionen-  
arist) kauft. Gänzlich neue  
Sache. Statistisch nachweisbar.  
Umfangreich von

## 400 Millionen

Stück in Deutschland allein. Her-  
schaftl. 4-6 Bl. Nur solche, die  
sich über ihre Mittel ausweisen  
können, w. sich melden. u. D. 243

## Haasenstein & Vogler, Dresden

## Ereignet für Großstädtner.

U. e. Gymnas.- u. Fabrik-  
stadt zw. Görlitz - Breslau  
von Herr. Waldig. umgeben,  
zu verl. ein flottgehendes

## Restaurant

m. ar. Saal, Konzertsaal,  
ca. 3½ Wra. Kreal, Sommer,  
Wintergeschäft. Etwas  
Inventar

Preis 75000 M.

Anzahlung 20000 M.

Näh. Ausk. erh. u. Tel. 1197

Wilh. Hennig & Co.,  
Dessau.

Badeanstalt.

Beobacht. m. Grundstück in  
Görlitz in Badeanstalt ist sofort  
zu verkaufen. Ans. 5000 M. Näh. Mich.  
Görlitz, Görl. Graben 25.

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

Restaurant-  
Verkauf.

Bedient. Unternehm. d. will  
ich mein rentab. Einhaus in  
keiner Wohnungsinz. in d. Allee  
bei 20-4000 M. Anzahl. jetzt  
od. später unter günst. Beding.  
verl. Off. u. H. 1619  
an Rudolf Mosse, Dresden.

Günstige Kapitalanlage für  
Gärtner, Kauf., Theater-  
Unternehmer ic.

In d. gr. Garnison u. Fabrik-  
stadt zw. Leipzig u. Magdeburg  
zu verl. ein 20 J. im Besitz befindl.  
Vergnügungs- u. Theater-  
Etablissement

1. Ranges (Societät)

mit Theaters. und Konzertsaalen,  
Garten u. Einkaufsgeschäft circa  
4000 M. außerdem Umlauf in

Restaurant, ca. 60000 M. einfach.

Kompl. Ans. Preis 350000 M.

Anzahl. 70000 M. Näh. Ausk.  
erl. unter Tel. 1017

Wilh. Hennig & Co.,  
Dessau.

Bauhand

fr. nobem. Vorort, Cn.-Wit. 1,50,  
wird auf Bludband genannt.  
Burg. Tel. Cn. D. H. 2243  
Rudolf Mosse, Dresden.

Kistenhandlung

mit guter Kundlichkeit los zu ver-  
kaufen Güterbahnhofstraße 12, 1.  
Hinterhaus, bei Langenegger.

## Kaufmann,

27 J. von bestem Ruf, gutem Charakter und hübscher Erscheinung,  
sucht vor seiner Etablierung liebend, sich mit verbindender Dame  
gleichlich zu verheiraten. Werte Damen werden gebeten. Off. u.  
L. C. 7231 an Rudolf Mosse, Chemnitz, zu rufen.

## Ein sam

wandte seit dem Ableben meines  
Vaters. Jetzt entschloß ich mich,  
wieder zu heiraten. Herren in  
gesicherter Position, die einer  
findlichen Witwe, 24 Jahre alt,  
mit 200000 M. Vermögen, glück-  
liches Leben dienen wollen,  
mögen ihre Anträge unter  
"Ein sam" 24 nach Wien I.,  
Teilstrasse, postlagernd  
lieben, nur gegenchein.

Anonym zuwohl.

Gebildeter Kaufmann. 31 Jahre  
alt. Inhaber eines aufgebauten  
Fabrikgeschäfts, mit groß. Vermö-  
gen, die Bekanntheit gehabter  
Dame aus, nur guter Familie,  
wenn auch ohne Vermögen, zwecks

Heirat.

Offerten erbauen unter L. 4337  
Exp. d. Bl.

Fräulein nicht Antrag, an geb.

Fr. Herrn zw. Heirat. Off. u.

M. L. 102 Exp. d. Bl. erh.

Fr. Herr nicht schwach

mit geb. energ. u. tollkäuf.

Dame zwölf

Heirat.

Off. erh. u. L. C. 71 in die

Exp. d. Bl. erbauen.

Fräulein nicht Antrag, an geb.

Fr. Herr zw. Heirat. Off. u.

M. L. 102 Exp. d. Bl. erh.

Fr. Herr nicht schwach

mit geb. energ. u. tollkäuf.

Dame zwölf

Heirat.

Off. erh. u. L. C. 71 in die

Exp. d. Bl. niederzulegen.

Fabrikbesitzer,

vermögend, liebenswürdig, sumptu-

ös, Erscheinung, wünscht mit jung,

gebil., hübsche Dame aus gut.

Fr. gärtnerische Ehe einzugeben

durch Frau A. Glebner,

Arnoldstraße 18.

Reitpferd,

vermietet, Fr. leicht zu reiten, lernfähig u.

pol. fröhlich, hübsch, trittgewohnt

u. mittl. Gew., in jed. Tr. leicht

und Dame u. im Dogcart ergang.

Fr. 1000 M. Näh. St. B. 1000

W. Off. u. V. W. 101 Postamt 3.

Fräulein Witwe, Grundstücks-

besitzerin, sucht nicht mit alt.

Mann mit d. v. v. v. Vermögen zu

verheiraten.

Offerten unter M. F. 07

in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Reitpferd,

frisch, leicht zu verkaufen, auf

festen Boden, hübsch, trittgewohnt

u. mittl. Gew., leicht zu

MODEWARENHAUS

# RENNER



Damen-Blusenkleid.  
Weiss Madapolan mit  
Spitzen-Kin- u. Aussens.  
Mk. 4.25.

Weiss Damast-Tischtuch.  
Vorfrühs. Qualität. 140 x 140 cm.  
Stück. Mk. 7.50. Servietten hierzu.  
Stück. Mk. 2.50.

Damen-Hemd.  
Weiss Madapolan mit  
Stickerei u. Zierborte.  
Mk. 3.

Haus- und Küchen-Wäsche.  
Handtuch-Dtd. v. Mk. 5. b. 35.—  
Geschäftstücher Dtd. v. Mk. 1.90 b. 8.50.—  
Stadttaucher Dtd. v. Mk. 1.20 b. 4.20.—

Weisse Unterwäsche.  
Mit Stickerei Mk. 2.25 b. 20.—  
Mit Hobelbaum. 2.00 b. 7.—  
Mit Spitze. 4.00 b. 26.—

Tischzeuge,  
Küchen-Wäsche,  
Bettwäsche,

Damen-Wäsche,  
Herren-Wäsche,  
Kinder-Wäsche,

Barchent-Wäsche,  
Trikot-Wäsche,  
Frottier-Wäsche,  
Taschenbücher,  
Strümpfe,  
Frottier-Wäsche,  
Weisse Unterröcke.

Braut-Ausstattungen. — Kinder-Ausstattungen.

# Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Aromatique  
Goldwasser  
Kurk. Magen  
Ml. 1.25. bei 3 Ml. 1.10 M.  
Müller & Groeschke  
Görlitz-Johann. Str. 11.

**! Cider!**

Rousfierendes Apfelgetränk, aus dem Soße führt, guter Apfel hergestellt, besser als jedes Konfitüregetränk.

**kommt**

und ist demnächst in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen, sowie in Hotels, Restaurants und Cafés zu haben.

**! Cider!**

**Sammler!**  
Schauk. 40 Räumen, 3000 Stück  
**Schmetterlinge,**  
billig verl. Marshallstr. 41, I.

**Koffer**



in Rohrplatten und Holz.  
Musterkoffer  
in großer Auswahl

**Preisen.**

Collide Ausführung.  
Koffer-Zubehör  
Richard Hanel,  
Pillnitzer Str. 5.

**Kreuzl. Pianino**  
für 250 M. sehr billig zu  
verkaufen. H. Ullrich, Vir-  
nische Str. 1, am Vierthüren Bl.

**Wieder billiger!**

Bei mir reine Handels-Scho-  
lokte, unverpackt Wd. 75 M. ab  
10%, wie auf alles, das zuviel  
seine Waren verliert!

**Karl Bahmann,**  
neben dem Centraltheater.

**Heissluft-Motor**

und 2 eiserne Wasser-Reser-  
voire, je 1 Hubmutter feststellend,  
verhältnis. **Coswig** (Sachsen),  
Zaandam Berge.

**Blüthner-Pianino.**

Günstige Gelegenheit!

E. Horimann, Amalienstraße 15.

**Pianino,**

Reich., sehr leicht, tabellös gebaut,  
wunderl. edle Ton, um. Garantie für  
750 M. verl. desgl. numberwoll.

**Blüthner-Pianino.**

Günstige Gelegenheit!

E. Hoffmann, Amalienstraße 15.

Selten schönes freiglockt.

Pianino, sehr. bill. in verl.

Mittelpreis 10. Sommer.

gebr., gut erhalten.

**Sänderwagen,** billig zu kaufen

gewünscht. Preisen unter. K. U. 65

in die Eßged. d. Blattes.

**Klapplühle**

**in jeder Ausführung**  
m 2 — an.

**Salonflügel**

berühmt. Hofvianosohr, sehr

prächtig. Ton, um. Garantie für

750 M. verl. desgl. numberwoll.

**Blüthner-Pianino.**

Günstige Gelegenheit!

E. Horimann, Amalienstraße 15.

**Pianino**

von Blüthner ganz billig zu  
verl. Ministr. 18. 2. 1.

**DATENT BUREAU WEIDEL**

29. April 1906 — 29. Dezember 1906

**DATENT GEBAUCHSMATERIAL**

Hochst. Rosen à 80 Pf.,

Halbst. Rosen à 60 Pf.,

Milchviehlog zu Diensten,

hoch. Stachelbeeren à 60 Pf.

empfiehlt F. Kell in Leuben

bei Komannig.

**Hochst. Rosen à 80 Pf.,**

Halbst. Rosen à 60 Pf.,

Milchviehlog zu Diensten,

hoch. Stachelbeeren à 60 Pf.

empfiehlt F. Kell in Leuben

bei Komannig.

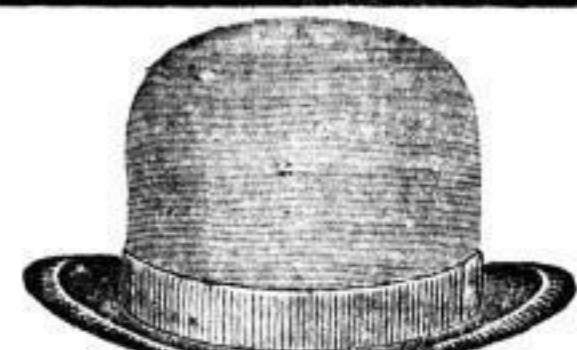
## Wetter- Pelerinen,

Impregnierte witterfeste Stoffe mit  
abnehmbarer Kapuze. Höchst prakti-  
sche, handliche Form und unent-  
behrlich für Reisen und Touren.  
Für Herren in jeder Größe  
und Stärke. Für Knaben u.  
junge Leute jeden Alters.  
Für Damen und junge Mäd-  
chen jeder Statur.

### Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Preisen.

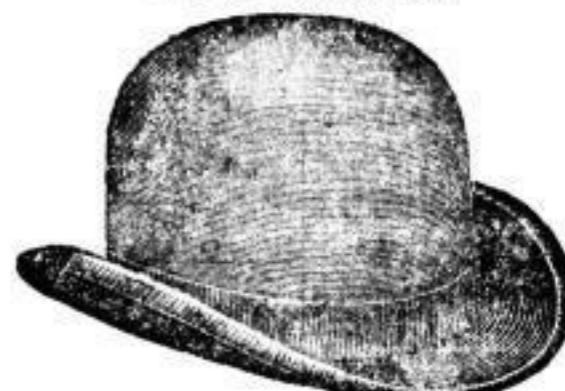
**Siegfried Schlesinger,**  
Str. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.



**Der neue Hut**  
11. 7. 3½ M.



**Der moderne Hut**  
7½, 5, 4½, 4, 3 M.



**Der leichte Hut**  
7½, 5, 4, 3, 2 M.



**Spezialmarke „Lapin“**  
5 M.

## **„Zum Pfau“** Frauenstrasse 2

**Milchvieh-Verkauf.**

Dienstag den 8. Mai stelle ich eine  
große Auswahl schwerer, vorzüglicher  
Milchkühe und Kalben, frischmelkend  
u. hochtragend, sowie junge, frischmelkende  
Bullen in meinem Gehöft Dresden-St.  
Griechenbauer Straße 13, zu billigen  
Preisen zum Verkauf.

Bestellungen nehmen gern entgegen.

**Eduard Seifert.**

und Hohen auch seine Wiege gestanden, bis seine Kinderträume erlaucht und den Ringling zum Manne hatte reisen sehen. Groß-Bertow, sein Groß-Berlom, es wurde nun bald einen anderen Herrn haben! Würde vielleicht aus einer Hand in die andere wandern, und hier, wo jetzt üppige Gaben sich dehnten, wo auf den weitläufigen Weien Schafe und bunte Kinder grasten, — da würden vielleicht schon in wenigen Jahren qualmende Fabrikchöfe dampfen, hohe Miezenloerner ihre häuslichen Frauen in die Höhe reden, — hier auf seiner ererbten Heimatholde, dem von ihm so begeisterten Niedchen Erde! Und wem war das? Hellmuth von Bertow sei auf und schmerlich auf! Ein Verchwender war er nicht. Nein, wahrlich, er und sein treuer Weib Walpurga, sie hatten sich rechtlich gemacht, daß alte Stammgut von Schulden fast zu machen, durch regen Fleiß und heimliche Sparsamkeit, die fast an Grausamkeit grenzte! Er hatte keine kostspieligen Liebhaberinnen, war stets nur ein simpler Krautjunker gewesen, seit er damals mit schwerem Herzen das Regiment verlassen, um auf des todkranken Vaters Wunsch das heimatliche Besitztum zu bewirtschaften! Ja, er hatte das Beste gewollt, und doch — das Schicksal hatte ihn nicht zur Ruhe kommen lassen. Hagelschläge, Miseranten, Suchen unter dem Viehbestande, alles wirkte zusammen, um ihn zu ruinieren! Eine Hypothek noch der anderen wurde aufgenommen und die Monchäte gaben gerne. War doch Groß-Bertow ein prächtiger Herrscher mit reichbaren Gelbern und Weien und wildreichen ausgedehnten Waldungen! Sonst man das mal dem alten, ehrlichen Krautjunker schenken, Welch ein jenes Geschäft darauf freuten! — Und die Zeit ging hin. Sie brachte den Bertowern kein Glück, nur Sorgen, immer neue Sorgen. Bertows Haupt war beinahe weiß geworden, und die früher so straffe Soldatengetücht neigte sich vorüber, wie unter einer schweren Last. Mit unendlicher Mühe, unter harten Räubern und Entbehrungen hatte er die Wucherzinsen aufgebracht, all die Jahre hindurch, er, der nun einmal so stolz war, der reichen Nachbarn Unterstützung zu heischen! Dann gings es nicht länger. Er konnte nicht mehr mühtlich zahlen, und die Krallen der Wucherer hielten ihn immer fester und fester gejagt. Die vorjährige Ernte war wieder durch Hagelschläge zum Teil vernichtet, und das übrige Korn mußte er bereits in den Holmen verlaufen, nur um seine Verbündeten eingulden. Nach einem langen kalten Winter wachte dann die Hoffnung von neuem auf, und er ließ frisch und fröhlich seine Felder bestellen. Aton u. Teitelöd würden ja wohl diesmal noch warten, dann kam der Frühlingszug, der doch nicht immer zu nichts werden konnte, und alles würde wieder geregt werden... So hatte Bertow optimistisch gedacht. Aber Aton u. Teitelöd wollten nicht länger warten. Allzu günstig war ja die Gelegenheit, das Brach-

Stück Groß-Bertow unter den Hammer und damit in ihre Hände zu bringen! Heute früh war dem Gutsbesitzer auch die letzte Hypothek gekündigt worden. Nun beschleunigtes Gedauern hatte sich Herr Teitelöd seines Auftrages entledigt. Der Herr Rittergutsbesitzer v. Bertow sei ein Ehrenmann, dem man immer mit Freuden bogte, — aber die schlechten Zeiten, der elende Geschäftsgang, ließen sich gleichfalls mit Verpflichtungen, — der Herr Rittergutsbesitzer wolle doch gewiß nicht, daß Ihre Firma Schaben habe, und darum müßte er sich von Groß-Bertow trennen, sofern er das Kapital nicht herauszuzahlen wolle. Doch der verarmte Edelmann lehnt es nicht, wußte der schlaue Jungs recht gut.

— Herr v. Bertow hat in seinem Gedankengange inne. Eine fröhliche, jugendliche Stimme tönt zu ihm herüber: Der Vater ist gekommen, die Bäume schlagen aus! ..., und da schimmert es durch Buch und Rosen — ein helles, flatterndes Gewand. „Ingeborg, mein Sonnenschein.“ Flüstert der zärtliche Vater, und in seinen Augen leuchtet's auf. Doch dann sieht ein Schatten über die gefürchtete Stille. „Armer Viehling, auch Du wirst ja nun heimlos! — ja, wenn Du Dich entschließen könntest, die Hand des reichen Freiers anzunehmen, dann würdest Du eine halbe Gräfin, könneßt in Seide davorrauschen und mit Deinen kleinen Händen das Gold Deines Herrn Gemahls austrennen. Ach, — dann wäre auch Deinem Vater geholfen, er könnte seine geliebte Heimatmühle behalten!“ „O, papa! Welch hässlicher Gedanke!“ Wie um einen unsichtbaren Feind abzuwehren, streckt er beide Hände aus. Als gelte der Brief des Grafen Schleien, eines verlebten, aber steirischen Komikers, eintraf, in dem er um Ingeborgs Hand bat, da hatte er, der Vater, seinem Goldkind entschieden abgeraten, diese Werbung anzunehmen. Ingeborg aber hatte sich geschämt und war lachend in den Garten gelaufen. Wie kam ihm nur jetzt dieser grüle Gedanke? Sein einziges Kind, sein Sonnenstrahl, sollte sich für ihn opfern? Wenn ihn nicht alles rätselt, liebt sie doch ihren Vater, den hübschen Wolf von Wulffen, der, wenn er erst wohlgestallter Amtsrichter war, wohl eine Familie ernährt, aber allerdings für schwierigsterlei Schülern nichts übrig haben konnte! Doch glücklich würde Ingeborg auf der Seite des guten Jungen werden, — und auf dies Glück sollte sein Viehling verzichten, keinerwegs? (Schluß folgt.)

Lenzblüste.  
Frühlingssblumen und Percheniana. —  
An wehenden Läufen Glodenlana. —  
Schmetterlinge in gaulenbem Tanz. —  
Helle, goldene Sonnenlana!  
Unter des Himmels strahlenden Blau,  
Auf der jungen, grünenden Au.  
Feiert Liebe ihr Auferstehn!  
Weil, wie bist du so reich und schön!  
Paula Börner.

## Staub- und Regen-Mäntel



Hervorragend schöne Formen.  
Wasserdichte, gute Stoffe.

Bolzende,  
hochmoderne Formen,  
für Backflecke, junge Frauen und Damen jeder Figur.

## Uebergangs-Mäntel

(Havelocks und Paletot-Formen).  
**Siegfried Schlesinger**

König Johann-  
Strasse Nr. 6.

König Johann-  
Strasse Nr. 6.

**Wer Erfindungen**  
patentanwälten lassen will,  
vertrage den Tarif des Verbands  
deutscher Patentärer. Dresden,  
Waisenhausstr. 32. Civil-Ing.  
**Hülsmann**

Grob gebaute, tonische  
**Pianinos**,  
Bläser, Harmonicas, ang.  
bill. à Prei., Wiete, auch Tellertabl.  
Schütze, Johannesstr. 19.  
Günstige Gebrauchsstäufe.  
Plätzl. u. Stoffsofas, Pan-  
tenl. Bett, im Federbett.,  
Chaiselong., Polstergarnit.,  
Kuhstühle wottbill. à vrf.  
Schäffergasse 21, 1. Etage.

\* Chile-  
Salpeter  
hält stets am Lage.  
Johann Carl Hey,  
in Riesa.  
\*

Gelehrte Beilage **Dresdner Nachrichten** täglich  
Gegründet 1856

No. 102 Connabend, den 5. Mai. 1906

### Borwärts streben!

Roman von Mirza Schivert.

(22. Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen sah das Cheppo Hergers beim Frühstück, als Claudio im einjähigen Hausskleide eintrat und den Postenlaut brachte. Es war nicht sehr viel: eine Karte, die Zeitung und ein Brief ohne Marke, auf dessen Adreß der alte Hergers mit Bewunderung die Schrift seiner eigenen Tochter erkannte. Er lächelte, als er die fünfbüdige Ausföhrung las: „Eine Bitte an den guten Papa und die liebe Mama!“ und fragte scherzend: „Kun, was ist denn? Bill! Du nun doch nach dem Süden, mein lieches Töchterchen? Oder was ist sonst, was Du haben möchtest?“ „Ich kann es nicht gut sagen, wouer Papa! Ich fürchte, wenn ich spreche, so komme ich leicht in Verwirrung und könnte dann nicht so überzeugend sein, wie ich sein möchte — darum habe ich geschrieben. Bitte, lies den Brief nach dem Frühstück und mit recht. recht gültigen Augen!“

Claudia bemühte sich, ruhig zu bleiben, aber ihre Hände zitterten, und ihre Wangen waren bläßer als gewöhnlich. Papa Hergers hatte den Brief, schon sehr oft offen wollen, nun stieß er ihn vorherhand in die Brusttasche, während seine Frau die Zeitung durchblätterte. Plötzlich lagte Mama Hergers erfreut: „Hört nur, was ich höben gelese habe: Mord und Mordversuch. In einem Kleiderhaus der oberen Theresienstraße spielt sich heute gegen 6 Uhr ein blutiges Drama ab. Ein wegen seiner Eiteligkeit schon öfters vorübergehender italienischer Regelarbeiter verlebte den Kunstmaler Anna Alinofic so schwer, daß er schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied. Zwei Herren, die Alinofic, den bekannten Witthaber einer wichtigen Malerschule, besuchten wollten, bereiteten ihn auf den Händen seines Angreifers. Bei dem Kampfe, der dabei stattfand, wurde auch der Kunstmaler H. Laburnet durch einen Schuß verlegt.“

Claudia war aufgesprungen und wollte mit bebenden Lippen etwas sagen. Es gelang ihr jedoch nicht. Die Kehle war ihr wie angeknotet und sie brachte keinen Ton heraus. Einen Moment legte sie die Hand über die Augen, als wollte sie einen Schwund bannen, dann ging sie mit schwankenden Schritten hinaus wie eine Nachtwandlerin, die einem Abgrund entweicht.

Mama Hergers sah ihr verwundert nach und sagte dann: „Es ist ja sehr arg, daß der liebe, junge Menschen verletzt wurde, aber daß sich Claudio das so tief zu Herzen nimmt, gibt mir sehr zu denken. Ich hoffe und wünsche, daß sich Stephan jeden Blug erwerben würde, den offensbar dieser junge Maler jetzt einnimmt.“ „Hört Du das auch bewerkt? Claudio ist ja sehr verschlossen und scheu, und man kann schwer einen Einblick in ihre Seele tun — immerhin wäre mir der Maler lieber als Stephan. Wendenberg braucht eine sehr energische Frau und würde unsere junge Tochter sicher nicht glücklich machen. Aber lassen wir das — ich möchte doch lieber gleich zu Saburner gehen und nachsehen, wie es am ihn steht. Schön um die Kleine zu beruhigen.“ „Willst Du doch nicht ihren Brief lesen, mein guter Ulrich?“ „Wirklich, den hätte ich über dieser Unglücksbotschaft total vergessen!“ sagte Hergers, der schon aufgestanden war, um zu gehen. Er nahm das Schreiben aus der Tasche, um es wenigstens flüchtig zu überlesen, bevor er zu Saburner ging. Bald aber ließ sich der alte Herr wieder in seinen Sessel zurücksetzen und las den Brief zwei- und dreimal sehr aufmerksam durch. ehe er ihn seiner Frau gab.

Auch Frau Hergers las das Schreiben zweimal und wußte sich dabei die Tränen immer wieder vor den Wangen. Dann legte sie ihren Mann, stand mühsam auf und sagte: „Wir wollen zu ihr gehen und ihr Deine Antwort sagen. Ich weiß ja doch, wie sie ausfallen wird. Komm, führt mich zu dem Kind hinüber!“ Claudio war aber nicht in ihrem Zimmer, und der alte Diener melde verhindert, sie habe schon vor einer halben Stunde die Wohnung verlassen, aber ohne Hut und Jacke, als molle sie nur in das Gartchen hinausgehen. „Ich weiß, wo sie ist!“ flüsterte Hergers seiner Frau zu. „Ich weiß, wohin die Angst unteren kleinen Liebling getrieben haben wird, und ich wünsche lediglich, daß die Vermundung Saburners nicht gefährlich ist. Ich will hinfahren und sehen, wie es ihm geht.“ Der alte Herr ließ sich Hut und Überzieher geben, ging an die Ecke der Glienicker Straße, stieg dort in eine Drosche und befahl dem Kutscher, nach der Hainbauerstraße zu fahren.

## Dresdner Glas-Manufaktur Sahre & Tümmler,

Gegr. 1870. Fernsprecher 1286. Gegr. 1870.

Friedrichstrasse Nr. 4,

Dampf-Glasschleiferei u. Sandbläserei  
empfiehlt Kristallriegelglas für Schaufenster, belegetes Spiegelglas, weißes, buntes und gemustertes Fensterglas, Rohglas und Trübglas für Verdachungen, schwarzes Glas zu Firmenreihen, Schauenscheiben und Platten mit und ohne geschnittenen Rändern.

Verzierte abgepaßte Scheiben für Türen, Fenster und Windfänge.

Ausführung von Verglasungen. —  
Fabrik von Glas- und Metall-Buchstaben sowie Glasfirmen.

Glastransparents für Laternen. Glas-Jitterblätter für Fabrik- und Turmbrettern.

Steingut-Buchstaben.

## Grabplatten

auf schwarzem Marmorglas mit vertieft eis vergoldeter oder massiv erhabener Inschrift.

Weine Spielhagen sind die Besten. Der Kenner. Postkarten von 5 Plakaten. — Jedermann überzeugt sich von der Güte u. dem Wohlgeschmack des Portweines. Spanisch à Fl. Mk. 1,25 Delicosa à Fl. 1,70 Es gibt nichts Besseres! C. Spielhagen nur Ferdinandplatz 1 Lieferant an Krankenhäusern. Bahnkisten von 20 Mk. an franco.

Rolljalonsie-Pulte, Geldräume, Doppel- und einfache Pulte, Schreibpulte, Aktenkoffer u. Regale, Stolzenberg-Aachenreile für Atten b. in 36 Fach. Registratoren-Schränke mit Rollalonsie für Atten u. Roten, neu und gebraucht. Höhner, Ellengasse 3. Pianinos! — Rößl. u. Schwarz — für Anfänger ausgezeichnet, zu billigen Preisen: 225. 250. 275 M., 300. 325. 350 M. Syhre, Rosenthalstr. 49. Binnobammerfabr. 2. Et. (an Ammonstr.-Ecke).

1. Sort.

Balkon-Mischung

mit Rosturanziehung

**50 Pfg.**

nur bei:

**Moritz Bergmann**

Samenhandlung,

Wallstr. Dresden Wallstr. 9.

Filiale:

Amalienstrasse 23.

Bruteier,

Nahrungsmitteler, St. Bergmann-Hittfeld, Röbelstr. St. Waller-Ödenburg, Blumenstr. 54, I.

SLUB  
Wir führen Wissen.

Um der Tat war Claudio, gleich nachdem sie die Unglückschicksal erfahren hatte, von einer entsetzlichen Angst gezeichnet, aus dem Hause gezeit. Sie wußte nicht, daß sie eine Hat und Mantel war, sie ging nur weiter und weiter, so tief sie konnte. Der Weg kam ihr endlos vor; als sie jedoch vor Hermanns Tür stand, ängstigte sie, einzutreten, aus Furcht, das Entsetzliche zu erfahren. Dann hörte sie ihn plötzlich sprechen, und mit einem halbunterdrückten Lachen rief sie die Tür auf und lag im nächsten Moment an seiner Brust — weinend, lachend vor Freude, die so wiederzusehen, ihrem Bild stehend und schwebend unerlebt.

Hermann hatte in der Nacht harde Schmerzen und Fieber gehabt, war aber doch aufgestanden. Die brave Frau Rieck hatte ihm geholfen, so gut sie konnte, denn er bemerkte bald, wie unheilvoll von die Verlegung doch mache. Aulegt hatte sie ihm noch den leidlichen Tod, den er befürchtete, bald angezogen, bald übergeworfen, denn die Wunde schmerzte unter jedem Druck noch stärker. Dann war sein ehrer Gang ins Atelier und vor Claudia's Bild gewesen. Da kam sie selbst. Auch er sprach bei ihrem Anblick alles andere über dem Glück, sie so plötzlich zu sehen, drückte sie mit der Rechten seit an sein Herz und lächelte mit heißen, schwachenden Lippen ihren süßen Mund, ihre vor Seligkeit geschlossenen Augen.

Die alte Frau war außer ganz verwirrt über diese stürmische Liebeslñe, dank wußte sie sich über die Augen und ichlich sich leise davon. Das Geräusch der Tür weckte Claudio aus ihrer jungen Verlustlichkeit. Sie schläng die Arme aber nur noch fester um den Hals Faburners und sagte, ihm seit in die glücklichen Augen blickend: "Hermann, ich wäre mit Dir gefahren, wenn diese Klugel Dich getötet hätte! Ich liebe Dich ja zu sehr!" Und ich Dich, Claudio!"

Dann fanden sich die Lippen wieder zu heißen Küßen, bis sich Claudio strömend loswand. Sie bemerkte jetzt erst, daß Hermann dennoch verlegt war, und erlöste ihn in zärtlich belorgten Fragen und Ausruhen. Faburner beruhigte sie und zog sie neben sich auf das Sofa, und jetzt da der Tanz des ersten hinreichenden Entzündens von beiden genommen war, fanden sie auch die Worte, um sich ihre Liebe auszusprechen und sich alles zu sagen, was ihre Herzen schon so lange für einander gefühlt hatten.

"Weißt Du, was ich getan habe?" sagte Claudio endlich, tief erschöpft. "Etwas Sonderbares! Johanna hat mir gestern erzählt, was Du alles durchgemacht hast und daß Du zu stolz sein würdest, jetzt schon um mich zu werben, und daß habe ich meinen Eltern meine Bitte zu Dir gestanden und sie gebeten, uns glücklich zu machen." Claudio, das hast Du getan?" "Bin Du böse darüber? Nein, nein! Es ist das Beste gewesen, was ich tun konnte. Ich hab es auch gut und reizlich überlegt — aber es ging nicht anders. Ich wußte ja doch, daß Du in Deiner offenen Gemütsbefestigung nicht geprüft werden wolltest. Über hättet Du? Sag es ehrlich, Gianetto!" "Ich glaube nicht, so sehr ich Dich auch lieb!" Sieht Du, das wußte ich ja. Ich schneide mich aber so sehr an Deine Seite! Reben Dir werde ich stets besser und Dir eine brüde Frau werden, darum wachte ich die Bitte." "Und was werden Deine Eltern dazu sagen?"

"Sie haben mich lieb," antwortete das Mädchen einfach. Und ich habe Dich lieb! Warum sollten sie unter aller Blüd gerüsten? Kommt, wir wollen uns ihnen gehen, bevor ne in Sorge um mich geraten. Ich bin ja von Haufe fortgeschwirkt, ohne etwas zu sagen, ja ohne nur zu denken. In dem Sieber meiner Angst wußte ich nur das eine: ich muß zu ihm!" "Meine liebe Claudio!" "O Du! Sei froh, daß Du diesen Schmerza nicht kennst! Selbst leiden ist nichts, gar nichts gegen die Holter, um ein geliebtes Leben zu zittern. Nein, nein, keinen Fuß mehr! Ich will jetzt gehen und irgend jemand im Hause bitten, uns einen Wagen zu beschaffen, und dann fahren wir zu den Eltern."

Claudio wandte sich der Tür zu. Da wurde diese geöffnet, und Hergers trat ein. Das Mädchen kannte ihn an der Brust, denn es hatte in seinem milden, aufrigen Gesicht schon die beste Antwort auf alle Bitten gelesen. Wortlos vor Rührung hielt der alte Herr zunächst seine Tochter zärtlich an sich gedrückt; dann streifte er die Kleine Faburner entgegen und legte herzlich: "Mein Sohn! Wir wollen Dir unser Kind geben, denn wir haben das seit Vertrauen in Dich, daß Claudio an Deiner Seite glücklich wird! Wir haben Deinen Charakter achtet gelernt und Dein Talent bietet uns, zumal wenn es sich ganz frei entfalten kann, eine glänzende Gewähr für Deine Zukunft. Und Claudio liebt Dich! Das ist der zwingendste Grund. Sie hat Dir wohl gesagt, daß sie uns ihr Versengesheimnis entdeckt hat?" "Ich werde ihr diese Liebesstat nie vergessen!" saute Faburner tief bewegt. "Wie heißt ich Claudio lieb und wie ich ihr danke, soll Euch mein ganzes Leben beweisen! Es wird ein stetes Vorwärtsstreben sein, und ich hoffe, daß einmal auch mein geliebtes München meinen Namen mit Ehren nennen wird."

### Allerlei für die Frauenwelt.

**Zur der Walbeinlamkeit.** Von Gold und Silber schmieden die Schweizer leuchtende Strahlen sieben zusammen. Eine Kinderaugen schimmer Sternenschein; töricht Melodien vom Gläubigen, Hoffen, Sieben" umtonen die Staunende. Schone res gibt es nimmer zu schauen, dachte sie und barg sich in ihrer Weiheskult hier ins Moor. Hier bin ich am Ziel meiner Studienteite! Was würde mein alter Bibliothekar hier sagen, gewiß müßte er ausruhen: "Es ist alles neu geworden!" — Wahrheit, Wahrheit, eiliges Schauen! summelte sie entsündt und gab ihr armes Spinnentelein auf zu führen des Kreuzes. Still hielt der Wald seine Winterruhe. Doch Winter und Tod durften nicht immer herrschen. Weiche Lüfte trugen zu seiner Zeit den Dorn herab, während der Käfer seine einzame Straße zurückging. Das sollte das letzte Schildchen der beiden gewesen sein; denn bald darauf setzten raue Stürme den legenden Goldschmied von Buch und Baum, schoß der nahende Winter seine graue Wolkenwand vor die mäßige Sonne, und über Nacht lagen die Anhöhlungen der beiden verschneit. Verschwunden waren die goldenen Lichter auf dem weichen Moosteppeich, hinweggeräumt die hübschen roten Samtstiefel der Goldschläger und Schneiden, ebenso auch der Scheiblitz des Driftschäfers. Er selbst war eine Treppe lieber gegangen. Sein Gewebe hatte er als abgenutzte Verkleidung gelegt, ehe er die lange Winterruhe angetreten, und in seinem Kammerchen tief drinnen im Erdgeschoss dem wiederkommenden Frühling entgegenblickte. Aben er ihn? Merkwürdig genug sind die Vorbereitungen, die er im Dunkeln trifft. Mächtig er doch der Raum, weitet er doch Tür und Fenster für einen neuen Zug, im neuen Krönlein! — Seele, willst Du es dem umsichtigen Hüter, der für den Auszug zur Osterzeit rechtzeitig sorgt, nicht gleichzutun? — So falt und tot die Winterzeit ist, sie hat eine Weihnacht! So freute auch aus dem verlorenen Unterholz die Edeltonne fröhlich froh sich zur Höhe und träumte von den Wundern der Christnacht, während der düstere Wocholderbusch, noch schwermütiger als sonst gestimmt, unter der bisschen Blütenlast sich beugte. Die Sonne hatte ihre Hängematten ausgerollt und war in die Heide gezogen. Auf einem grünen Mooskissen fest eingekuschelt, merkte sie es nicht, als Kinderhände sie, lant ihrem weißen Blütl, in eine Weihnachtskrone trugen. Bald erwartet dort angelangt, durchströmte wohlige Wärme die fleischen Glieder, schlug sie die Augen auf und ja verändert um sich. Glanz, lauter Glanz, füllte den Raum. War's doch so kalt und finster, als sie einschliefen, wo war sie doch? Ob das der Himmel ist, von dem die Menschen ihr erzählt, die Glockenstimmen sangen, die Sprechen flüsterten? Auch ein Kreuz schau sie wieder, darum ein Nickerbaum zur Höhe wächst, und weiße Lämmer weiden neben ihr im Moos der Heide. Engel schweben im Tannengrün,

Ingeborg von Berlow. Zeige von Krida Keller. Die Weilchen blühen am Bergeshang, Frühlingssonnenchein liegt warm und goldig über den Aluren und ein fröhlig-würiger Erdgeruch steigt empor aus den braunen Asternrücken, da schreitet der Herr von Groß-Berlow über seine Felder. Fleißig Schritte stampfen mit schwerfälliger Tritt hinter dem Pfluge her. Ihre qui-müttig-derden Biene hellen sich auf, und die Wölzen fliegen nur so von den gelben Stoppelhaaren, während der Gußherr vorübergeht. Der dankt, leutelig wie immer, aber ein Judent wie von verhaltinem Weh geht über sein weitergebräutes Antlitz, während er im Weitererziehen das frischgekladerte, kräftige Erdreich, das ganze fruchtverheißende Süßchen Land mit einem einzigen Blicke umfaßt. Groß-Berlow, das Land seiner Väter, auf dem schon seit Decennien nur die Sprossen einer Familie gebaut, Groß-Berlow, aus dessen Grund

### Suche passenden

## Konsumartikel

der Genussmittelbranche (kleine Würter), den ich meinem Klienten, der für meine Firma mit ständiger Kundlichkeit in den Provinzen Schlesien, Polen und Teilen der Provinz Brandenburg und des Königreichs Sachsen seit Jahren arbeitet, zum provisoriischen Vertriebe mitgeben kann. Beacht werden befür Kolonialwaren und Delikatesse-Geschäfte.

Gustav Ermrich,  
Honigkuchen-Fabrik,  
Löwenberg in Schlesien.

Bon Herrlich wenig gebr. Herrs.  
V. u. Damen-Rad bis. zu verf.  
b. Hausmann Reichstr. 22.

### Eine alte

Dampfmaschine  
mit Riegel und Zubehör mit ca. 10-12 Pferdestärken in billig zu verkaufen. F. Assmann,  
Obercaldorf.

Ziehung: 15. Mai.

Dresdner  
31. Pferde-  
Lotterie.

### Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 Einspänner, mit 2 Pferden,
- 1 Grunewagen, alle komplett zum Wohnen,
- 32 Reitt-, Wagen- und Arbeitspferde, aufgeradem
- 54 goldne, 60 silberne Savenette-Auker-Remontoiruhren und 205 Stück in praktische wertvolle Gewinne.

## Lose

à 3 Mark (Porto und Uste nach anwards 20 Pf. mehr) zu haben im Haupt-Debit:

Alexander Hessel,  
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion  
Dresden, Weissegasse 1 und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Verwundt gegen Nachnahme.

Selten billig.  
Vorläufig. Planino für 275 M.,  
samt neuer Geldscheine, 180 M.  
zu verf. Rosenstraße 33, 1.

G. u. Verf. antiker Möbel.  
G. Blau, Borgell, Baffi, Oelgem, Gold- u. Silber. Giebelnasse

# Staub-Mäntel

Grosse Auswahl in nur bestragbaren Stoffen  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.  
47,-, 50,-, 55,-, 60,- etc. bis 84,-.

# Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.

**Bad Schweizermühle,**  
Sächs. Schweiz. Bahnhof. Königstein a. Elbe.  
**Sommerfrische und Kuranstalt**  
Für phys.-diätetische Therapie, Lädtüren, Wasserbehandlungen,  
Massage, Luft, Sonnen- u. elekt. Leibbäder, Befreiungen,  
elekt. Wechselstrombad, method. Abhängungen, Breib. frei.  
Badearzt: Dr. Flemming. Bei: W. Schröder.  
Telephon: Rothenthal-Schweizermühle Nr. 1

### Ostseebad Arendsee, Meckl., Strandhotel.

Naturnominiertes Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Im geschützten Lage direkt am Meer und Wald. Pension inkl. Zimmer 80,- bis 120 M. pro Tag. Familienkondition. Brokete frei durch den Besitzer Wilh. Hencke.

### Ostseebad Binz auf Rügen, Klünders „Hotel Seeschloss“.

Naturnominiertes Familien-Hotel ersten Ranges. Direkt an der See belegen, mit großer verdeckter Glashalle und hübschem Garten am Strand. Vollständig eingerichtet. 60 Zimmer mit Balkon nach der See belegen. Der Besitzer: Ferdinand Stemon. n.

### Wäsche

## Blusen

Batist  
Leinen

Moritz Hartung,  
Waisenhausstr. 19.

Bräutig. hochwert. Sammelstoffs. Blusen-Säulenstoffe, neu, für nur 45 M. z. v. Villner Str. 9, 1.  
**Kinderwagen**  
Sportwagen, gr. Auswahl, zu bill. Preisen Freiburger Platz 19.

## 18 Millionen Flaschen

besonders in den gesetzlich geschützten Marken.

Marke Gloria (rot) per Fl. Mk. -70-

Perla d'Italia (rot) „ „ „ 1.—

hat die unter dem Protektorat der Königl. Italienischen Regierung gegründete

### Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

G. Kinen & Co., G.m.b.H., Frankfurt a.M.

bis jetzt in den Handel gebracht.

Die Marken dieser Gesellschaft erfreuen sich in den weitesten und besten Kreisen, ihres angenehmen Geschmacks und Wohlbekümmllichkeit wegen, außerordentlicher Beliebtheit und können dieselben bestens empfohlen werden.

Ludwig Pigge, Leipziger Str. 30.

## Engl. Abstell-Lämmer

suche sofort zu kaufen gegen Kasse und bitte Preisangabe,  
Stückzahl und Schwere mit anzugeben unter "Lämmer 1906"  
durch die Expedition des "Tageblattes" zu Frankenberg i. Sa.

## 7 Halbdosen

mit festem u. abnehmbarem Bod., 1 fast neu in. Gummirädern, von Bildern, 1 Landauer (leicht) für 550 M., Jagdwagen, Americain, Parkwagen, Post- u. Gelwagen,

Gutsfahrré, Brustplatte u. Radröhrengéfahrré, Dienst- und Damentreppen, Wagenlaternen sollen billig ver-  
kauft werden Rosenstraße 55 bei E. Ulbricht.

## Schirme

wedden in einigen Stunden  
repariert und bezogen.

### G. A. Fotschke,

Wilsdrufferstraße 17

Brüderstraße 46 und

Umlaufstraße 7.



Zu Nr. 122.

Sonnabend, den 5. Mai.

1906.

### „Verschieden.“

Wieder saßen sie beisammen im „Olymp“, dem Verrenstübchen in der „Blechernen Ente“. Sie nannten ihre kleine Cafetrunde „Das Stiefmütterchen“; denn wie dieses Blümchen fünf Blütenblätter besitzt, gehörten zu den Erbengefechten des Stammtisches fünf Herren. Obenan jah der alte Professor Dittel, ein Zoologe von Ruf, dessen Spezialität darin bestand, das Leben der Kreuzottern zu studieren. Zu diesem Zwecke hielt er sich in seinem Junggesellenheim eine ganze Anzahl dieser gefürchteten Schlangen. Um nun seine unheimliche Sammlung stets „auf dem Laufenden“ zu erhalten, stand er mit einem alten Waldarbeiter im sächsischen Erzgebirge in Verbindung.

Die übrigen vier Blättchen des „Stiefmütterchens“ waren Dr. Schlemper, Oberlehrer Gruppsitz, Apotheker Moos und Privatus Glanzbach.

Wie meist, so war auch hente die Unterhaltung äußerst lebhaft und anregend. Sie drehen sich anfangs um die neuesten politischen Ereignisse, ging dann auf die fabelhaft hohen Fleischpreise über, kreiste die meist ungünstigen Witterungsverhältnisse der jüngsten Zeit und endete mit allerhand bald scherhaft, bald ernst Rätselaufgaben, wobei sich der Professor ganz besonders hervortat. „Meine Herren,“ bemerkte er gelegentlich, „da habe ich neulich ein allerliebstes Rätsel, dessen Verfasser, so viel mir erinnerlich, Schleiermacher ist, gelesen. Sollte einer oder der andere von Ihnen die Deutung kennen, so bitte ich, vorläufig nichts zu verraten. Das Rätsel lautet:

„Wir sind's gewiß in vielen Dingen,  
Im Tode sind wir's nimmermehr.  
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,  
Und grade diese sind's nicht mehr.  
Drum, da wir leben, sind wir's eben  
An Geist, Gemüt und Angesicht,  
Und, da wir leben, sind wir's eben  
Bis jetzt, zu dieser Stunde, nicht.“

Aufmerksam hatten alle gelauscht. Eine Pause entstand, und jeder bemühte sich, die Lösung des Rätsels zu finden. Auf allgemeines Verlangen trug Dittel es noch einmal vor. Niemand hatte eine Ahnung von der Deutung. Stillvergnügt lächelte der Professor vor sich hin.

„Es freut mich,“ begann er nach einer Weile, daß ich Ihnen eine solche Nuß zu knacken bieten könnte. Ich gehe daher noch einen Schritt weiter und mache daraus eine Art Preisrätsel. Wer das selbe zuerst löst, darf auf meine Rechnung drei Flaschen seines Lieblingsweines hier entnehmen!“

„Und bekommt zum Abendbrote ein halbes Dutzend gut gemästeter Kreuzottern in Essig und Öl dazu,“ bemerkte der Apotheker trocken.

Alle lachten und auch der Professor stimmte ungezwungen mit ein.

Nicht lange danach machte man sich auf den Heimweg, und bald nahm jeder der fünfköpfigen Cafetrunde seine gewohnte Lagerstatt ein. Während die übrigen unverweilt dem Cranigotte in die Arme fielen, fand doch einer, und zwar der junge Doktor Schlemper, lange keine Ruhe. Immer und immer wieder ging ihm das Rätsel durch den Kopf. Kaum jemals hatte eine derartige Aufgabe sein Denken so in Anspruch genommen, wie die gegenwärtige.

Da zuckte es ihm plötzlich wie ein Blitz durchs Gehirn. Er glaubte die Lösung gefunden zu haben.

Mehrmals machte er die Probe auf die Richtigkeit derselben. Sie stimmte.

„Verschieden!“ jubelte er. „Ja verschieden sind wir im Leben an Geist, Gemüt und Angesicht, doch im Tode, wo wir in anderem Sinne verschieden sind, sind wir nicht mehr verschieden. Im Tode sind wir alle gleich.“

Befriedigt über den Erfolg seines Nachdenkens schließt er am Ende ein.

Der Professor hatte bei seiner Heimkehr im Briefkasten eine Postkarte folgenden Inhalts vorgefunden:



### Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemietlichkeit  
gedichtet vom

jetzigen Rentndier Meisgen in Dresden.

1088.

### Schtreiken ohne Ende.

Es schreikt an allen Ecken, allen Enden  
Und ausgeschbert wird von der Gegenseite. —  
Wer sieht den Jammer an mit Herzleide,  
Denn sowas kann sich nicht zum Guten wenden.

Man greift das ganze Unheil ja mit Händen,  
Am Volksvermögen geh'n Millionen pleite  
Und die nur brolidieren von dem Schtreite,  
Die aus dem Hintergrund die Bleile senden.

Es is fierwahr en garsch'ger Blick, en triebet,  
Auf diesen Kambt der aufgehetzden Massen,  
Und wie sie alle, die nicht mit dun, hassen. —

Da geh' ich in den grossen Garden lieber,  
Dort macht der Lenz die Seele wieder licht,  
Dort schreikt, Gottlob! die Nachdigall noch nicht!

Gähnter Herr Brohfsäßer!

Und ich hab weiter zweie gefangen, die sein greiser  
als die forichten und die eine is gans schwarz und  
es sin zwei Brachteßämblare und sin unter Bridern  
ihre zwei Dahler werth. Soll ich sise mit der  
Bosch schicken, oder holen sise fälder?

Womit daß ich ihnen freundlich grüße

Gottlieb Leberecht Knuppel,  
Holzmächer.

Der Professor war entzückt über diese Nachricht des ehlichen Waldarbeiters, die ihm zwei Kreuzer gestern in Absicht stellte. Er trat daher am nächsten Morgen bei guter Stunde die oft schon unternommene Fußwanderung über Nöthnitz, Possendorf, Dippoldiswalde, Schmiedeberg usw. an.

Etwas eine Stunde nach der Abreise des Professors klingelte Dr. Schlemper an der Jungadelswohnung deselben, um die Rätselösung zu überbringen. Es war, wie noch mehrmaliges Zischen an der Glocke, erfolglos. Und doch wollte Schlemper die Ehre, der erste Rätselöser zu sein, behaupten. Da fiel sein Blick auf eine an der Vorwandtafel hängende Schieferplatte. Die diente dazu, etwaige Notizen von Personen aufzunehmen, die unverrichteter Sache dagewesen waren.

Sofort ergriß der Doktor den an der Tafel angebrachten Stift und schrieb:

„Verschieden!“

Den 12. a. e., vorm. 9 Uhr, Dr. Schl.

Nicht lange danach kam Frau Paffler, das dienende Faktotum des Professors, und beobachtete Klingeln Einlaß, natürlich mit demselben Erfolg wie kurz zuvor der Doktor. Da erwähnte sie die Schriftzeichen auf der Schieferplatte. Sie brüstete sich: „Verschieden!“ las sie. Die biedere Außwartfrau war einer Ohnmacht nahe. War's möglich? Ihr gestern noch ferngejunder Arbeitgeber sollte tot sein und noch dazu, ohne daß sie etwas davon erfahren hätte?

Tränenden Auges verließ sie das Haus mit dem Vorjahe, am nächsten Tage wiederzukommen, um Näheres über den plötzlichen Todesfall zu erfahren.

Um zeitigen Nachmittage traf sie ein, doch niemand öffnete auf ihr mehmaliges Klingeln die Tür.

Da kam es plötzlich wie eine Eingebung über sie, nach der Polizeiwache zu gehen. Mit zwei Bütern der Sicherheit kehrte Frau Paffler zurück. Erduldungen bei den Hausbewohnern über den Verbleib des Professors waren erfolglos, deshalb wurde ein Schlosser herbeigeholt. Er öffnete die Tür. Vorsaal wie Wohnzimmer zeigten nichts von einem etwaigen Todesfalle. Noch konnte der „Verschiedene“ in der Schlafkammer liegen. Die Tür war verschlossen. Eben war der Schlosser im Begriffe, sie zu öffnen, da tat sich die Stubentür auf, und im Rahmen derselben wurde der von der Reise zurückkehrende Totgeglaubte sichtbar.

„Hilfe! — Hilfe! — Sein Geist!“ erscholl in diesem Augenblick angstvoll eine Stimme. Frau Paffler war's, die beide Hände krampfhaft vor die Augen hielt und, einer Ohnmacht nahe, aufs Sofa gesunken war.

„Was geht hier vor?“ fragte Dittel verwirrt dreinblickend. Die drei Männer schauten halb betroffen, halb furchtsam auf die unerwartete Erscheinung.

„Sind sie nicht tot?“ meinte tonlos der Schlosser und hielt in seiner Arbeit inne.

„Ich tot?“ entgegnete der Professor. „Wie kommen Sie zu dieser sonderbaren Meinung?“

„Ach, draußen auf der Tafel steht's geschrieben,“ lautete die Antwort. „Und noch dazu hat's ein Arzt geschrieben. Sie sind gestern vormittag 9 Uhr gestorben.“ Der Professor ging hinaus und lebte kurz danach lachend zurück.

„Gott sei Dank, soweit ist's glücklicherweise mit mir noch nicht,“ bemerkte Dittel, der die Ursache des obwaltenden Mißverständnisses gut bald erkannt

hatte. In heiterster Laune gab er den Anwesenden die nötige Erklärung.

Während die Männer sich anschickten, die Räume zu verlassen, erhob sich Frau Paffler von ihrem Sitz. „Herr Professor,“ begann sie, „ich gratuliere Ihnen, daß Sie nicht gestorben sind. Über das Eine sage ich Ihnen, die dumme Tafel muß weg von der Türe, die hat mein schwächliches Nervensystem ganz und gar aus der Contenance gebracht.“ Lächelnd willfährte der Professor diesem Verlangen.

Am Abende des merkwürdigen Tages wurde in der „Blechernen Ente“ das „Auferstehungsfest“ des Professors in feuchtfröhlicher Weise gefeiert.

### Diagnose.

Patient: „Ich weiß nicht, Herr Doktor, was ich hier in der Magengegend habe; ich empfinde da fortgesetzt so ein Drücken, und mir ist so, als wenn da irgendwas bald steigt, bald fällt.“

Arzt: „Sie werden doch nicht etwa ein Industriepapier verschluckt haben?“

### Patientenfreude.

Müller: „Sie werden sehen, Ihr Arzt wird Ihnen den Wein verbieten.“

Schulze: „Denkt nicht daran, der Schwiegervater meines Arztes ist ja mein Weinlieferant.“

### Sein Standpunkt.

Bräutigam (deren Bräutigam zum ersten Male in der etwas armeligen Wohnung seiner zukünftigen Schwiegereltern gewesen): „Nun, Fritz, wie hat Dir's bei meinen Eltern gefallen?“

Bräutigam (seines Zeichens Gerichtsvollzieher): „Na, soweit ganz gut, aber weißt Du, viel Pfändbares habt Ihr gerade nicht!“

### Falsch aufgefaßt.



„Aber, Steffel, kommt Ihr schon wieder aus dem Wirtshaus!“

„Ja, i' möcht' schon alleweil drinn bleib'n, Herr Pfarrer, aber der Kreuzwitt pumpt mer ja nig mehr.“

### Vorlauter Kritiker.



Fritz: „Mama, die Seite, wo das Essen draufsteht, fehlt wohl gerade in Deinem Kochbuch?“

### Boshaft.

Herr: „Wie geht's denn Ihrem Herrn Bruder?“

Fräulein: „Danke, dem geht's gut. Er will Sie übrigens morgen besuchen, um Ihnen seine neuesten Gedichte vorzulesen!“

Herr: „Besten Dank, gnädiges Fräulein — für die Warnung!“

### Verdächtige Aufmerksamkeit.

Dame: „Wie liebenswürdig mein Schwiegersohn ist, davon will ich Ihnen ein Beispiel erzählen. Ich schrieb, daß ich ihn besuchen kommen wollte, wenn das Obst reif sei; umgehend schickte er darauf einen Korb der schönsten Früchte, nur damit ich die beschwerliche Reise nicht zu machen brauchte.“

### Sorge.

Anny: „Ich hab' solche Angst, meinem Bräutigam Briefe zu schreiben.“

Minny: „So, warum denn?“

Anny: „Ach, denk' nur, der ist Graphologe!“

### Schlimmes Zeichen.

Bruder: „Was machst Du denn für ein ernstes Gesicht? Das muß ich sagen, wie eine glückliche Braut am Tage nach ihrer Verlobung siehtst Du nicht aus!“

Schwester: „Ach, Anna, ich habe leider die Gewissheit, daß alle meine Freundinnen mit meinen Bräutigam gönnen — das muß einen Haken haben!“

### Doch etwas.

A.: „Hat denn bei der Première gestern abend alles geklappt?“

B.: „Alles nicht, bloß — die Klappstühle!“

### Sprüche mit Anwendungen.

„Das ging Schlag auf Schlag!“ — sagte Fritsch mit der entsprechenden Handbewegung, als er gefragt wurde, wie es bei der Geschichtswiederholung gegangen wäre.

„frei muß er sein, noch eh' der Tag sich endet!“ — sagte Studiosus Pump, da beschloß er seinen Sommerüberzieher noch heute vom Leihhause zu holen.

„Wir hatten fünfzehn Fähnlein aufgebracht,“ (Schiller) — erzählten die Spitzbuben, da hatten sie einen Einbruch in einem Damenkleidergeschäft ausgeführt.

### Krasser Hohn.

Student: „Also, Kellner, ich bleibe heute schuldig.“  
Kellner: „Hm, wollen Sie mir denn nicht wenigstens Ihre Uhr lassen, Herr Doktor?“  
Student (empört): „Ich verbitte mir von Ihnen solche faule Witze! — Verstanden?“

### Gedächtnisschwäche.

Herr: „Ich habe ein so unglückliches Physiognomien-Gedächtnis, daß ich z. B. fast nie jemand wiedererkenne, dem ich vorgefertigt worden bin.“

Dame: „Aber Ihrer Frau Gemahlin sind Sie doch auch einmal vorgestellt worden!“

Herr: „O, die habe ich nach der Hochzeit erst recht nicht wiedererkannt.“

### Nichts für ihn.

Schwiegervater (Gefonomierat): „Sie tun doch aber auch an der weiten Welt garnichts, Herr Schwiegersohn!“

Schwiegersohn v. Sauswind: „Berufe mich auf Schiller: „Nichts ist des Bürgers Tiefel!“

### Der Proß.



„Sie müssen mehr Bewegung am Tage haben.“  
„Aber, Herr Doktor, ich schneide ja den ganzen Tag Coupons; was soll ich mehr?“

### Deutlich.



E. J. M.

Herr: „Denken Sie nur, Fräulein Gertrud, diese Nacht träumte mir, daß ich um Ihre Hand anhielt... was der Traum wohl bedeuten mag?“

Fräulein Gertrud: „Jedenfalls, daß Sie, wenn Sie schlafen, vernünftiger sind, als wenn Sie wachen!“

### Getrübte Wiederschensfreude.

Erster Lakai (etwas poetisch veranlagt): „Da sieht man's wieder: Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil!“

Zweiter Lakai: „Wie meinst'n das?“

Erster Lakai: „Na, ich hatte doch vor Beginn der Soiree einen Knopf von meiner Livree verloren. Er war spurlos verschwunden, aber jetzt habe ich ihn wieder und das freut mich, was mich aber nicht freut, ist, daß ihn mir jemand als Trinkgeld in die Hand gedrückt hat.“

### Nicht von Bedeutung.

„Aber Elli, Dein Bräutigam stottert ja?“  
„Das macht doch nichts! Als mein Mann wird er ohnehin nicht viel zu sagen haben.“

### Ein Verzweiflungsakt.

A.: „Wohin fährst Du denn in diesem Herbst mit Deinen fünf Töchtern?“  
B.: „Ich will es mal mit Sizilien versuchen. Vielleicht nehmen wir die dortigen Räuber einige ab.“

### Frühling und Automobil.

Das ist die holde Frühlingszeit,  
Wo alles duftet weit und breit,  
Aufsteigt der Erde Brodem —  
Da zieht unzählig durch die Luft,  
In meine Nase — pfui! — ein Duft,  
Das ist des Schnauferls Odem.

Verschwunden sind längst Schnee und Eis,  
Allwärts blüht's rot und gelb und weiß,  
Es grünen Wies' und Stoppel.  
Da wälzt die Straße wild sich her

Von dickem Staub ein Riesenmeer,  
Das macht das Automoppel.  
Und Jubel herrscht, es pfeift der Star,  
Es flappert laut Freund Adabar,  
Und muntere Finken schlagen. —  
Da tönt's auf einmal: „Tut — tut — tui!“  
Ich spring' beiseit', verlier' den Hut —  
Und flucht dem Töfföß-Wagen.  
Froh hüpf't und springt es hier und dort  
Und fliegt und kriecht an jedem Ort

Und regt sich ohne Ende.  
Da schnauft mit einem Male drein  
Ein Drache über Stock und Stein —  
Das „Aut“ rasch durch's Gelände.  
O holder Lenz, wie bist du schön  
Im Tale hier, dort auf den Höhn'!  
Dein freu'n sich Hans und Grete.  
Nur eins tanzt mir mein reines Glück  
Und treibt mich schier ins Haus zurück —  
Du bist es, „Stinkkartete“.

### Wörtlich befolgt.



Leutnant (zu seinem Burschen): „Geh' jetzt und sieh' einmal zu, wann der letzte Zug nach Plauen abgeht.“

Leutnant (nach einigen Stunden zu dem zurückkehrenden Burschen wütend): „Na, wo zum Teufel, Kerl, steckst Du denn so lange?“

Bursche: „Ich hab' zugeschaut, wie der letzte Zug nach Plauen abgefahrene ist!“

### Die Richtige.

Hausfrau: „Warum wurden Sie aus Ihrer vorigen Stellung entlassen?“  
Stellen suchendes Dienstmädchen: „Weil ich einige Male vergessen hatte, die Kinder zu baden!“

Kinder (einstimmig): „Oh, Mama, die nimm!“

### Unmotiviert.

Richter: „Was veranlaßte Sie denn eigentlich, den Kläger auf dem Tanzsaal ein Kameel zu heißen?“

Angeklagter: „Weil er mir meine Dame entriss und mit ihr tanzte.“

Richter: „Ja, so etwas pflegt aber doch ein Kameel nicht zu tun!“

### Druckfehler.

Jugendfrisch und heiter schwiebte er ihr vor Augen, so wie sie ihn vor Jahren gesehen hatte. Sie erschrak daher nicht wenig, als sie sein bekümmerliches Gesicht erblickte.

### Scherfrage.

„Welchen Sünder können Komponisten, Dichter, Künstler u. c. nicht vertragen?“

### Abgeblitzt.

Herr v. Futschhausen (ein tiefs verschuldeter Lebemann): „Ach, Herr Silberstein, gestatte mir, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anzuhalten!“

Bankier Silberstein: „Bedauere, ein Mann mit so viel Schulden kann mein Schwiegersohn nicht werden!“

Herr v. Futschhausen: „Aber, Herr Silberstein, bedenken Sie doch meinen alten Adel!“

Bankier Silberstein: „Wie heißt alter Adel — handle ich vielleicht mit alten Sachen?“

### Liebesstreit.

Bräut: „Sag' mal, Richard, liebst Du mich ebenso sehr wie ich Dich?“  
Bräutigam: „Aber natürlich, Schatz, genau so!“  
Bräut: „O je — mehr nicht?“

## RAETSEL-ECKE

### Kohlensaures Bilderrätsel.



Auflösung des Rätsels in Nr. 115: Hageholz.

Im Format dieses Prospektes erscheint:

die vornehm ausgestattete, reich illustrierte Wochenschrift  
für

# SPORT - GESELLSCHAFT - THEATER - KUNST - VARIÉTÉ

Pro Heft

**20 Pfg.**

(Quartal 2.50)

frei ins Haus.

Pro Heft

**20 Pfg.**

(Quartal 2.50)

frei ins Haus.



(Bühne und Bretts VI. Jahrgang als Wochenschrift!)

Aktuelle Illustrationen!  
Reicher Unterhaltungsteil!

Fesselnde Berichte!  
Interessante Fachartikel!

Zu beginnenden Quartal:  
Romano, Novello, etc.  
von  
Otto Julius Bierbaum,  
Robert Misch,  
Ernst von Wolzogen,  
Rideauwir, etc. etc.

(Siehe Rückseite!)

— Karikaturen — Musik - Beigaben —  
— Original-Zeichnungen — Rundfragen —

## PREISRÄTSEL UND PREISFRAGEN

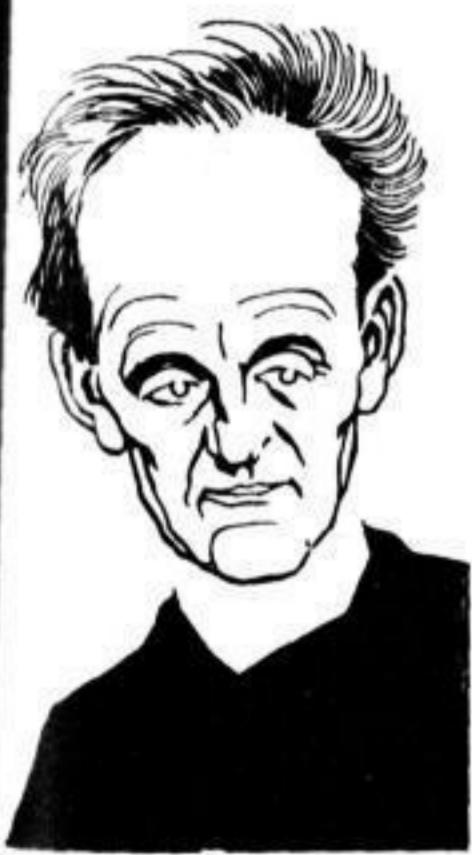
mit Preisen in Höhe von:

**20,000 Mark** und mehr

(siehe Rückseite!)



PROBE-BILD: Eine schöne Vereinigung von „Bühne“ und „Sport“



Hier abtrennen!



Postkarte

Hier abtrennen.

Kann event.  
unfrankiert  
in den Post-  
briefkasten ge-  
steckt werden,  
wenn keine  
Marke zur Hand!

Herrn E. A. Wappler  
Buchhandlung und Journal-Expedition

DRESDEN-A.

## Preisrätsel u. Preisfragen

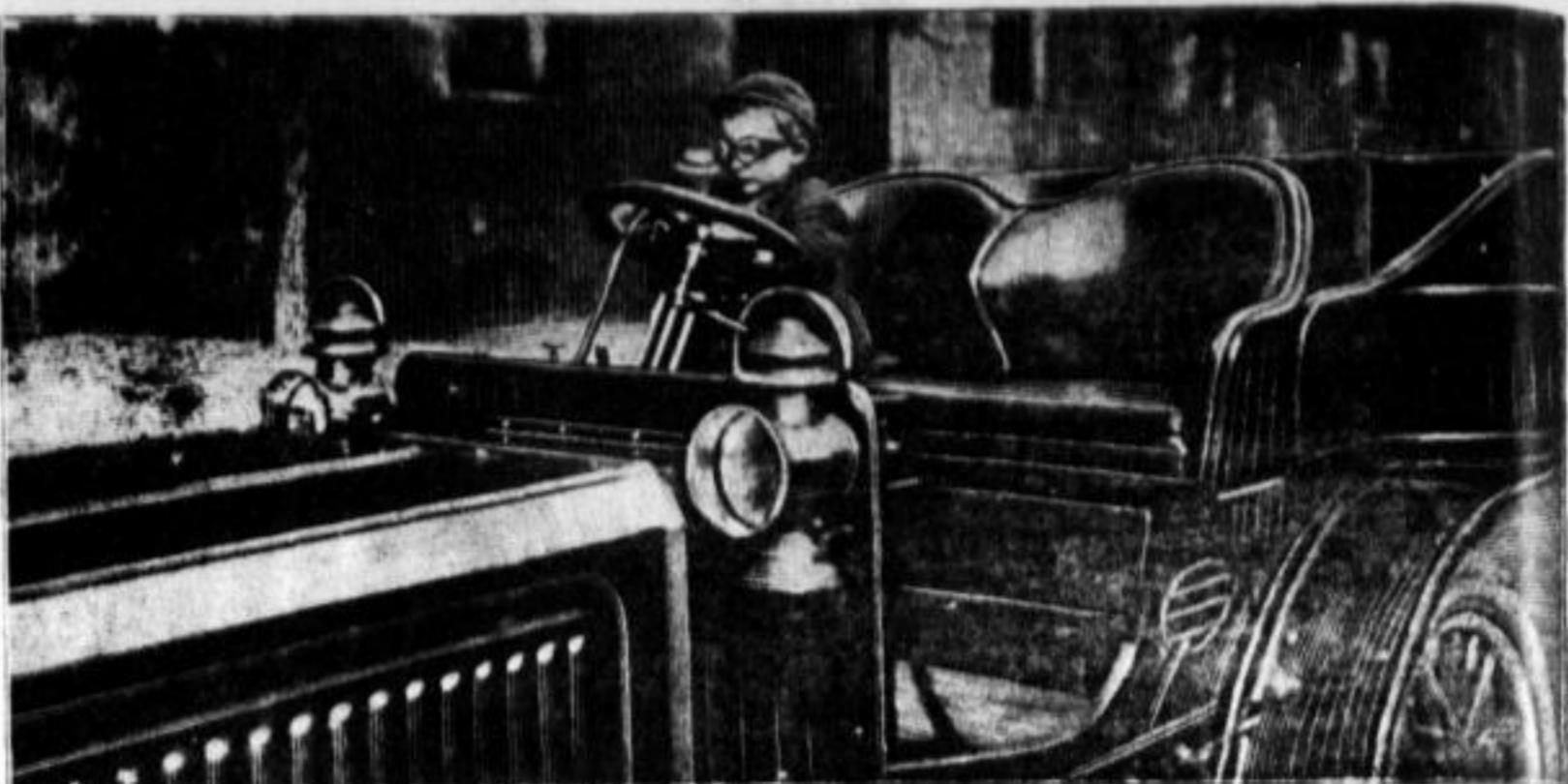
**1000 Mk.** in bar für richtige Beantwortung unserer Sportfragen, z. B.: Die Sieger im deutschen Derby 1906??

**1000 Mk.** für die originellsten Beiträge zu unserem Blatte, gleichviel ob literarisch, musikalisch, zeichnerisch oder photographisch, ernst oder lustig, lang oder kurz!

**1000 Mk.** in bar für die besten lyrischen Gedichte zur Herausgabe einer modernen Anthologie.

**3000 Mk.** und mehr für die Löser unseres originellen Preisrätsels.

## Bedingungen in Nummer 1



„Das Auto-Bubi“ oder „Jung übt sich, was ein Meister werden will“.

### Unser originelles Preis-Rätsel:

**3000**



**Mark**

Näheres siehe in No. 1 „Bühne und Sport“.

Ferner veranstalten wir alljährlich unter den Lösern unserer Preisrätsel etc. grosse konzessionierte

## VERLOSUNGEN

von Kunstwerken, Büchern, Musikalien

Bildern etc. mit Hauptgewinnen, wie:



Ein Rundreisebillett durch Italien,

Eine Reise zum Baden - Badener Rennen,

Ein Villen - Grundstück in der Nähe der Reichshauptstadt,

Je ein Billet zu den Wagnerfestspielen in München und Bayreuth

etc. etc.,

also im ganzen

**20,000 Mark und mehr**

Photographische  
Fussball-Aufnahme.

Wer die anhängende Postkarte benutzt zur Bestellung eines

## Probe-Abonnements erhält gratis

nach eigener Wahl eins der untenstehend angezeigten, im Preise sonst nicht herabgesetzten Verlagswerke im Werte von je 2 Mk.: gegen eine Zustellungsgebühr von 25 Pf. pro Werk; nach auswärts Porto extra!

Bestellkarte hier abtrennen!

## Mit gleichzeitiger Gratis-Lieferung nebenstehend unterstrichener Prämie

### GRATIS-PRÄMIEN:

1 Kunstdruck „Der alte Fritz“  
von

Adolph von Menzel

oder:

1 Klavier-Walzer (2 händig)  
vom Fiedermuskoponisten  
Johann Strauss

oder:

1 Novellenband von  
Ida Boy-Ed  
(Gewünschtes unterstreichen!)

### „Bühne und Sport“ vi. Jahrgang

Alle 7 Tage ein Heft

**20 Pfa.**

frei ins Haus

(Mk. 2,50 pro Quartal frei ins Haus)

(Sehr deutliche und genaue Adresse erbeten!)

Ort u. genaue Adresse  
(Strasse, Hausnummer)

Vor- u. Zuname, Stand u. Titel

Postbezirk:

Hausnummer

### Von Componisten:

Engelbert Humperdinck, Eugen d'Albert, Carl Reinecke, Max Schillings, Arthur Nikisch, Philipp und Alexander Scharwenka, Janos Brüll, Oscar Straus, Richard Strauss, Max Reger, Leo Blech, Edward Grieg, Saint-Saëns, Leoncavallo, Victor Herbert usw. usw.

### Von Malern:

Max Slevogt, Adolphe, Zascha Schneiders, Gustav Klimt, Steinlen, Th. Th. Heine, Rudolf Wilke, Bruno Paul, Julius Ziegler, E. Schmidhamer, Paul Hoebele, Walther Koopart usw. usw.